

3ehnter Bericht

über

die Verwaltung und den Stand der
Gemeindeangelegenheiten

der

Stadt Wedel

für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1923.



Vorbemerkungen.

Der zehnte Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Stadt Wedel war bestimmungsmäßig für die Rechnungsjahre 1910 bis einschließlich 1914 bereits vor 9 Jahren fällig, konnte aber infolge des Krieges bisher nicht erstattet werden. Er umfaßt nunmehr die seit der letzten Berichterstattung verfloßenen 13 Rechnungsjahre, vom 1. April 1910 bis einschließlich 31. März 1923 und hat trotz der weitgehendst geübten Kürze einen über die früheren Berichte hinausgehenden Umfang erhalten müssen, um den Stand der Gemeindeangelegenheiten auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung ausreichend erkennbar zu machen.

Ueber die Kriegsverhältnisse ist zu den einzelnen Abschnitten das Bedeutungsvollste kurz gesagt worden. Einen besonderen Bericht kann ich aus Mangel an Zeit und Raum hier nicht bringen.

Ebenso liegt es bezüglich der Revolutionsereignisse.

Die in dem neunten Bericht näher behandelte Eingemeindung der Landgemeinde Schulau in die Stadt Wedel ist inzwischen voll zur Auswirkung gekommen und hat die an sie geknüpften Erwartungen voll erfüllt. Nachdem die vertraglich gemachten Vorbehalte bezüglich des Wohnsitzes der Stadtverordneten und bezüglich der Trennung der Volksschulen wegen der fiskalischen Beitragspflicht für die Schulen im Stadtteil Schulau durch Wahlgesetz bzw. letztinstanzliche Gerichtsentcheidung aufgehoben worden sind, bilden die beiden Stadtteile reiflos ein einheitliches Ganzes mit reibungsloser gefunder Fortentwicklung.

Der Pastor Reinhold Thode in Wedel hat eine Chronik des Kirchspiels Wedel geschrieben, die im Jahre 1921 abschnittsweise in der „Wedel-Schulauer Zeitung“ abgedruckt worden ist und demnächst in beschränkter Anzahl in Heftform herausgegeben werden soll. Die sehr interessanten Aufzeichnungen gliedern sich in folgende Abschnitte: 1. Teil: Einleitung — Erklärung des Namens „Wedel“ und Darstellung der falschen Ansichten über die Gründung des Ortes nebst Widerlegung derselben. — Die Herren von Wedel — Die Grafen von Schauenburg und die Haxburg nebst einer Darstellung der Entstehung der Grafschaft Holstein-Pinneberg — Der Roland und der Ochsenmarkt in Wedel — Die Kirche zu Wedel und die übrigen kirchlichen Gebäude — Die Prediger zu Wedel nebst den Predigern auf der Hellingener Schanze — Die Schulen in der Kirchengemeinde — Darstellung der wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse der Kirchspielsgemeinden. —

2. Teil. Beschreibung der einzelnen Ortschaften und einige geschichtliche Nachrichten — Bedeutung der Ortsnamen, Wappen usw. — Wedel-Schulau — Spitzerdorf — Holten.

I. Allgemeine Bemerkungen.

a. Das Stadtgebiet.

Das Stadtgebiet hat in der Berichtszeit Größenveränderungen nicht erfahren. Es umfaßt eine Fläche von 3282,2417 ha mit 48 570,84 M. Grundsteuer-Reinertrag.

Nach Bekanntwerden der Absicht der neuen Preussischen Regierung, die Gutsbezirke aufzulösen und sie entweder zu Landgemeinden umzuwandeln oder an Nachbargemeinden anzugliedern, hat die Stadt beantragt, die zum Gutsbezirk Hellingener Schanze gehörige Staatsdomäne Fährmannsland in die Stadt Wedel einzugemeinden. Das Verfahren schwebt noch.

Als während der Revolution im November 1918 von den Arbeiter- und Soldatenräten eine Vereinigung von Hamburg mit Altona und anderen zum Wirtschaftsgebiet Hamburgs gehörenden Nachbargemeinden zu einem Groß-Hamburg erstrebt wurde, hat das Stadtverordneten-Kollegium zu einem entsprechenden Beschlusse der Altonaer städtischen Kollegien Stellung genommen und gegenüber Altona und Hamburg ausgesprochen, daß eine Vereinigung mit Hamburg für Wedel förderlich sein würde. Der Herr Regierungspräsident hat später durch Verfügung vom 21. Juli 1919 L. A. I 3762/4 den preussischen Vorortsgemeinden unmittelbare Verhandlungen mit Hamburg wegen Erweiterung seines Staatsgebietes untersagt.

b. Städtische Verfassung.

Die Grundlage für die städtische Verfassung bildet die Städteordnung vom 14. April 1869 in der einfacheren Form gemäß § 94 a. a. D., sowie die auf Grund derselben nach der Eingemeindung der Landgemeinde Schulau neu erlassene Städteordnung vom 26. August 1909. Die Bestimmungen beider sind durch die Ummächtigungen 1918 vielfach, so bezüglich der städtischen Wahlen, abgeändert worden. Für absehbare Zeit ist mit einer gesetzlichen Reform der Städteordnung zu rechnen. Ein Entwurf liegt dem Preussischen Landtage bereits vor.

II. Bevölkerung.

a. Personenstand.

Die Einwohnerzahl der Stadt Wedel betrug nach der Volkszählung:

im Jahre	1880	1765	
" "	1885	1810	
" "	1890	1937, Schulau 366, Spigerdorf 578	
" "	1895	2093, " 1675	
" "	1900	2279, " 2073	
" "	1905	2548, " 2499	
" "	1910	5941	
" "	1919	5636	
" "	1923 nach der Fortschreibung	6200	

Die letzten Volkszählungen ergaben:	1890	1895	1900	1905	1910	1919
Bewohnte Wohnhäuser	224	241	252	279	628	—
Anderer bewohnte Baulichkeiten	2	1	6	7	12	—
Gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	388	421	458	498	1155	1363
Einzelne lebende Personen mit eig. Hauswirtschaft	34	37	32	37	71	—
Anhalten	2	2	3	3	5	5
Ortsanwesende Bevölkerung	1937	2093	2279	2548	5941	5636
Davon männlich	1008	1061	1183	1348	3191	2716
Davon weiblich	929	1032	1096	1200	2750	2920

In die Standesregister der Stadt Wedel sind eingetragen:

a. Geburtstfälle b. Eheschließungen c. Sterbefälle

Jahrgang	Zahl der Geburten	Geschlecht		unehelich	Jahrgang	Anzahl	Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Totgeburt
		männl.	weibl.						männl.	weibl.	
1905	77	40	37	1	1905	32	1905	43	23	20	2
1906	86	42	44	6	1906	26	1906	42	22	20	3
1907	100	51	49	13	1907	25	1907	49	33	16	2
1908	103	50	53	6	1908	20	1908	46	25	21	6
1909	191	101	97	19	1909	46	1909	82	44	38	6
1910	196	95	101	19	1910	73	1910	96	53	43	8
1911	208	104	104	20	1911	55	1911	111	65	46	14
1912	250	134	116	29	1912	61	1912	116	58	58	6
1913	180	94	86	22	1913	53	1913	79	51	28	10
1914	198	99	99	26	1914	47	1914	105	56	49	9
1915	150	86	64	16	1915	29	1915	131	97	34	7
1916	93	46	47	8	1916	20	1916	112	61	51	4
1917	70	33	37	6	1917	36	1917	83	58	25	3
1918	78	32	46	5	1918	31	1918	120	81	39	3
1919	126	61	65	6	1919	93	1919	75	38	37	3
1920	174	96	78	11	1920	115	1920	93	48	45	2
1921	168	93	75	10	1921	78	1921	63	39	24	3
1922	138	77	61	4	1922	93	1922	64	29	35	10

Es starben im Alter von:

im Jahre	unter 1 Jahr	Es starben im Alter von:											Zus.	
		1-5 Jahr	5-10 Jahr	10-20 Jahr	20-30 Jahr	30-40 Jahr	40-50 Jahr	50-60 Jahr	60-70 Jahr	70-80 Jahr	80-90 Jahr	90-100 Jahr		
1910	46	6	6	3	5	3	2	4	8	9	4	—	96	
1911	42	7	2	6	11	6	4	7	6	11	8	—	111	1 unbekannt
1912	42	16	2	5	7	2	4	10	12	9	7	—	116	
1913	25	4	3	3	7	3	6	4	8	11	4	—	79	1 unbekannt
1914	25	5	—	7	7	9	9	12	10	15	6	—	105	
1915	27	8	2	5	29	13	5	5	12	15	10	2	131	
1916	12	7	1	9	25	17	6	4	4	11	5	1	102	
1917	9	1	3	6	16	9	4	8	7	12	7	1	83	
1918	9	7	4	14	24	15	15	2	10	15	4	1	120	
1919	9	2	2	4	7	6	8	4	10	11	9	2	75	1 unbekannt
1920	25	3	3	7	5	6	6	6	15	13	4	—	98	
1921	12	2	1	7	11	4	5	2	8	6	2	—	63	2 unbekannt
1922	18	1	—	6	2	4	4	7	6	6	7	1	64	
	302	69	29	82	156	97	78	75	116	144	77	8	1238	5
Zusatz im Durchschnitt	23	5	2	6	12	7	6	6	9	11	6	1	93	1/3

Die Zahl der Wedeler Kriegsopter stellt sich auf 200. Ihre Namen sind in der Gedächtnisliste in der Kirche eingemeißelt worden.

Zur polizeilichen Anmeldung kamen:

1905: 730, 1909: 2159 1910: 2158 1912: 2083 1920: 1030 Personen.

Seit 1913 ist für den Nachweis der Bevölkerung das Kartensystem eingeführt, an Stelle der weniger übersichtlichen früheren Listen- (Register-) Führung.

Für die Dauer des Krieges war die Bevölkerung der Insel Helgoland in der Stadt Altona und den Elbgemeinden bis einschließlich Wedel einquartiert; anfangs nach militärischem Muster mit Verpflegung in Einzelquartieren, später auch bei Selbstverpflegung und Selbsteinmietung in Familienwohnungen. Das Verhältnis der Einquartierten zur Einwohnerschaft war gut und gestaltete sich hier vielfach recht berrlich. Einer Beschäftigung konnten die Helgoländer hier im Allgemeinen nicht nachgehen. Der Bootbauer Friedrich hatte jedoch auf dem städtischen Werkgundstück an der Elbe eine Motorbootwerkstatt eingerichtet und hat mehrere Motorboote für die Marine, für die Heimatgemeinde Helgoland und andere Besteller vom Stapel gelassen.

b. Beschäftigungs- und Wohnungsverhältnisse.

Die hiesige Bevölkerung findet ihre Beschäftigung hauptsächlich in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Kleingewerbe. Das umfangreiche kulturfähige Ackerland der Holomark wird in zahlreichen mittleren und kleinen Betrieben landwirtschaftlich genutzt. Einen erheblichen Anteil an dieser Nutzung nehmen die Gärtnerei- und Baumschulbetriebe, welche in größerer Zahl vertreten sind als Obstbaum- und Rosenschulen, Kunstgärtnereien, Blumenzüchtereien, Spargelplantagen usw. Die Zuckerraffinerie mit Kunsthonig- und Melassefabrik von E. Bach & Co. beschäftigt durchweg während der Kampagne 300—350, sonst ca. 150 Arbeiter. Die Deutsche Vacuum Del Altkriegsgesellschaft (Delcassinerie) etwa 170 Arbeiter. Weiter geben die Optisch-mechanischen Werke J. D. Möller und Carl Möller, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft mit Benzinfabrik, das Lebensmittel-Versandgeschäft von Petersen & Johannsen und einige andere kleinere Fabriken zahlreichen Beamten, Kleingewerbetreibenden, Handwerkern und Arbeitern lohnend Beschäftigung. Die Wedeler Dampfzigelei ist durch die Kriegsverhältnisse zum Stillstand gekommen und dann abgebrochen worden. Bis zum Kriege fanden viele hiesige Handwerker und Arbeiter Beschäftigung in den nahen Großstädten Altona und Hamburg und in der näheren Billengegend. Diese Arbeitsgelegenheit hat sich nach dem Kriege noch nicht wieder in dem alten Umfange geboten. Während des Krieges sind mehrere Hochseefischer aus Zinkenwälder hier zugezogen.

Als zu Beginn des Krieges mehrere Betriebe infolge Einberufung der Inhaber stillgelegt wurden und viele Billenbewohner in den Elbgemeinden ihre Sommerwohnungen aufgaben und in die Großstadt verzogen, trat große Arbeitslosigkeit ein, welcher nach Kräften durch Bereitstellung von städtischen und privaten Notstandsarbeiten im Wogebau und Feldarbeiten bei 35 Pfennig Stundenlohn begegnet wurde. Während des Krieges führte Mangel an Arbeitskräften zum Erlaß des Hilfsdienstgesetzes, doch mußten hauptsächlich die Kriegesfrauen, die Alten und selbst Kinder Männerarbeiten verrichten, was sie mit gutem Erfolge durchführten. Nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges fanden die Heimkehrenden vielfach keine Arbeitsgelegenheit, sodaß wieder große Arbeitslosigkeit eintrat. Die Not wurde durch Gewährung von Erwerbslosenunterstützung nach den Sätzen der Großstadt und durch Bereitstellung von Notstandsarbeiten gemildert, doch kann ihre völlige Abstellung nur die Wiederaufnahme der stillliegenden Arbeiten in den Industrien bringen. Die Stadt wird durch die Erwerbslosenunterstützungen und durch die Notstandsarbeiten schwer belastet. Die Bautätigkeit war hier in früheren Jahren bis zum Kriege rege, sodaß ein geringer Ueberschuß an Wohnungen zu verzeichnen war, welcher es ermöglichte einige alte und schlechte Wohnungen eingehen zu lassen. Während des Krieges kam die Bautätigkeit ganz ins Stocken und ist sie noch nicht wieder aufgelebt. Infolgedessen herrscht seit Kriegsende großer Wohnungsmangel, welcher sich zur Wohnungsnot gesteigert hat.

Die Bautätigkeit stellte sich wie folgt:

im Jahre	wurden Baugenehmigungen erteilt	Davon entfielen auf:			
		neue Wohnhäuser	andere Neubauten	Umbauten von Wohngebäuden	Umbauten von Nebenhäusern und Reparaturbauten
1909/10	129	15	59	17	38
1911	110	14	53	28	15
1912	100	13	47	30	10
1913	104	15	58	14	17
1914	35	4	16	10	5
1915	18	1	12	4	1
1916	13	—	9	3	1
1917	11	—	9	2	—
1918	27	—	14	4	9
1919	34	6	14	10	8
1920	73	9	37	20	7
1921	88	14	51	13	9
1922	57	6	29	16	6

Zur Steuerung der Wohnungsnot sind der Stadt durch die Wohnungsmangelverordnungen die nötigen Ermächtigungen erteilt worden um das Eingehen von Wohnungen zu verhindern und um geeignete Räume für Wohnungen in Anspruch zu nehmen (Ausbau von Dachgeschossen usw.) Zu letzterem Zweck hat die Stadt erhebliche Baukosten aufgewendet, auch hat sie Zuschüsse zu den Baubeiträgen des Reiches für Neubauten von Wohnhäusern gegeben. Der Wohnungsnachweis und das Mieteeinigungsamt wirken regulierend bei Wohnungswechsel und Mietverträgen mit Mietpreissteigerungen mit.

Dem Wohnungsamt ist ein paritätischer Ausschuss von Mietern und Vermietern zur Unterstützung bei den zu treffenden Maßnahmen beigeordnet. Seit Bestehen der Wohnungsmangelverordnung 1918 sind im Ganzen 60 Wohnungen teils durch Einbau in vorhandene Gebäude teils durch Neubauten mit staatlicher und gemeindlicher Unterstützung geschaffen worden. Auf städtischerseits erworbenen Ländereien wurden 1921 4 Einfamilien- und 2 Doppelwohnhäuser erbaut. Die Kosten für ein Einfamilienhaus beliefen sich auf rund 60 000 Mk. Die Grundstücke werden den Siedlern im Erbbaurecht überlassen. (Siedlung Grünenborn, Lindenstraße, Binnebergerhausee, Klinikamp, Vorkaufrecht der Stadt. Durch das Mieteeinigungsamt mit einem Juristen als Vorsitzenden und 2 Beisitzern sowie 1 Schriftführer wurden im Ganzen 407 Streitfälle erledigt. Hierin sind 25 Zwangsmietevertragschlüsse enthalten.

Der Geschäftsbetrieb der Landesbrandkasse für das Kirchspiel Wedel gestaltete sich wie folgt:

im Jahre	Zahl der versicherten Eigentümer	Zahl der versicherten Gebäude	Zahl der Ausgetretenen	Zahl der eingetretenen Mitglieder	Gesamt-Versicherungssumme Mk.	Gesamt-Brand-laffenbeitrag Mk.
Wedel 1909	221	437	—	2	3 251 850	5 430,20
Schulau 1909	156	281	1	7	2 017 990	2 665,70
Holm 1909	86	148	—	3	801 260	3 104,20

Zur Deckung der durch die Teuerung bedingten hohen Wiederherstellungskosten haben die Versicherten meistens die sogenannte Vorkostenversicherung abgeschlossen, welche in Höhe von 300 bis 3000% der ursprünglichen Versicherungssumme zugelassen war. Neuerdings werden Umlageversicherungsverträge bevorzugt, welche volle Schadensbedeckung sichern.

III. Allgemeine Verwaltung.

a) Bürgerchaft.

Ehrenbürger: Sanitätsrat Dr. med. Bockholz ist am 15. April 1915 verstorben.

Die Bestimmungen über die Erwerbung des Bürgerrechts in der Stadt Wedel und über die städtischen Wahlen usw. sind außer Wirksamkeit gesetzt durch die Preussische Verordnung über die anderweitige Regelung des Gemeindevahlrechts vom 24. Januar 1919 (Ges. S. S. 13) mit Nachträgen, welche bestimmt, daß bei der erstmaligen Wahl zur Gemeindevertretung die Wählerlisten zur Preussischen Landesversammlung entsprechend anzuwenden sind. Die von der Regierung in Aussicht genommene Reformierung der Städteverfassungen (Städteordnungen) ist über neue Gesetzentwürfe nicht hinausgekommen und dürfte bei der Schwierigkeit des Stoffes noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Für die Stadtvertretung brachte das neue Wahlverfahren auch das sog. parlamentarische System mit Fraktionsbildung, Dezentralisation d. r. Verwaltung, Ausbau der Kommissionen-Wirtschaft usw.

b) Die Stadtvertretung.

An der Spitze der Stadtvertretung steht seit dem 21. April 1902 ein besoldeter Bürgermeister, welchem 3 unbesoldete Ratmänner zur Seite stehen. Die Zahl der Stadtverordneten betrug am Anfang der Berichtsperiode 12. Die Stadtvertretung bestand 1919 aus folgenden Personen:

1. Bürgermeister Eggers, gewählt 1902, wiedergewählt 1914 bis 1926;
2. 1. Ratmann und Bürgermeister-Stellvertreter G. H. Bieslerfeldt bis 1913; dann zurückgetreten; erhielt den Kronenorden 4. Klasse verliehen;
3. 2. Ratmann Vangeloh bis 1911;
4. 3. Ratmann G. Körner III bis 1915; 1913 für Ratmann Bieslerfeldt zum Bürgermeister-Stellvertreter ernannt; wiedergewählt bis 1921, bei der Wahl 1919 ausgeschieden;
5. Stadtverordneter Mühlenbesitzer J. H. Heinsohn bis 1915, wiedergewählt bis 1921, schied bei der Wahl 1919 aus;
6. " Betriebsleiter J. Müller bis 1915, verstarb 1915;
7. " Rentier Franz Heinsohn bis 1910; später Ratmann von 1913 bis 1919;
8. " Rüper Heinrich Kleinkauf bis 1910;
9. " Gärtner F. Timmermann " 1911, wiedergewählt bis 1918 und 1919;
10. " Gastwirt G. H. Heinsohn " 1911,
11. " Sattlermeister Peter Möller " 1912,
12. " Ratmann G. Körner III " 1912,

- 13. Stadtverordneter Milchhändler D. Körner bis 1913, wiedergewählt bis 1919 und 1919,
- 14. " Landmann Th. Körner " 1913, " 1919 " 1919,
- 15. " Baumschulenebesitzer L. Langeloh bis 1914, " wiedergewählt bis 1920 und 1919,
- 16. " Maurermeister J. H. Hatje bis 1914.

Für Ratmann H. Langeloh wurde Kaufmann Carl Schadendorff 1911 bis 1917 zum Ratmann gewählt. Für Betriebsleiter J. Müller wurde Maurermeister J. H. Hatje 1915 bis 1921 zum Stadtverordneten gewählt, schied aber bei den Neuwahlen 1919 aus. Für Rentier Franz Heinsohn wurde Lagerhalter Schwarz 1910 bis 1916 zum Stadtverordneten gewählt, er schied jedoch infolge Fortzuges nach Altona aus und erhielt als Nachfolger den Arbeiter Heinrich Delich, welcher 1918 im Kriege gestorben ist. Für den Küper Kleinlauf wurde Gärtner Fr. Großheim 1910 bis 1916 gewählt, wiedergewählt 1916 und 1919; für den Gastwirt H. H. Heinsohn wurde Küper Kleinlauf 1911 auf 1 Jahr gewählt, dann ersetzt durch den Fabrikanten Hugo Möller, welcher 1913 zurücktrat und den Zimmermeister Emil Strudmeyer bis 1917, wiedergewählt 1917 und 1919, als Nachfolger erhielt. Für Sattlermeister Peter Möller wurde Maurer Johannes Eydeler gewählt, er verstarb jedoch 1914 und wurde durch den Zimmerer Carl Brauer ersetzt bis 1918, wiedergewählt 1919; für D. Körner III wurde 1912 Küper Heinrich Kleinlauf bis 1918 zum Stadtverordneten gewählt, wiedergewählt 1919; für Maurermeister J. H. Hatje der Arbeiter Friedr. Koopmann 1914 bis 1920, wiedergewählt 1919.

Am 2. März 1919 erfolgte die Ersatzwahl für die Ratmänner Franz Heinsohn und Carl Schadendorff nach dem neuen Wahlverfahren. Gewählt wurden der Maurermeister J. P. Lückau, Hafenstraße und der Sichorenfabrikant John Meyn, Elbstraße. Durch das Gesetz betreffend vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 18. Juli 1919 (Ges. S. S. 118 ff) wurde die Wahlzeit der unbefoldeten Gemeindevorstandsmitglieder (Ratmänner) als mit dem 31. August 1919 endigend erklärt. Die Neuwahl am 5. Oktober 1919 hatte das Ergebnis, daß Maurermeister J. P. Lückau wiedergewählt und der Landmann B. Heinrich Heinsohn, Mühlenstraße und der Bierverleger H. B. Körner, Bekstraße neu zum Ratmann gewählt wurden. Ratmann Lückau wurde zum Stellvertreter des Bürgermeisters ernannt.

Die Gemeindevahlen wurden 1916, 1917 und 1918 je um ein Jahr verschoben mit der Wirkung, daß die Vertreter, für die eine Ergänzungswahl nötig gewesen wäre, je ein Jahr mehr, die später an ihre Stelle tretenden Stadtverordneten und Ratmänner je ein Jahr weniger in Tätigkeit blieben. Am 18. Nov. 1918 ordnete die Preussische Regierung an, daß Ergänzungs- und Ersatzwahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen usw. bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des kommunalen Wahlrechts nicht stattfinden sollten. Die Wahlzeit der Vertreter wurde entsprechend verlängert. Durch Regierungsverordnung über die anderweitige Regelung des Gemeindevahlrechts vom 24. Januar 1919 (Ges. S. S. 13) wurde das Stadtverordnetenkollegium aufgelöst und die Neuwahl der Stadtverordneten angeordnet. Diese Wahl erfolgte unter entsprechender Anwendung der Wahlordnung für die verfassunggebende Preussische Landesversammlung am 23. Februar 1919, nachdem durch eine Nachtragsverordnung der Preussischen Regierung vom 31. Januar 1919 die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten von 12 auf 24 erhöht worden war.

Sie hatte folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt:

A. Vom Wahlvorschlag Kleinlauf:

- 1. Heinrich Kleinlauf, Küper
- 2. Karl Brauer, Zimmerer
- 3. Friedrich Koopmann, Arbeiter
- 4. Michael Karp, Zimmerer
- 5. Hermann Einbrodt, Kesselschmiedemeister
- 6. Franz Regel, Vollziehungsbeamter
- 7. Josef Schulz, Kesselschmied
- 8. Hermann Witt, Briefträger
- 9. Edmund Wiesberger, Gastwirt
- 10. Hermann Kluder, Arbeiter
- 11. Paul Bröker, Maurer
- 12. Franz Mahmann, Maler
- 13. Alfred Bauer, Bauarbeiter

B. Vom Wahlvorschlag Zimmermann:

- 1. Friedrich Zimmermann, Gärtner
- 2. Thomas Körner, Landmann
- 3. Emil Strudmeyer, Zimmermeister
- 4. Johann Albert Heinsohn, Landmann
- 5. Louis Langeloh, Bäckereibesitzer

C. Vom Wahlvorschlag Großheim:

- 1. Friedrich Großheim, Gärtnerbesitzer
- 2. Otto Schulz, Rektor
- 3. Karl Schadendorff, Kaufmann

- 4. Dittmer Körner, Privatier
- 5. Ferdinand Homrich, Feinmechaniker
- 6. Gretchen Möller, Ehefrau.

Bei dieser Wahl wurden von 3207 Wahlberechtigten 2370 gültige Stimmen abgegeben und zwar im Stimmbezirk I zusammen 1027, mit 499 für A, 297 B und 231 C, im Stimmbezirk 2 zusammen 1343, mit 812 für A, 165 für B und 366 für C. Die Bestimmung des Eingemeindungsvertrages, daß die Stadtorordneten in gleicher Zahl in jedem Stadtteil wohnhaft sein sollten, ist weggelassen.

Die Zahl der abgehaltenen Stadtorordnetenitzungen betrug:

1909	22	mit	244	Verhandlungssachen,
1911	16	"	198	"
1912	16	"	145	"
1913	26	"	185	"
1914	10	"	121	"
1915	18	"	82	"
1916	15	"	66	"
1917	10	"	44	"
1918	12	"	65	"
1919	24	"	254	"
1920	20	"	190	"
1921	16	"	204	"
1922	16	"	197	"

In den Kriegsjahren hielt das Kollegium außerdem zahlreiche Sitzungen mit der Kriegsfürsorgekommission in Wohlfahrtsangelegenheiten ab.

Katmann Desterfeldt und Stadtororden J. H. Heinsohn begingen in der Berichtszeit ihr 25 jähriges Amtsjubiläum.

In den städtischen Kommissionen sind tätig:

1 Bankommission.

J. P. Lüchau, Vorsitzender, Emil Strudmeyer, Karl Brauer, Paul Bröder, August Ohle, Joh. Dole, Heinrich Diercks.

2. Brandschutzamt.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, J. H. Hatje, L. Walter, Joh. Ab. Heinsohn, Alfred Vauder.

3. Preisprüfungskommission.

B. H. Heinsohn, Vorsitzender, Alfred Vauder, Karl Schadendorff, Franz Regel, Fr. u. J. Koopmann, Fr. Barzantny, Frau Spring geb. Bruff, Frau Behrends, Friedr. Großheim, Thies Lohmann, Bernh. Nohlen.

4. Kriegserinnerungskommission.

B. H. Heinsohn, Vorsitzender, Heinrich Kleinlauf, J. H. Hatje, Pastor Weil, Anton Holzer.

5. Arbeitsnachweis und Erwerbslosenaußschuß.

H. G. Körner, Vorsitzender, J. H. Hatje, Friedr. Rosenau, Johs. Hövermann, Heinrich Schacht, Aug. Hoppe, Moriz Vasse, Wilhelm Bod, Johann Bod, Karl Brauer.

6. Wohnungskommission.

Bürgermeister Eggers, Fr. Zimmermann, Fr. Großheim, Heinrich Eißeler, Dietrich Ramde, Dr. W. Karchule, Heinrich Kleinlauf, Rektor Goldmann, Wilhelm Bod, August Thiemann.

7. Nahrungsmittelkommission.

B. H. Heinsohn, Vorsitzender, Dittmer Körner, H. Behrends, Joh. Lüchau, Friedrich Koopmann, Alfred Vauder, Edmund Wiesberger, Karl Duenning, Johannes Behrmann, Paul Herrmann, Frau Spring geb. Bruff.

8. Gesundheitskommission.

B. H. Heinsohn, Vorsitzender, Heinrich Kleinlauf, D. Schulz, Frau Christiansen, Paul Herrmann, Gustav Röhl, Frau A. Holzer, Dr. W. Karchule.

9. Hafenkommission.

J. P. Lüchau, Vorsitzender, Karl Brauer, Emil Strudmeyer, Aug. Ohle, Heinrich Wollenbaur, Jakob Rarp.

10. Licht- und Wasserkommission.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Friedrich Koopmann, Josef Schuld, Ferdinand Homrich, Anton Holzer, Wilhelm Goerges, Paul Pfarre, Oskar Lohrig, Theoder Wessel, W. Hübner.

11. Revisionskommission.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Edmund Wiesberger, Dittmer Körner, J. H. Lüchau, Dietrich Kleinwort.

12. Schuldeputation.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, H. G. Körner, B. S. Heinsohn, Otto Schulz, Frau Gretchen Möller, Franz Regel, Johannes Dalke, A. Petersen, Heinrich Röttger, Franz Wahlmann, Wilhelm Köhler, F. Lauenstein, Pastor Geil, Pfarrer Haber, Kreis-Schulrat Lötje in Altona-Othmarschen.

13. Sparcassenadministration.

H. G. Körner, Vorsitzender, Thomas Körner, Edmund Wiesberger, Wilh. Uhlenbruch, Johannes Dalke, Karl Duenking.

14. Voreinschätzungskommission.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Stellvertr. Ratmann J. P. Lückau, D. Wulf, Louis Langefeld, Aug. Duenking, Herm. Kleinwort, Joh. Alb. Heinsohn, Johannes Dose, Dittmer Körner, Gustav Wien, Herm. Klinder, Johs. Höpfermann, Heinrich Koopmann, Ebr. Langbehn.

15. Fürsorgeauschuß für Hinterbliebene und Kriegsbeschädigte.

Stadtv. Franz Regel, Vorsitzender, Pastor Geil, Heinrich Kleinikauß, Dittmer Körner, A. Petersen, Ferdinand Homrich, Frau Aug. Mohr, Frau Eva Heins, Albert Treselt, Wilhelm Meyer.

16. Gehaltsprüfungskommission.

Ratmann H. G. Körner, Vorsitzender, Franz Wahlmann, Hermann Klinder, Gretchen Möller, Joh. Alb. Heinsohn, Emil Struckmeyer, Michael Karp, Dittmer Körner, Joseph Schulz.

17. Fürsorgebeirat.

Ob-Stadtv. Wilhelm, Vorsitzender, Heinrich Kleinikauß, Dittmer Körner, Herm. Steffmann, C. Bartels, Frau Math. Heinsohn, Frau Dittmer Körner, Frau Hedwig Schulze, Frau Wellnitz, Franz Regel, Ww. Petersen geb. Mühlensfeldt, Ernestine Röttger geb. Betterkind, Ww. Hatje geb. Imbed.

18. Steueranschuß für Gemeindesteuern.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Josef Schulz, Dittmer Körner, Heinrich Schacht, Heinrich Krohn.

19. Fortbildungsschulskommission.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Friedr. Timmermann, Josef Schulz, Karl Brauer, Anton Holzer, Albert Arndt, Frau Behrends, Frau J. Koopmann, Lehrer Hansen.

20. Wegekommission.

Ratmann J. P. Lückau, Vorsitzender, Joh. Alb. Heinsohn, Paul Bröker, Thomas Körner, Aug. Brandt, Johs. Höpfermann, Franz Möller, Heinrich Diercks.

21. Feld- und Forstkommission.

Bürgermeister Eggers, Friedrich Großheim, Herm. Klinder, C. Christianien, Heinrich Wichel.

22. Volksbibliothekskommission.

Ratmann B. S. Heinsohn, Vorsitzender, Franz Wahlmann, Frau Gretchen Möller, Otto Schulz, H. Goldmann, Heinrich Krohn, August Griebel.

23. Museumskommission.

Ratmann B. S. Heinsohn, Vorsitzender, Friedrich Koopmann, Johs. Ehlers, H. Schuback, L. Walter.

24. Mieteeinigungsamt.

Vorsitzender Dr. Fald, Blankenese, Schriftf. Ob-Stadtv. Wilhelm, Beisitzer W. Beck, M. Karp, Ferdinand Tschentlin, Vertreter Heinrich Röttger, C. Strauß, D. Stiller, J. S. Hatje.

25. Kleingartenpachtamt.

Vorsitzender Dr. Bielenberg in Blankenese, Vertreter Dr. Drever in Blankenese, Schriftf. Ob-Stadtv. Wilhelm, Beisitzer C. Christianien, Heinrich Wichel, Lorenz Rod, Thomas Körner, Vertreter Heint. Heinsohn, Franz Regel.

26. Kommission zur Behebung der Wohnungsnot.

Ratmann J. P. Lückau, Karl Brauer, Franz Wahlmann, Thomas Körner, Bendix Koopmann, Heint. Schacht, Heinrich Müller, Anton Holzer, Friedr. Großheim.

27. Kommission zur Veranlagung der Gemeindegewerbesteuer.

Vorsitzender Bürgermeister Eggers, Mitgl. J. Koopmann, Wilh. Uhlenbruch, Emil Struckmeyer, Karl Schabendorff, Vertreter Diedrich Siems, Christian Langbehn.

28. Verbandsauschuß des Gesamt-Armenverbandes Wedel.

Vorsitzender Bürgermeister Eggers, Stellvertr. Ratmann J. P. Lückau, Gretchen Möller, Ww. Nette, Frau Bröker, Frau Wellnitz, Heinrich Kleinikauß, Franz Wahlmann, H. Schacht, Gemeindevorsteher Ladiges in Holm, Hells. Gem.-Vorst. Rißler in Holm, Juv. Franz Heinsohn, Hausvater Hilgenfeldt.

29. Stadtparkkommission.

J. B. Lächau, Vorsitzender, Dittmer Körner, Emil Strudmeyer, Karl Kleinwort, Gustav Wien.

30. Badekommission.

Ratmann J. B. Körner, Vorsitzender, Thomas Körner, Otto Schull, Michael Karp, Karl Zoods, Gustav Möhl.

31. Steueranschuß für Grundwertsteuern.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Thomas Körner, Friedrich Großheim, Alfred Pauder, Friedr. Stolpe, Wilhelm Rod, Heinrich Schacht, Joh. Alb. Heinsohn, Herm. Klunder, Dittmer Körner, Heinrich Koopmann, Johs. Sperrmann, Heinrich Köhler.

32. Seidenhainkommission.

Ratmann J. B. Lächau, Vorsitzender, Gustav Wien, J. J. Hatje, Friedr. Großheim, L. Langeloh, Friedr. Koopmann, Pastor Weil, Theodor Johannsen.

33. Berufsberatungsstelle.

Heinr. Schacht, Herm. Witt, Dittmer Körner, Heinr. Kleinlauf, Dr. M. Karchhuf.

34. Sachverständige für die Abschätzung bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Friedrich Möller, Julius Bunge, W. Peters, Heinrich Schwartau, Ehefrau G. Timmermann, Johs. Möller, Gustav Möhl, Hinrich Lächau, Thomas Körner, Ehefrau Hinr. Wehlen.

35. Nutzbarkeitssteuer-Kommission.

Friedr. Timmermann, Alfr. Pauder, A. Brauer, Dittmer Körner, J. A. Heinsohn, W. Uhlenbruch, Hinr. Hamde.

36. Kohlenkommission.

Alfred Pauder, Vorsitzender, Rob. Kreuziger, W. Gundlach, Cyr. Boltmann, Lor. Rod.

37. Finanzanschußkommission.

Bürgermeister Eggers, Vorsitzender, Thom. Körner, A. Schadendorff, G. Schacht, Ernst Jens, J. Schuldt.

e. Städtische Beamte.

Die Verhältnisse der städtischen Beamten sind durch das Ortsstatut vom 8. Februar 1900 geregelt. Dieses Ortsstatut bedarf der Nachprüfung, weil die Bestimmungen desselben mehrfach geändert worden sind. Ueber die Befoldung d. r. städtischen Beamten, ständig Angestellten, Anwärter und Ruhegehaltsempfänger sind in Gemäßheit des Gesetzes betreffend vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts vom 8. Juli 1920 (G. S. S. 383) die nachstehenden Befoldungsvorschriften beschloffen worden.

Neue Befoldungs-Ordnung mit Befoldungsplan

für die Beamten, die den Beamten gleich zu achtenden ständig Angestellten und Anwärter, sowie die Ruhegehaltsempfänger der Stadt Wedel. (Beschlossen in der Sitzung des Stadtverordneten-Koll. am 10. Aug. 1922).

§ 1. Die Bezüge der städtischen Beamten, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen von solchen, werden nach den für die Preussischen unmittelbaren Staatsbeamten jeweils geltenden Bestimmungen geregelt.

Die gleichen Bestimmungen finden mit Ausnahme des Ruhegehalts und des Witwen- und Waisengeldes auf die nach Gemeindebeschluss den Beamten gleich zu achtenden ständig Angestellten Anwendung.

Die Beamtenanwärter erhalten eine Vergütung nach Maßgabe der für die Preussischen Staatsbeamtenanwärter jeweils geltenden Bestimmungen.

§ 2. Für die Einstufung der Stellen in die einzelnen Gehaltsgruppen ist der anliegende Befoldungsplan maßgebend.

Die Befoldeten sind zu jeder ihrer Fähigkeit und Stellung entsprechenden Leistung im städtischen Dienst verpflichtet. Dies bezieht sich insbesondere auch auf die Verwendung außerhalb des Dienstgebäudes und über die Dienststunden hinaus, soweit solche durch die Dringlichkeit oder die Art der Dienstgeschäfte erforderlich wird.

Vergütungen der über das festgesetzte oder übliche Arbeitsmaß hinausgehenden Dienstleistungen werden nicht gewährt. Für außerordentliche Arbeiten außerhalb der Dienststunden, die längere Zeit in Anspruch nehmen, kann ausnahmsweise eine Vergütung gewährt werden. Ueber die Notwendigkeit und die Höhe der zu zahlenden Vergütung beschließt das Stadtverordneten-Kollegium. Nicht unter diese Bestimmungen fallen Dienste, die einer Nebenbeschäftigung im Charakter gleichkommen, z. B. Unterrichtserteilungen usw.

§ 3. Hinsichtlich der Dienstaltersstufen, Festsetzung des Befoldungsdienstalters, Uebertritt in eine höhere Befoldungsgruppe, Anspruch auf Gewährung einer Dienstalterszulage, der Höhe des Ortszuschlages, Gewährung einer Dienstwohnung Ruhegehaltsfähigen Ortszuschlages, Frauen- und Kinderbeihilfen, Ausgleichszuschläge, Zahlung der Dienstbezüge gelten die für die preussische Staatsbeamten jeweils geltenden Vorschriften.

§ 4. Die durch die Befoldungsvorschriften geregelten Dienst Einkommensbezüge und Frauen- und Kinderbeihilfen, sowie die auf Grund dieser Dienst Einkommensbezüge festgesetzten Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge, sowie die Einreihung der Beamten in die Gruppen des Befoldungsplanes, können durch neue Befoldungsvorschriften geändert werden.

§ 5. Diese Befoldungsvorschriften treten sofort an Stelle der bisherigen Befoldungsbestimmungen in Kraft. Wedel, den 10. August 1922.

Der Bürgermeister. Eggers.

Besoldungsplan

für die Beamten, die den Beamten gleich zu achtenden ständig Angestellten, sowie für die Beamteneinwärter der Stadt Wedel.

Besoldungsgruppe	Eingeordnete Stellen	Zahl der Stellen	Bemerkungen
I	—	—	
II			
a. Beamte	Nachwächter	3	soweit nicht vollbeschäftigt: 70% des Grundgehalts sowie des Ortszuschlages und der Frauen- und Kinderbeihilfe, ferner den vollen Ausgleichzuschlag
b. ständig Angestellte, den Beamten gleich zu achten	1. Schuldiener	2	soweit nicht vollbeschäftigte: 70% wie vor für den Stadteil Wedel nebst 400 M. für Reinigung der Fortbildungsschule und 80% für den Stadteil Schulau. Dazu eine jährlich festzusetzende Abfindungssumme für Reinigungsmaterial.
	2. Arbeiter und Feldhüter	2	
III	—	—	
IV			
a. Beamte	1. Polizeibetriebsassistenten für Tages- und Nachdienst 2. Stadtbote und Polizeibeamter	1 3 1	Der gegenwärtige Stelleninhaber erhält für seine Person die Bezüge der Gruppe V Dazu 100 M. Fehlgeld, nicht ruhegehaltfähig
b. ständig Angest. den Beamten gleich zu achten.	Kanzleiasistenten	1	
V			
a. Beamte	—	—	
b. ständig Angest. den Beamten gleich zu achten	Büro-, Steuer- und Kassenassistenten	4	
VI			
a. Beamte	Sparkassen-Bogenbuchführer	1	Für die Sparkassenbeamten ist die Genehmigung unterm 27. 2. 23 I A I 1854—4a erfolgt.
b. ständig Angest. den Beamten gleich zu achten.	Betriebsmonteur des Elektrizitätswerkes (Vertreter des Betriebsleiters in Behinderungsfällen).	1	
VII			
a. Beamte	Oberstadtssekretär Stadtkassierer Betriebsleiter d. Elektrizitätswerkes	— — —	nach 10 Dienstjahren in der Dienststelle in Gruppe VIII desgl. desgl.
b. pp.			
VIII			
a. Beamte	Oberstadtssekretär Stadtkassierer Betriebsleiter d. Elektrizitätswerkes Stadtbautechniker Sparkassen-Rechnungsführer	1 1 1 1 1	nach 10 Dienstjahren in Gruppe VII desgl. Fehlgeld 100 M. nicht ruhegehaltfähig. desgl. nach 10 Dienstjahren in Gr. VII Für die Sparkassen-Beamten ist die Genehmigung unterm 27. 2. 23 I A I 1854—4a erfolgt. Fehlgeld 100 M. nicht ruhegehaltfähig.
b. pp.			
IX	—	—	
X			
a. Beamte	Bürgermeister	—	nach Wiederwahl Gruppe XI
b. pp.			
XI			
a. Beamte	Bürgermeister	1	nach Wiederwahl in der 2. Amtsperiode
b. pp.			

Beschlossen in der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Wedel am 10. August 1922.
Wedel, den 10. August 1922.

Der Bürgermeister. Eggers.

Stellenbesetzungsliste

zum Besoldungsplan für die Gemeindebeamten und die den Beamten gleich zu achtenden ständig Angestellten,
sowie für die Beamtenanwärter der Stadt Wedel.

Gruppe	Des Beamten oder ständig Angestellten			Besoldungsdienstalter:		Bemerkungen
	Name	Dienststellung	Geburts-tag	am 31. 3. 20.	am 1. 4. 20. bzw. jetzt	
II	a. Beamte:					
	Ladiges	Nachwächter	26. 6. 61	1. 7. 90	1. 7. 90	
	Klindt	"	14. 3. 67	1906	1. 2. 06	
	Ströh	"	23. 10. 70	1. 4. 14	1. 4. 14	
	b. ständig Angest.					
	Kähler	Schulteiener	3. 3. 63	1909	1. 2. 89	
	Kötter	"	29. 3. 62	1911	1. 4. 11	
Dunker	Wegearbeiter u. Feldhüt.	21. 8. 76	1. 4. 10.	1. 4. 10		
Drewniol	"	28. 10. 76	1. 4. 20.	1. 4. 12		
IV	a. Beamte:					} b. gegenwärtige Stellen- inhaber bezieht für seine Periode die Bezüge nach Gruppe V
	Niemann	Polizeibetriebsassistent	23. 8. 67	1. 4. 97	1. 4. 97	
	Schaller	"	14. 12. 85	1. 7. 15	1. 1. 10	
	Christensen	"	17. 9. 88	1. 4. 20	1. 10. 13	
	Rod	"	4. 1. 75	1. 12. 06	1. 12. 06	
	Regel	Stadtbote und Voll- ziehungsbeamter	13. 2. 81	1. 10. 13	1. 4. 09	
b. ständig Angest. den Beamten gleich zu achten						
Dröge	Kanzleialfistent	23. 12. 03		1. 3. 22	angestellt 1. 3. 22	
V	a. Beamte:					
	b. ständ. Angest.					
	Evensen	Kassenassistent	6. 6. 98	1. 4. 13	1. 4. 16	
	Hinz	Stenerassistent	7. 3. 00	1. 4. 15	1. 4. 18	
	Gosch	Büroassistent	14. 7. 95	—	1. 8. 20	angestellt 1921
Kohwedder	"	29. 7. 02	—	10. 7. 22	" 10. 7. 22	
VI	a. Beamte:					angestellt 1. 4. 22 für die Sparkassenbeam- te ist die Genehmigung unterm 27. 2. 23 I A I 1854—4a erfolgt
	Kschmotat	Sparkassen- Gegenbuchführer	13. 2. 88	—	1. 5. 16	
b. ständig Angest. den Beamten gleich zu achten						
Zanke	Betriebsmonteur	9. 8. 89	1. 5. 11	1. 5. 11		
VIII	a. Beamte:					seit 8. 6. 22 Gr. VIII " " für die Sparkassenbeam- te ist die Genehmigung unterm 27. 2. 23 I A I 1854—4a erfolgt
	Wilhelm	Oberstadtssekretär	15. 2. 86	1. 10. 08	1. 10. 08	
	Jens	Stadtkassierer	8. 1. 78	1. 4. 04	1. 4. 04	
	Hübner	Betriebsleiter	28. 7. 70	1. 10. 08	1. 10. 08	
	Dröge	Sparkassenrechnungs- führer	27. 1. 90	20. 1. 19	20. 1. 15	
	Diercks	Stadtbautechniker	22. 12. 90	1. 10. 19	1. 10. 19	
b. pp						
XI	Eggers	Bürgermeister	5. 9. 67	21. 4. 02	21. 4. 02	nach Wiederwahl

Beschlossen in der Sitzung des Stadtvordirekten-Kollegiums zu Wedel am 10. August 1922.
Wedel, den 10. August 1922.

Der Bürgermeister. Eggers.

Unter den Beamten haben sich verschiedene Wechsel vollzogen:

Von den jetzt noch vorhandenen Beamten traten ein:

1. 10. 1913 der Kassenbote und Vollziehungsbeamte Regel.

1. 4. 1914 der Nachwächter Ströh für den Nachwächter Hamann.

1. 7. 1915 der Polizeibetriebsassistent Schaller für den Polizeifergeanten Schwöbmann.

1. 10. 1919 der Stadtbautechniker Diercks in das neuerrichtete Stadtbauamt.

20. 1. 1920 der Gegenbuchführer der Spar- und Leihkasse — Militäranwärter Dröge,
welcher nach dem Abgange Mohr 1. 4. 1921 als Rechnungsführer angestellt wurde.

1. 4. 1920 der Polizeibetriebsassistent Christensen.
1. 12. 1921 der Polizeibetriebsassistent Kock.
1. 4. 1922 der Gegenbuchführer — Militäranwalt Rischnotat.

Inzwischen waren zeitweilig noch bei der Verwaltung tätig:

1. Als Beamte: Nachwächter Hamann, Poliz.-Sergeant Schönbaum, Vollziehungsbeamter Mönch, der Sparkassenrechnungsführer Mohr, der Polizeibetriebsassistent Ostermann, der Nachwächter Regel, letzterer wurde 1. 11. 1919 in den Ruhestand versetzt.
 2. Als Angestellte: Die Bürogehilfen Hinr. Dröge, Maßen, Jacobsen, Jäder, A. Blohm, Steltner, Balzer, Kraft, Ulrich, Heinz, Penz, Tand, Hinneburg, Grages, Elsner, Brobsewski, Stenner, R. Penz, Heinsohn, Hans Dröge, Kollat, — noch bei der Verwaltung tätig sind die Büroassistenten Svenosen, Golsch, Hinz, W. Dröge, Rohwedder, ferner wurden angestellt der Schuldiener Röttger und Feldhüter Dremniot.
- Als Bürolehrlinge waren hier beschäftigt: Penz, Tand, Svenosen, Blohm, Hinz, Heinsohn, H. Dröge, G. Eggers, Arndt, R. Eggers und Anforge.
- Die Polizeibeamten wurden um 2 Polizeibetriebsassistenten für den Nachtdienst vermehrt, sodas 2 Polizeibeamte Tagesdienst und 2 Beamte Nachtdienst versehen. Für die beiden Polizeibeamtenstellen sind 2 Nachwächterstellen eingegangen.

Betriebsassistent Niemann beging am 14. 4. 1922 sein 25jähriges Ortsdienstjubiläum.

Am Kriege 1914—18 haben teilgenommen: Wilhelm, Diercks, Dröge, Rischnotat, Regel, Dunder, Dremniot, Balzer, Stenner, Grages, Elsner, Svenosen, Penz, Golsch, Schacht, Christensen, Ströb. Der Bürogehilfe Stenner ist im Kriegsdienst verstorben. Der Vollz.-Beamte Regel wurde schwer verwundet (Umgenenschuß). Die Bürogehilfen Svenosen und Penz waren in französischer Gefangenschaft.

Zur Wahrnehmung der Beamteninteressen ist ein Beamtenauschuß gebildet worden. Vorsitzender ist 4. St. der Oberstadtssekretär Wilhelm.

d. Besondere Gemeindebeamte.

Als Schiedsmann fungiert im Stadtteil Wedel Landmann Hermann Kleinwort, Marienhof, Stellvertreter Brancreibeitzer Friedrich Rosenau, im Stadtteil Schulau Bierverleger H. G. Körner, Stellvertreter Milchhändler Heinrich Köhler.

Das Amt eines Waffensrates bekleiden jetzt Kaufmann Dittmer Körner im Stadtteil Wedel und Klempnermeister Holzer im Stadtteil Schulau. Außerdem gehören dem Gemeindevorstand an: Pastor Seil, Pfarrer Haber und Bürgermeister Eggers.

e. Mitteilungen aus der städtischen Verwaltung.

1. Das zwischen der Kirchengemeinde und der Stadtgemeinde Wedel streitig gewesene Eigentumsrecht an dem sog. Organistenhause mit Dienstkücherei ist in dem Streitverfahren der Stadt Wedel zugesprochen worden.
2. Die Stadt übernahm die bisher fiskalische Unterhaltung der Mühlenbrücke gegen eine einmalige Entschädigung von 13500 Mk. Die Brücke wurde von der Stadt alsbald verbreitert. Ein beabsichtigter Neubau sowohl der Mühlenbrücke wie der schon früher übernommenen sog. Stocksbrücke mußte wegen der Teuerung unterbleiben. Beide Brücken wurden 1922 gründlich repariert.
3. Die Stadt erwarb zur Geradelegung der Provinzialchauffee Wedel-Pinneberg die beiden Acker Akiatkamp von Joh. Diercks und D. Groth. Die nicht zum Straßenkörper benutzten Flächen des Diercks'schen Ackers wurden zu Familiengärten ausgelegt und verpachtet, die des Groth'schen Ackers mit Röhren und Heinsohn gegen Vergabe von Chauffeegrund ausgetauscht.

Die Stadt kaufte die Körner'sche Weide an der Elbe für Zwecke einer Badeeinrichtung. Desgleichen den Langeloh'schen Acker „Auweiden“ bei der Windmühle für eine später nötig werdende Bahnunterführung. Desgleichen Landstreifen von Langeloh, B. G. Heinsohn und Schwartau für eine neue Straßenverbindung über die Wedeler Aue nach dem neuen Friedhof, das Wertgrundstück von Schmelzkopf an der Elbe zur Vergrößerung des Badeplatzes, den Acker Jhleusee von den Geschwistern Ramcke, die Schwartau'sche Aueweide für Gedenkhainzwecke, die Hinz'sche Weide an der Austraße für den Ausbau der sog. Stocksbrücke, eine Parzelle im Butterbergsmoor von dem Schlachter Alb. Bredvoldt, das Montag'sche Hausgrundstück an der Schauenburgerstraße zwecks späteren Abbruchs, den Godeffroy'schen Acker neben dem Elektrizitätswerk für Erweiterung der Werkanlage — bzw. später für ein Wasserwerk — bis weiter für Familiengärten, den Godeffroy'schen Acker Rosengarten für Familiengärten, die Kleinwort'sche Wohnkolonie Ecke Riß- und Pinneberger Straße zum Abbruch und Verwendung des Bauplatzes als Kinderspielplatz, den Peterien'schen Gasthof mit Parkgrundstück Ecke Rosengarten und Bahnhofstraße für Rathausbauzwecke. Der Gasthof mit Zubehör ist bisweiter an Gastwirt Köhler verpachtet, desgleichen Siedlungsland an der Rißener Chauffee und an der Feldstraße, welches vorläufig als Familiengärten genutzt wird, Landstreifen von Cordes usw. zum Ausbau des Egenbüttelweges, den Acker Bellebed von H. Körner I zu Austauschzwecken mit der Pulverfabrik Tinsdahl. Von der E. W. Hardt'schen Gutsverwaltung wurde eine Holzparzelle bei der städtischen Kiesgrube gegen früheres W. gelaend eingetauscht. Desgleichen von Ladiges und Stockhusen in Tinsdal 2 Schulauer Marschweiden zum Stichkanalprojekt gegen Wedeler Binnendelchweiden, vom Pastorat Landstreifen zum Ausbau der Küsterstraße. Von der Pulverfabrik Tinsdal und Kaufmann Meier wurde Gelände angekauft bzw. eingetauscht für Zwecke einer Industriebahn-Anlage neben der Elb-

straße zwischen Oelfabrikbahn und Zuckerraffinerie. Von der Zuckerraffinerie erwarb die Stadt den alten unausgebauten Fabrikbahnanschlußkörper zwischen Raffineriestraße und Bahnhof Wedel für spätere Straßenbauzwecke, zunächst für Familiengärten im Tausch mit Landstreifen aus der Elbstraße und Acker „Lunden“ für den neuen Fabrikbahnanschluß der Zuckerraffinerie zur Oelfabrikbahn.

4. Fuhrmann Ramcke erhielt einen Zuschuß zur Beschaffung eines Kavalenwagens.
5. Die städtischen Cholerabaracken mit Grund und Boden an dem Tinsdalerwege wurden als entbehrlich verkauft, ebenso die auf der Kleinwort'schen Weide am Steinwege erbaute Cholerabaracke auf Abbruch.
6. Die Stadt erhielt das Guthaben der ehemaligen Pfennigparkasse geschenkt, zwecks Gründung eines Stipendienfonds.
7. Mit den Ärzten wurde ein Vertrag geschlossen über die ärztliche Untersuchung der Schulkinder und der Fortbildungsschüler.
8. Das Schulhaus im Stadtteil Wedel wurde zu 10 Klassenräumen ausgebaut und erhielt eine Warmwasser-Zentralheizung.
9. Der Bebauungsplan der Stadt ist erweitert worden. An mehreren Straßen wurden Alleebäume angepflanzt.
10. Ein Teil des Rathausgartens wurde für einen öffentlichen Bürgerpark hergerichtet.
11. Die Stadt erhielt ein eigenes Orts-Ternsprechnetz und mußte leider aus dem Nahverkehr mit Blankenese und den Großstädten auscheiden.
12. Die Einführung der vollen Städteordnung für Wedel wurde vom Stadtverordnetenkollegium abgelehnt.
13. Die Stadt übernahm die Unterhaltungspflicht an den in der Stadt Wedel belegenen Pflasterstrecken der Provinzial-Chausséen Elmhorn-Dockenhuden und Wedel-Schulaner Hafen gegen eine einmalige Entschädigung von 48046 Mk. 55 Pf.
14. Im alten Küsterrause wurde ein Altertumsmuseum eingerichtet.
15. Es wurde eine Sielsteuer (Straßensielbenutzungsgebühr) neu eingeführt, desgleichen ein Zuschlag von 100 % zu dem Anteil der Stadt an der Zuwachsteuer, desgleichen die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert und eine besondere Gemeindegewerbsteuer, sowie eine Kurtaxe.
16. Die Stadt gründete einen städtischen Arbeitsnachweis mit Wohnungsnachweis und Erwerbslosenfürsorge.
17. Das Stadtverordneten-Kollegium unterstützt die neue Schiffsverbindung mit dem jenseitigen Elbufer — Nähe Schulan Rähle, S. m. b. H.
18. Es wurde eine Ruhegehaltskasse für die städtischen Beamten eingerichtet.
19. Die Stadt beteiligte sich mit ihren Fonds und durch Aufnahme von Anleihen an den Krieganleihen im Betrage von zusammen 465000 Mk.
20. Das vom Fiskus in Anspruch genommene Eigentumsrecht an der schiffbaren Strecke der Wedeler Aue wurde anerkannt. Es erfolgte ein Austausch der städtischen Auedurchfische gegen die fiskalischen toten Strecken der Aue. Die Stadt übernahm die Unterhaltung der Wedeler Aue und erhielt vom Fiskus das weitere Benutzungsrecht am Hafen usw. zugestanden.
21. An Stelle der schriftlichen Einzelmahnung für die Steuerzahlung wurde die öffentliche Mahnung eingeführt.
22. Nach Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 12 auf 24 wurden die Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums aus dem zu kleinen Sitzungszimmer des Rathauses in den Gasthof „Zum Holsteinischen Hause“ und später in das umgebaute Klubzimmer des städtischen Gasthofes verlegt.
23. Die Dienstaufwandsentschädigung für die Ratmänner wurde in Anbetracht der Geldentwertung auf je 1000 Mk. für den Beigeordneten auf 1500 Mk. erhöht. Den Stadtverordneten sind bei Teilnahme an Stadtverordneten- und Kommissionsitzungen Diäten in Höhe von je 1,50 Mk. Aufwandsentschädigung und Ersatz des entgangenen Arbeitsverdienstes bewilligt worden. Die Berechtigten verzichteten jedoch später auf Zahlung.
24. Es wurde ein Stadtbauamt eingerichtet. Die erforderlichen Räume sind in dem Nebengebäude des Rathauses gewonnen worden. Die Wahl des Stadtbauingenieurs fiel auf den Techniker Heimr. Diercks aus Wedel.
25. Für den Nachtpolizeidienst sind zwei neue Nachtwachtmeisterstellen geschaffen worden, welche mit den Bewerbern Polizeibetriebsassistenten Ostermann (später Rod) und Christensen besetzt wurden. Für Christensen wurde eine Dienstwohnung in den oberen Räumen des Nebengebäudes des Rathauses eingerichtet, die später, nachdem Christensen Hausbesitzer geworden war, anderweitig vermietet worden ist.
26. Für die Lebensmittelversorgung usw. wurde ein städtisches Versorgungsamt mit dem Stadtverordneten Pander als Leiter ins Leben gerufen, das nach Abbau der Zwangswirtschaft am 1. Oktober 1921 wieder eingegangen ist.
27. Es wurde ein Mieteeinigungsamt in Wedel errichtet, mit Rechtsanwalt Dr. Bielenberg in Blankenese als Vorsitzenden und Stadtschreiber Wilhelm als Gerichtsschreiber. Dieses Amt fungiert gleichzeitig als Kleingartenschiedsgericht.
28. Die Stadt trat der gemeinnützigen Bauvereinigung „Wohnungsfürsorge“ jetzt „Heimstätte Schleswig-Holstein S. m. b. H.“ mit einem Geschäftsanteil von 1000 Mk. bei.
29. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß einen Antrag auf Umgemeindung der Domäne Fahrmaunsland aus dem Gutsbezirk Heilinger Schanze in die Stadt Wedel.

30. Das große Geschäftszimmer des Rathhauses erhielt als Wandschmuck das von dem Kaufmann Th. Johannsen geschenkte, von dem Wedeler Maler Hödner gemalte Bild der alten, zum Abbruch bestimmten sog. Stacksbrücke am Wedeler Hafen.

Der Krieg brachte für die städtische Verwaltung eine unendliche Fülle von Arbeit durch neue Aufgaben, welche nur mit größter Pflichttreue und Opferfreudigkeit der zurückgebliebenen Beamten und Angestellten und unter Zuziehung von ehrenamtlich tätigen Bürgern bewältigt werden konnte. Zunächst wurde am 8. August 1914 eine Kriegsfürsorgekommission gebildet, welcher die nicht zum Kriege einberufenen Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums, die Vorsitzenden der beiden Kirchenvorstände, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Mitglieder der Gewerkschaften usw., angehörten. Die Tätigkeit der Kommission erstreckte sich auf die Fürsorge für die Familien der Krieger und der Arbeitslosen, auf die Bereitstellung von Liebesgaben für die Vaterlandsverteidiger und auf die Gewinnung von freiwilligen Gaben der Bürger für die genannten Zwecke. Das Stadtverordneten-Kollegium bewilligte erstmalig 20000 M. mußte aber trotz der Erstattungen des Reiches mit $\frac{2}{3}$ der Aufwendungen mehrfach nachbewilligen bis zum Betrage von 179777 M. 62 Pf., welcher Restbetrag jetzt vom Reich erstattet worden ist. Außer dieser Summe wurden an freiwilligen Gaben für Kriegswohlfahrtszwecke rund 60000 M. aufgebracht, vorzugsweise für Liebesgaben, über welche die Krieger prompt mit Dankschreiben quittierten, für Weihnachtsbescherungen der Kriegesfamilien, für Beihilfen an das Rote Kreuz, an den Roten Halbmond, für Krankenhäuser und Lazarette, für die Ostpreußen und Elbisch-Lothringer usw. An den freiwilligen Gaben sind beteiligt Vereine und Firmen, Kirchenkollekte, Blumentag und andere Veranstaltungen des Vaterländischen Frauenvereins, Hausammlungen, die Arbeiter der Delfabrik in hervorragendem Maße, die Herrichtung der Kriegserinnerungszeichen (Nagelung eines eisernen Kreuzes, das der Stadtverordnete Maurermeister J. S. Haije schenkte und Stiftung von Fahnenbändern für das von dem Stadtverordneten Mühlenbesitzer J. S. Heinsohn geschenkte Kriegsoferbanner mit entsprechenden Beiträgen) usw. Kreuz und Banner werden in der Kirche aufbewahrt. Die den bedürftigen Familien der Krieger gewährte Reichsfamilienunterstützung war auch nach mehrmaliger Erhöhung unzureichend, deshalb gewährte die Stadt von vornherein einen Zuschuß von rund 50 % zu den Reichszuflüssen. Daneben gegebenenfalls eine Zinsen- bzw. Mietbeihilfe, freie ärztliche Behandlung und freie Arznei in Krankheitsfällen. Weiter wurde am 24. August 1914 die städtische Volksschule eröffnet, welche warmes Mittagessen an bedürftige Familien verabfolgte. Die Höchstzahl der verabreichten Mittagaportionen betrug 1917 rund 2000 täglich. Die Volksschulen-Kommission hatte auch die Bereitstellung von Feuerungsmaterial, von billigen Kartoffeln, von Fleisch und anderen Lebensmitteln zu bewirken. Die öffentliche Bewirtschaftung der Nahrungsmittel usw. brachte große Schwierigkeiten. Der Preisgestaltung und dem Wucher war größte Aufmerksamkeit zu widmen. Eine Preisprüfungscommission wirkte regulierend. Die Höchstpreisfestsetzung erwies sich als notwendiges Uebel. Die Nahrungsmittelknappheit war zeitweise recht beängstigend. Die Kriegsfürsorgekommission ist unausgesetzt bestrebt gewesen, die Not der Zeit nach Kräften zu mildern. Die Bevölkerung, welche behördlich und durch die Mitglieder der Kriegsfürsorgekommission laufend Aufklärung erhielt, zeigte allgemein volles Verständnis für die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der behördlichen Maßnahmen und ein opferbereites, entsagungsvolles Mitarbeiten bei der Überwindung der großen Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung, was Anerkennung verdient. Die Ruhe in der Stadt ist während des ganzen Krieges nicht gestört worden. Die Rückkehr der Krieger und die spätere Rückkehr der Kriegsgefangenen wurde in der Anerkennung würdig gefeiert, daß in dem Verteidigungskriege die Heimat dank der Tapferkeit unserer Krieger unbeschädigt geblieben und treu beschützt worden ist. Zu Ehren der auf dem Felde der Ehre Gefallenen soll ein Heldenhain angelegt werden, zu welchem Zwecke die $4\frac{1}{2}$ ha große Schwartau'sche Klintweide beim neuen Friedhof für 14500 M. angekauft worden ist. Für diesen Heldenhain sind bereits Zuwendungen mit den freiwilligen Gaben gemacht worden: vom Fabrikanten Theodor Johannsen in Wedel 10000 M. und vom Landmann Heinrich Schwartau in Wedel 1000 M. Die Kirchengemeinde Wedel hat ihren gefallenen Gemeindegliedern in der Kirche eine würdige Gedächtnishalle geschaffen. Mehrere Vereine haben Gedenktafeln in ihren Vereinslokalen aufgehängt. Die Turnvereine errichteten Denkmäler.

Als bei der Revolution im November 1918 allerorts Arbeiter- und Soldatenräte mit diktatorischen Vollmachten ins Leben traten, blieb Wedel Anfangs ohne einen solchen. Es hieß, der maßgebende Arbeiter- und Soldatenrat in Hamburg hätte erklärt, für die städtische Verwaltung in Wedel sei ein solcher nicht erforderlich. Mehrere hier zusammengetretene bzw. gewählte Räte sowie ein Marinerrat aus der Besatzung der in den Schulauer Hafen eingelassenen Kriegsfahrzeuge Wangercoog und Langercoog, welche von mir zur Einholung der Bestätigung an Hamburg verwiesen wurden, erhielten diese Bestätigung nicht. Erst als die Kreis-Räteorganisation in Blümeberg durchgeführt war, kam hier ein wirklicher Arbeiter- und Soldatenrat unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Kleinikauß zu stande, der der städtischen Verwaltung den Vorsitzenden Kleinikauß beordnete. Die Stadt richtete dem Arbeiter- und Soldatenrat in dem für das Trichinenschauamt ermieteten Raum der Kleinworth'schen Gastwirtschaft an der Mühlenstraße (Wedeler Hof) ein Geschäftszimmer ein, welches auch als Wachlokal für die Sicherheitsmannschaften des Rates diente. Das Zusammenarbeiten vollzog sich reibungslos. Der Vorsitzende Kleinikauß arbeitete praktisch und wirkte durch Aufklärung und Unterstützung der bedrängten Kreise beruhigend auf die Bevölkerung ein. Er hat fleißig und mit Erfolg die Interessen Bedürftiger, be-

sonders aus Arbeiterkreisen vertreten. Nach Wiedereintritt ruhiger Verhältnisse wurde der Arbeiter- und Soldatenrat 1920 aufgelöst. Im Mai 1919 wählte das Stadtverordneten-Kollegium einen Wehr- und Ausschuss für die Errichtung einer Einwohnerwehr zur Sicherung gegen das Verbrechen und gegen Unruhen. Die Einwohnerwehr rekrutierte sich aus Bürgern aller Bevölkerungskreise. Führer wurde der Leiter des Versorgungsamtes Stadtverordneter Pander. Die Einwohnerwehr mußte Ende 1920 nach den Bestimmungen des Friedensvertrages aufgelöst werden. Nach vorübergehender Tätigkeit eines neuen Ausschusses wurden diese besonderen Nachkriegsschutzmaßnahmen 1921 als entbehrlich eingestellt. Die am 14. Juli 1919 zur Bekämpfung des Schleichhandels angestellten 3 Hilfspolizeibeamten sind am 1. April 1920 wieder entlassen worden. Ebenso die zum Schutze des Weidewiehs gegen das verbrecherische Abschachten vorübergehend angestellten beiden Hilfselhüter.

Den während des Krieges hervorragend in der Kriegsfürsorge und Wohlfahrtspflege ehrenamtlich tätig gewesenen Bürgern (Männern und Frauen) sind 1919 gedruckte Dankschreiben zugestellt worden:

Der Bürgermeister.

Wedel, den 17. Februar 1919.

An

Die Stadt wurde durch die Kriegsverhältnisse vor so viele neue und schwere Aufgaben gestellt, daß der amtliche Verwaltungskörper nicht imstande war, allen Anforderungen und Bedürfnissen Genüge zu leisten. Es mußte deshalb die ehrenamtliche Mitwirkung der Einwohner in Anspruch genommen werden. Dabei haben Sie bereitwilligst weit über Ihre Bürgerpflichten hinausgehend, in selbstloser Weise hervorragend in der Kriegsfürsorge usw. mitgewirkt, wofür Ihnen hiermit herzlich Dank und Anerkennung ausgesprochen wird.

Die Kriegsfürsorge-Kommission.

Eggers, A. Adner III, F. Heinalohn, F. Timmermann, L. Langeloh, Th. Körner, J. G. Heinsohn, F. Koopmann, G. Kleinlauf, J. D. Datz, D. Körner, Fr. Großheim, Emil Struckmeyer, C. Bräuer, D. Röttger, Frau A. Eggers, Th. Weil, D. Siems, Kreiser, Franz Adner.

Im Uebrigen wird auf den Inhalt der Berichte 1—4 der Kriegsfürsorgekommission nebst Allen hingewiesen, die hier wegen Raum Mangels nicht zum Abdruck gebracht werden können.

IV. Finanzielle Verhältnisse und Ergebnisse
des Gemeindehaushaltes.

**Stadt=
Haushalts=Plan**

mit

Vermögens-Nachweis

Wedel 1922

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerk.
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel I.						
Allgemeine Verwaltung.						
A 1. Kassenbehalt aus dem Vorjahre		10		100		a. Anwfg.
B 2. Marktstandsgelder						
3. Beitrag des städtischen Elektrizitätswerkes Titel IV B zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung	5000		15000		31. 3.	
4. Beitrag der städtischen Spar- und Leihkasse zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung	3000		3000		31. 3.	
5. Gebühren aus dem Verwaltungszwangsverfahren	550		1550		a. Anwfg.	
6. Hebegebühren für Beiträge der Berufsgeroffenschaften, für Fleischbeschaukasse, für Steuern, Kirchensteuer 1% usw.	1500		4500		"	
7. Aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse						
8. Verschiedenes (Verwaltungs- und Schreibgebühren, Zinsen vorübergehend belegter Gelder, Anteile zu den Kassenbeiträgen usw.	1500		6500		"	
Summe Titel I B	11560		30650			
Titel II.						
Städtische Liegenschaften.						
9. Vom Polizeibetriebsassistenten Almann für Barplatz- nutzung		50		10		1. 6.
10. Vom Zimmerer W. Bode Miete für das alte Her- bergsgebäude — Hauptwohnung	250		200		viertelj.	
11. Vom Arbeiter Kopitan für die Nebenwohnung			110		"	
12. Von Paul Hermann für eine Wohnung im Hause Schauenburgerstraße 1	360		420		"	
13. Von Hans Langbehn für eine Wohnung im Rathaus- Nebengebäude	400		480		"	
14. Von Hinrich Karp für Weide Brunsmoor	320		320		1. 6. u. 1. 11.	
15. " Heinrich Alpers " " Lütjenhörn	1000		1000		"	
16. " F. Rosenau " " "	500		500		"	
17. " Frau Eßig " " Siebrood	500		500		"	
18. " Joh. Alb. Heitohn " " Insel Siebrood	400		400		"	
19. " demselben " " Hinterer Stod	700		700		"	
20. " Hinrich Möller " " Großer Stod	1200		1200		"	
21. " demselben " " Hafensiel					"	
22. " Thies Hardorp " " Kleiner Stod	420		420		"	
Seite	6050	50	6260			

Ausgabe	Betrag für		Fällig am	Bemerkungen		
	1921	1922				
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel I.						
Allgemeine Verwaltung.						
A. Fehlbetrag aus dem Vorjahre nach Schätzung	—	—	250000	—		
B. Persönliche Ausgaben:						
1. Bürgermeister Eggers, Gehalt Grupp. XI 63740 M. davon ab für die Dienstwohnung 850 M. + 40% 1170 "	25110	—	62570	—	mon. vor.	Höchstgehalt
2. Dienstaufwandsentschädigung für 3 Ratmänner: 1500 + 1000 + 1000 M.	3500	—	3500	—	"	
3. Stadtkassierer Wilhelm, Gehalt Gruppe VII	20647	50	41540	—	"	
4. Stadtkassierer Jens, " " VII	24520	—	51420	—	"	einschl. 100 M. Gehalt
5. Stadtbote und Volkziehungswalter Regel, Gr. IV	18570	—	35460	—	"	desgl.
6. Stadtbauingenieur Dieck, Gr. VII	13240	—	27820	—	"	einschl. 500 M.
7. Für Stadtkassenrevision und Prüfung der Jahresrechnung	1100	—	2200	—	"	Fahrradentschäd.
8. Vergütung für 5 Beisitzer und 2 Lehrlinge: 24520 + 22520 + 22919,66 + 22156 + 19750 + 3360 + 5360 M.	41152	—	110585	66	m. nachher	
9. Für Hilfsarbeiter einschl. für Nebenhandl., Entschädigungen für die Stadtverordneten, Miete für den Sitzungssaal	7010	—	14000	—	a. Ann.	
10. Rücklage zu den Ruhehaltsgeldern	1000	—	10000	—	2. I.	
10a. Zur Verfügung des Stadtverordneten-Kollegiums (Gehaltserhöhungen usw.)	9000	—	70000	—	a. Ann.	
C. Sächliche Ausgaben.						
11. Postgebühren	5000	—	8000	—	"	
12. Fernspreckgebühren	4000	—	7200	—	"	
13. Für amtliche Bekanntmachungen	4000	—	4000	—	"	
14. Für Schreibmaterial, Druckfachen und Formulare	9000	—	5000	—	"	
15. Für die Bibliothek, einschl. Belegblätter	1000	—	3000	—	"	
16. Für die Geschäftszimmer-Ausstattung	5000	—	2500	—	"	
17. Für die Haftpflichtversicherung	500	—	750	—	"	
18. Für die Einbruchdiebstahlversicherung — Stadtkasse	150	—	250	—	"	
19. Für die Witwen- und Waisenversorgungskasse der Beamten	18000	—	16000	—	"	
20. Beiträge z. Angestellten-, Invaliden- u. Krankenversicherung	5000	—	10000	—	"	
21. Für Reinigung, Heizung und Beleuchtung pp. des Rathhauses an Bürgermeister Eggers	800	—	800	—	"	
Teuerungszuschuß zum Nachweise	700	—	12000	—	"	
22. Mitgliedsbeiträge usw. für Reichsstädtebund, Schleswig-Holsteinischer Städteverein, Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge z. B.	1800	—	1800	—	"	
23. Reisekosten und Tagegelder	3000	—	7500	—	"	
Summe Titel I: B. und C.	229099	50	507895	66		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel I.						
Allgemeine Verwaltung.						
A. Fehlbetrag aus dem Vorjahre nach Schätzung	—		250000			
B. Persönliche Ausgaben:						
1. Bürgermeister Eggers, Gehalt Grupp. XI 63740 Mf. davon ab für die Dienstwohnung 850 Mf. +40% 1170 "	25110		62570		mon. vor.	Höchstgehalt
2. Diebstahlschadensentschädigung für 3 Ratmänner: 1500 + 1000 + 1000 Mf.	3500		3500		"	
3. Stadtschreiber Wilhelm, Gehalt Gruppe VII	20647	50	41540		"	
4. Stadtschreiber Jens, " " VII	24520		51420		"	
5. Stadtbote und Postziehungsbeamter Regel, Gr. IV	18570		35460		"	
6. Stadtbauzeichner Dieck, Gr. VII	13240		27820		"	
7. Für Stadtkassenrevision und Prüfung der Jahresrechnung	1100		2200		"	
8. Vergütung für 5 Geiseln und 2 Lehrlinge: 24 520 + 22 520 + 22 919,66 + 22 156 + 19 750 + 3 360 + 3 360 Mf.	41152		110585	66	m. nachher	
9. Für Hilfsarbeiter einschl. für Ueberstunden-, Entschädigungen für die Stadtverordneten, Miete für den Sitzungssaal	7010		14000		a. Anw.	
10. Rücklage zu den Ruhehaltgeldern	1000		10000		2. I.	
10a. Zur Verfügung des Stadtverordneten-Kollegiums (Gehaltszuschüssen usw.)	9000		70000		a. Anw.	
C. Sächliche Ausgaben						
11. Postgebühren	5000		8000		"	
12. Fernspreckgebühren	4000		7200		"	
13. Für amtliche Bekanntmachungen	4000		4000		"	
14. Für Schreibmaterial, Drucksachen und Formulare	9000		5000		"	
15. Für die Bibliothek, einschl. Geisigblätter	1000		3000		"	
16. Für die Geschäftszimmer-Ausstattung	5000		2500		"	
17. Für die Haftpflichtversicherung	500		750		"	
18. Für die Einbruchdiebstahlversicherung — Stadtkasse	150		250		"	
19. Für die Witwen- und Waisenversicherungskasse der Beamten	18000		16000		"	
20. Beiträge z. Angestellten-, Invaliden- u. Krankenversicherung	5000		10000		"	
21. Für Reinigung, Heizung und Beleuchtung pp. des Rathauses an Bürgermeister Eggers	800		800		"	
Feuerungszweck zum Nachweise	700		12000		"	
22. Mitgliedsbeiträge usw. für Reichsstädtebund, Schleswig-Volksheimischer Städteverein, Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. B.	1800		1800		"	
23. Reisekosten und Tagegelder	3000		7500		"	
Summe Titel I: B. und C.	229099	50	507895	66		

Einnahme	Betrag für:				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel II.						
Städtische Liegenschaften.						
	Hebert ag					
	6050	50	6260	00		
23. Von E. Heimohn Pacht für Weide Stockwich	300	00	300	00	1. 6. u. 1. 11.	
24. " Alb. Kleinwort Pacht für Weide Verdorf (Ladige)	1100	00	1100	00	"	
25. " W. Reed Pacht für Weide Grasshof (Stockhusen)	350	00	350	00	"	
26. " G. Schabendorf Pacht für Weide Anwoiden (Windmühle)	250	00	250	00	"	
27. " Gdt. Heinrich Pacht für Acker Jhlsweide	100	00	100	00	"	
28. " Landmann Hermann Kleinwort für ein Wegehüd	1	00	10	00	1. 6.	
29. " Fuhrmann Dörner für ein Wegehüd Jhlenlee	1	00	10	00	"	
30. " Müller Carl Wulf	—	50	—	—	"	
31. " Gärtner G. Kleinwort für ein Wegehüd Gärtnerstraße	1	00	10	00	"	
32. " Arbeiter Bdtel, desgleichen	—	50	10	00	"	
33. " G. Dierck	1	00	10	00	"	
34. " Gärtner Zimmermann für ein Wegehüd Alshop	1	00	10	00	"	
35. " Vorkemann für ein Fußsteiggrundstück	11	00	22	00	"	
36. " Johannes Nagel, desgleichen	2	00	4	00	"	
37. " Hermann Röttger,	2	00	4	00	"	
38. " B. Vangeloh	6	00	12	00	"	
39. " C. Vangeloh	3	00	6	00	"	
40. " B. Vangeloh, Grundmiete für Veranda	—	50	10	00	"	
41. " F. Körner,	—	50	10	00	"	
42. " F. Rosenau Wage	1	00	10	00	"	
43. " Vindschoeft 1 Graben Schanenburgstr.	—	50	10	00	"	
44. " Pacht für die Obstdäume am Steinweg	—	—	100	00	"	
45. Jagdgeld a) Wedeler Jagdbezirk	115	00	115	00	a. Annvig.	
b) Schalauer Jagdbezirk	125	00	125	00	"	
46. Von Hugo Möller Anerkennungsgebühr für seine Wasserleitung in der Straße	20	00	40	00	1. 1.	
47. Von Jakob Rewes, desgleichen	3	00	10	00	"	
48. " Johannsen Pacht für die Kintweide am Friedhof (Weldendaingrundstück)	6500	00	13000	00	1. 7. u. 1. 10.	
49. Von Jugmann Pacht für Weide Anstraße	400	00	400	00	1. 6. u. 1. 11.	
50. Pacht der Familiengärten laut Liste	4271	65	9000	00	1. 6. u. 1. 9.	
51. Von Herm. Cordes Ww. Pacht für ein Fußsteiggrundstück Banttwiete	3	00	6	00	1. 6.	
52. Von Karl Bartels, desgleichen	1	00	2	00	"	
53. " B. Vangeloh	2	60	5	20	"	
54. " C. Harder	2	60	5	20	"	
55. " G. Jährenhulen	3	00	6	00	"	
56. " Schilinski Miete für die Wohnung Pulverfabrik	350	00	490	00	viertelj.	
57. " Hinc. Bollmann, desgleichen	350	00	490	00	"	
58. " Köndke Pacht für den städtischen Gasthof	9000	00	11660	00	"	
59. " Berg, Anerkennungsgebühr für Einfriedigung gegen städt. Gasthofgrundstück	5	00	10	00	1. 7.	
60. " Gastwirt Scheel für ein Wegehüd	5	00	10	00	"	
61. " Gastwirt D. Körner für Gartenspforte am Bürgerpark	—	50	10	00	"	
62. " Franz Krämer, desgleichen	—	50	10	00	"	
63. " Gärtner Heinrich Kleinwort f. Sied i. Wassergraben Grotboof	—	50	10	00	"	
64. " Schlachtermeister Jonni Hardorp Pacht für Acker Vellerbeed	80	00	80	00	1. 6.	
65. " Erbbaurecht-Grundmiete Köffener Chaussee und Klinikamp laut Liste	166	90	1300	00	u. 1. 11. 1. 6.	
66. " Wrage für Mietwohnung Baruhof	—	—	300	00	mon. vorh.	
67. " Eis für Mietwohnung Pulverfabrik	—	—	500	00	" nachtr.	
68. " Wilhelm Köhler, Wählenstraße, f. Grabenungung	—	—	30	00	1. 6.	
69. " Burmeister, Vohdor, desgleichen	—	—	25	30	"	
70. " Drewmiod	—	—	1	50	"	
Summe Titel II						
	29588	25	46249	20		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel II.						
Städtische Liegenschaften.						
24. Unterhaltung der beiden Spritzenhäuser	2000	—	3500	—	a. Anwäg.	
25. des alten Herbergsgebäudes und des Montag'schen Hauses einschl. Gastpflicht Montag bis 1923	3500	—	2000	—	"	
26. Unterhaltung des Rathhauses mit Nebengebäuden	5000	—	5000	—	"	
27. Unterhaltung d. Stadtparks u. des Spielplatzes Riffstraße	300	—	2750	—	"	
28. Steuern und Renten pp.	3000	—	3000	—	"	
29. Brandkassenbeiträge, Waldversicherung, Vorjorgeversicherung	6000	—	4000	—	"	
30. Deichlasten für Stadtländereien	600	—	600	—	"	
31. Miete für zwei Wohnungen Pulverfabrik Tinsdal (Schilinsky Bollmann)	600	—	600	—	viertelj. vorh.	
32. Desgleichen für eine Wohnung (Tig)	—	—	300	—	"	
33. Unterhaltung dieser Wohnungen	400	—	600	—	a. Anwäg.	
34. Unterhaltung des städtischen Gasthofes, größere Außenreparaturen	1000	—	2000	—	"	
35. Miete für eine Wohnung Warnholz (Wrage)	—	—	300	—	mon. vorh.	
Summe Titel II.						
	22400		24650			

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Zinsen- und Schuldenverwaltung.						
71. Zinsen für 1960,30 Mf. der Gälchenschaft und zwar:						
a) für 560,30 Mf. laut Sparbuch Nr. R. 3 zu 4%	22,40	Mf.			2. 1.	Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben; III 36
b) für 1400 Mf. Kriegsanleihe des deutschen Reiches Nr. 7011114 über 1000 Mf. und Nr. 4606337 und Nr. 4606338 über je 200 Mf. zu 5%	70,—	Mf.	88 84	92 40	1. 7. II. 2. 1.	
72. Zinsen für 4721,45 Mf. Landverkaufserlöse und zwar:						
a) für 1721,45 Mf. laut Sparbuch R. 13 zu 4%	68,84	Mf.			2. 1.	Zinsen wie vor: III 37
b) für 3000 Mf. Reichs-Kriegsanleihe Nr. 2537947 über 2000 Mf. und Nr. 8830531 über 1000 Mf. zu 5%	150,—	Mf.	210 44	218 84	1. 4. II. 1. 10.	
73. Zinsen für 48229 Mf. Ablösungskapital (Brücken-Baumittel) für die fogen. Stockbrücke, die Mühlenbrücke und die beiden Schallbrücken und zwar:						
a) für 23229 Mf. laut Sparbuch R 34 zu 4%	929,16	Mf.			2. 1.	Wie vor unter Abzug des wirklichen Ausgabebetitel V 156 III 38
b) für 25000 Mf. Reichskriegsanleihe Nr. 325645 und 325646 über je 10000 Mf. Nr. 1013421 über 5000 Mf. zu 5%	1250,—	Mf.	2213 44	2179 16	1. 7. II. 2. 1.	
74. Zinsen für 6905 Mf. Ablösungskapital (Begebaumittel) für den Steinweg und zwar:						
a) für 2905 Mf. laut Sparbuch R 9 zu 4%	116,20	Mf.			2. 1.	Wie vor: Ausgabe V 154 und III 3
b) für 4000 Mf. Reichskriegsanleihe Nr. 2102821 und 2102822 über je 2000 Mf. zu 5%	200,—	Mf.	304 04	316 20	1. 7. II. 2. 1.	
75. Zinsen für 3068,26 Mf. Kapitalansammlung für eine neue Generalspriehe (Sprizgenmittel) laut Sparbuch R 14 zu 4%	118,—			122 72	2. 1.	
76. Zinsen für 468,34 Mf. der Schillerstiftung laut Sparbuch Nr. 6 zu 4%	18,72		18 72	18 72	2. 1.	Ausgabe III 41
77. Zinsen der Stipendienmittel und zwar						
a) für 36,88 Mf. laut Sparbuch R 42 zu 4%	1,44	Mf.				
b) für 468,46 Mf. laut Sparbuch R 8 zu 4%	18,72	Mf.	19 40	20 16	2. 1.	Ausgabe III 42/43
Seite			2972 88	2968 20		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	₰	M.	₰		
Titel III						
Zinsen- und Schuldenverwaltung.						
36. Dem Sparbuch Nr. R 3 der städtischen Sparkasse zuzuführen. — Zinsen der Gällichstiftung	88	84	92	40	2. 1.	
37. Dem Sparbuch Nr. 13 der städtischen Sparkasse zuzuführen. — Zinsen der Vandoerkaufserlöse	210	44	218	84	"	
38. Dem Sparbuch Nr. 34 der städtischen Sparkasse zuzuführen — die nicht zur Reparatur verwendeten Zinsen der Brückenmittel	—	—	—	—		i. Ausg. V 156
39. Dem Sparbuch Nr. 9 der städtischen Sparkasse zuzuführen — die nicht zur Reparatur verwendeten Zinsen der Wegebaumittel	—	—	—	—		i. Ausg. V 154
40. Dem Sparbuch Nr. 14 der städtischen Sparkasse zuzuführen — Zinsen der Spritzenmittel pp.	118	—	122	72	2. 1.	
41. Für Schulprämien — Zinsen der Schillerstiftung laut Schenkungsurkunde	18	72	18	72	a. Ausw.	
42. Dem Sparbuch Nr. 42 zugeführten Zinsen der Stipendienmittel	1	40	1	44	2. 1.	
43. Dem Sparbuch Nr. 8 desgleichen	18	—	18	72	"	
44. Dem Sparbuch Nr. 22 desgl. — die nicht zu Reparaturen verwendeten Zinsen der Straßenbaumittel und Abtrag	735	86	766	52	"	i. Ausg. V 155 u. Abtrag
45. a) Dem Sparbuch Nr. 30 zugeführten Zinsen des Schuldentilgungskapitals und die Tilgungsbeträge — Einnahme III 81	17515	02	21764	65	"	
b) Desgleichen Tilgungsbeträge III 98, 99, 100 und 101: 100+100+100+525 Mk.	—	—	825	—	"	
46. Dem Sparbuch Nr. 35 zuzuführen: Zinsen und Rücklage des Ruhegehaltsmittel	1933	48	11232	92	"	
47. a) Dem Sparbuch Nr. 35 zuzuführen: Pacht für die Kintweide (Heldenhaiingrundstück) und	6500	—	13000	—	"	Einn. II 48
b) Zinsen der Kapitalansammlung	701	96	987	72	"	Einn. III 80a
Seite	27841 72		49049 65			

Ausgabe	Betrag für		Fällig am	Bemerkungen	
	1921	1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ	
Titel III.					
Zinsen und Schuldenverwaltung.					
		Uebertrag	2972 88	2968 20	
78. Zinsen für 56218,21 M. Ablösungskapital (Straßenbaumittel) für die Provinzialstraßen u. zwar					2. 1.
a) für 15214,71 M. laut Sparbuch R. 22 zu 4%					
b) für 10000 M. Reichskriegsanleihe Nr. 325644 zu 5%					1. 7. u. 2. 1.
zu 5% 500,— "					1. 4.
und für 5000 M. desgl. Nr. 1254340 zu 5%					u. 1. 10.
c) für die diesen Mitteln entnommene Anleihe über 30000 M. abzüglich der bereits abgetragenen 3996,50 M. = 26003,50 M. Ausgabe III 65 zu 4%			2367 45	2398 70	1. 9. u. 1. 3.
d) Tilgung Titel III 65			735 86	766 52	1. 3.
79. Von Titel IV B. III 88—91 Elektrizitätswerk erstattet: Zinsen und Abtrag der Bauanleihen 52, 53, 63, 68, 75, 79 und 80			41750 —	41963 77	31. 3.
80. Von Titel VIII A 207 und 208 erstattet für Schulschulden laut Anleihe 56, 61 und 65 — Zinsen und Abtrag			2722 88	2801 50	"
81. a) Zinsen für 115929,56 M. des Schuldentilgungskapitals zu 4% laut Sparbuch R. 30					2. 1.
b) Tilgungsbeiträge der Anleihe Ausgabe III 64					
c) Desgleichen " " "					
d) " " " "					
e) " " " "					
f) " " " "					
			17515 02	21764 65	31. 3.
82. Zinsen für 30823,97 M. Ruhegehaltsmittel laut Sparbuch Nr. 32 zu 4%					
Dazu Rücklage für 1922 10000,— "			1933 48	11232 92	2. 1.
83. Zinsen für 5000 M. Geschäftsanteil der Lübe-Schulau-Jahre G. m. b. H. zu 4%			20 —	20 —	"
84. Zinsen für 100000 M. der 6. Reichskriegsanleihe Nr. F 545070 bis 545079 = 10 Stück je 10000 M.			5000 —	5000 —	1. 7. u. 2. 1.
85. Zinsen für 100000 M. der 7. Reichskriegsanleihe Nr. 717829 bis 717838 = 10 Stück je 10000 M.			5000 —	5000 —	1. 4. u. 1. 10.
86. Zinsen für 100000 M. der 8. Reichskriegsanleihe Nr. F 838488 bis 838497 = 10 Stück je 10000 M.			5000 —	5000 —	1. 7. u. 2. 1.
87. Zinsen für 100000 M. der 9. Reichskriegsanleihe Nr. 989088 bis 989097 = 10 Stück je 10000 M.			5000 —	5000 —	"
88. Zinsen für 1000 M. Geschäftsanteil der Heimstätte Schleswig-Holstein G. m. b. H. zu 4%			40 —	40 —	2. 1.
89. a) Zinsen für 24698,58 M. Kapitalansammlung für den Heldenheim laut Sparbuch Nr. 35 zu 4%			701 96	987 72	"
b) Pacht für die Weide Klintkamp			—	—	
			90759 53	104943 98	

Wie zu 64 V 141 III

III 45

III 46

f II Finn. 48 u.
Ansg. III 47

Anleihe Nr.	Der genehmigte Verfügung d. Aufsichts-Behörde		Gläubiger	Zweck oder Bezeichnung der Anleihe	Betrag				Zinsfuß	Zinsen für 1922	Tilgung für 1922				Fällig am
	Dat.	Nr.			der ursprünglich. Anleihe	des Abtrags bis Ende 1921		der Restschuld am 1. 4. 1922			%	im		%	
						M.	ℳ					M.	ℳ		
48	17. 9.	B. 3883	Sparkasse der Stadt Wedel Hptbch. S. Nr. 148	Bahnbau	25000 — bis 1938			15600 59	4 1/2 (1 1/2 3 1/2)	702 03					5. Juni
								9399 41				375 — 352 48		727 48	5. Juni
49	28. 3.	B. 3546	Dieselbe Hptbch. S. Nr. 274	Straßenbau	54000 — bis 1937			36323 03	4 1/2 (2 3 1/2)	1634 54					1. Nov.
								17676 97				1080 — 662 89		1742 82	1. Nov.
50	21. 7.	B. 4637	Dieselbe Hptbch. S. Nr. 307	Straßenbau	10000 — bis 1938			7037 59	4 1/2 (2 3 1/2)	316 69					16. Sept.
								2962 41				200 — 111 09		311 09	16. Sept.
51	24. 1.	Hll. 682	Dieselbe Hptbch. S. Nr. 334	Zum Ankauf von Rathenow	38000 — bis 1939			27882 20	4 1/2 (2 3 1/2)	1254 70					1. Nov.
								10117 80				760 — 379 42		1139 42	1. Nov.
52	18. 4.	B. 2921	Brenn. Wand- banc Bank Berlin Reg. Nr. 245	Bau d. Elek- trizitäts- werks	105000 — bis 1936			69529 07	4 1/2 (2 4 1/2)	2954 99					vierteljährl. (Quartal) Dezgl.
								35470 93				2100 — 1507 51		3607 51	
53	18. 4.	B. 2922	Sparf. d. der Stadt Wedel Hptbch. S. Nr. 383 " " 387 " " 403 " " 524	Dezgl.	100000 — bis 1939			75707 56	4 1/2 (2 4 1/2)	3406 84					für 10000 ℳ. 21. 6. u. 21. 12. für 10000 ℳ. 28. 7. u. 25. 1. für 10000 ℳ. 4. 3. u. 4. 11. für 10000 ℳ. 15. 6. u. 12. 12. wie vor — letzter Zins- termin im Märzmonat
								24292 44				2000 — 1032 43		3032 43	
54	24. 2.	K. A. 1897	Dieselbe Hptbch. S. Nr. 205	Ankauf von Garten- terrain	18000 — bis 1948			9640 —	4 1/2 (2)	433 80					1. April u. 1. Okt. 1. Okt.
								8360 —				360 —		360 —	
55	17. 4.	K. A. 1198	Allländler Spar- und Leihkasse Jork	Bahnbau	50000 — bis 1932			26302 80	4 1/2 (4 (2)	591 82 591 81					30. Juni u. 31. Dez.
								23697 20				1000 — 947 85		1947 85	31. Dez.
Seite					400000	—	131977 16	268022 84			11887 22			12868 67	

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Zitel III.						
Zinsen und Schuldenverwaltung.						
Übertrag	90759	53	104943	98		
— Zinsen von 12310 M. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Schiffbr. Joh. Peter Hirtelmann, Hobäuserstraße, 4% ab 1. 10. 1940 nebst 1% Tilgung. (Die Stadt hat Vorkaufsrecht für 24000 M.)	—	—	—	—		
90. Zinsen von 10000 M. Hypothek laut Brief von dem Maurer Friedrich Wilh. Stolze, Tinsdalerweg, zu 4 1/2%	450	—	450	—	1. 4. u. 1. 10.	
— Zinsen von 25070 M. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Maurer Wilhelm Friedrich Stolze, Tinsdalerweg, 4% ab 1. 10. 1940 nebst 1% Tilgung (Die Stadt hat Vorkaufsrecht für 42000 M.)	—	—	—	—		
91. Zinsen von 1600 M. Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes (Anschlüsse Rathaus) von der Reichspostverwaltung zu 4% ab 1. 11. 20.	72	—	64	—	1. 11.	200 M. abgetragen
92. Zinsen von noch 2062,31 M. Ausbaumkosten der Wulf'schen Notwohnung, Kollberg, 4 1/2% u. Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 9. 20 durch Monatsmieteanteil von 12 Mf. — Frau Schendzielorz — bis 1945	144	—	144	—	mon.	
93. Zinsen von noch 1123,25 Mf. Ausbaumkosten der Ramde'schen Notwohnung, Augustinusstraße, 4 1/2% und Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 6. 20 durch Mieteanteil von 160 Mf. jährlich bis 1928	57 75 100	—	160	—	2. 1.	
94. Zinsen von noch 1486,34 Mf. Ausbaumkosten der Krämer'schen Notwohnung, 1. Hörnstraße, 4 1/2% und Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 2. 21 durch Monatsmieteanteil von Witwe Lampe mit 15 Mf. bis 1932	180	—	180	—	mon.	
95. Zinsen von noch 907,91 Mf. Ausbaumkosten der Werner'schen Wohnung, Augs. Str., 4 1/2% und Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 2. 21 durch Jahresabtrag und Zinsen mit 180 Mf. bis 1930	180	—	180	—	30. 3.	
96. Zinsen von noch 1423,56 Mf. Ausbaumkosten der Klapper'schen Wohnung, Holmer Chaussee, 4 1/2% und Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 2. 21 durch Jahresabtrag und Zinsen mit 200 Mf. bis 1930	200	—	200	—	"	
97. Zinsen von noch 1869,55 Mf. Ausbaumkosten der Rod'schen Wohnung, Hinterstraße, 4 1/2% und Tilgung laut Schuldentilgungsplan ab 1. 3. 21 durch Jahresabtrag und Zinsen mit 100 Mf. bis 1936	100	—	100	—	"	gelöscht am 25. 3. 1922
— 2400 M. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Baumtoren hmer Franz Heinrich Hinrichsen, Tinsdalerweg, — unverzinslich und nur dann zurückzahlen, wenn das belastete Grundstück an jemand anders veräußert oder vererbt wird als an nahe Familienangehörige (Abkömmlinge, Ascendenten oder Ehegatten) des jeweiligen Grundstückseigentümers	—	—	—	—		
Seite	92243	28	106421	98		

Anleihe Nr.	Der genehm- d. Aufsichts- Behörde		Gläubig- r	Zweck oder Bezeichnung der Anleihe	Betrag				Zins- fuß	Zinsen für 1922	Zahlung für 1922				Fällig am		
	Dat.	Nr.			der ursprünglich Anleihe		des Abtrags bis Ende 1921				der Rest- schuld am 1. 4. 1922		im			in	
					M.	ℳ	M.	ℳ			M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ
				Uebertrag	4 0 000	—	131 977 16	268022 48		11887 22			12808 67				
56	27. 3.	K.A. 1902 1720	Landes- versicherungsanstalt Riel	Straßenbau	80 000	—	16 190 15	63809 85	fest 4 1/2 2	1486 — 1419 —		64 85 781 —	1545 85	1. Juli 2. Jan. 2. Jan.			
57	17. 11.	K.A. 1902 3301	Sparkasse der Stadt Wedel Hptsch. S. Nr. 221	Straßenbau und Schulbau [1790]	20 000	—	3 596 27	16403 73	4 1/2 (1 (3 3/4	738 16		200 — 134 86	334 86	19. Jan. 19. Jan.			
58	17. 11.	K.A. 1902 3301	Dieselbe	Straßenbau	8 500	—	1 528 42	6971 58	4 1/2 (1 (3 3/4	333 72		85 — 57 32	142 32	31. Dez. 31. Dez.			
59	17. 11.	K.A. 1902 3301	Dieselbe	Straßenbau	21 500	—	3 519 24	17980 76	4 1/2 (1 (3 3/4	809 13		215 — 131 97	346 97	11. Sept. u. 11. März			
60	20. 7.	K.A. 1905 2322	Dieselbe	Straßenbau	12 000	—	1 777 45	10222 55	4 1/2 (1 (3 3/4	460 01		120 — 59 91	179 91	4. Aug. u. 4. Febr. 4. Febr.			
61	24. 4.	K.A. 1907 1346	Landes- versicherungsanstalt Riel	Straßenbau und Schulbau [13 500]	60 000	—	7 289 20	52710 80	4 1/2 2 1	1186 — 1176 —		464 80 474 —	938 80	1. Juli u. 2. Jan. Dezgl.			
62	10. 5.	K.A. 1909 951	Sparkasse der Stadt Wedel Hptsch. S. Nr. 423	Sielbau	6 000	—	557 80	5442 20	4 1/2 (1 (3 3/4	244 90		60 — 23 71	83 71	1. Juni u. 1. März 1. Dez. 1. Dez.			
63	10. 12.	R.II. 1909 3819	Preuß. Pfandbrief- bank Berlin Reg. Nr. 337	Erweiterung des Elektrizitäts- werkes	20 000	—	5 464 97	14535 03	4 1/4 (2 (4 1/4	617 74		400 — 232 26	632 26	vierteljähr- 1. April 2. Jan. Dezgl.			
64	21. 4.	R.II. 1910 1099	Altonaisches Unterstützungsinstitut in Altona jetzt Johann Bauer in Altona	Straßen- und Sielbau	60 000	—	5 000 — i. Einm. III. 81	55000 — Spar- buch	5 (2 (4	2750 —		1200 — 379 12	1579 12	1. April 1. Okt. 1. Okt.			
65	28. 5.	R.II. 1911 1720	Spar- und Leihkasse der Stadt Jyehoe jetzt Straßenbaufonds Sparbuch 4699-III 69	Schulbau	30 000	—	39 996 50 i. Einm. III. 78 d	26003 50	4 (2 (4 1/6	1040 14		600 — 166 52	766 52	1. Sept. u. 1. März Dezgl Quartal			
66	Dezgl.	R.II. 1720	Preuß. Hypotheken- Bank Berlin	Straßenbau	40 000	—	5 323 09	34676 91	4 1/8 (2 (4 1/8	1430 42 + 40 —		Verwaltungs- kosten 800 — 219 58	1019 58	Dezgl. Quartal			
67	8. 3. 13	R.II. A. 302	Preuß. Pfandbrief- bank Berlin Reg. Nr. 460	Straßen- bauten usw.	42 000	—	8 731 51	33268 49	4 3/8 (2 (4 3/8	1455 50		840 — 382 —	1222 —				
Seite					800 000	—	194 951 76	605048 24			27023 94		21680 57				

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	₰	M.	₰		
Titel III.						
Zinsen- und Schuldenverwaltung.						
Uebertrag	92243	28	106421	98		
— Zinsen von 27000 M. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Zimmerer Heinrich Dröge, Tinsdalerweg, 4 ^o / _o nebst 1 ^o / _o Tilgung, ab spätestens 1. 4. 1940 laut Vertrag — Die Stadt hat Vorkaufsrecht für 46000 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Maurer Wendly Koopmann, Tinsdalerweg — Vorkaufsrecht für 28000 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Maurer Hinrich Kamde, Feldstraße. — Vorkaufsrecht für 36297,78 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Eisenbahnbeamten Heinrich Wente, am Mühlenweg. — Vorkaufsrecht für 48733,77 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Arbeiter Jakob Nisler, Pinnebergerstr. — Vorkaufsrecht für 22134,25 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Zimmermeister Emil Struckmeyer, Tinsdalerweg. — Vorkaufsrecht für 83000 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 9000 M. wie vor, von dem Elektriker Adolf Bransky, Pinneberger Landstraße — Fehrenkamp. — Vorkaufsrecht für 28458,30 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Tischler Peter Heinsohn, Feldstraße. — Vorkaufsrecht für 44161 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Optiker Friedrich Schüttkäter, Tinsdalerweg. — Vorkaufsrecht für 28700 M.	—	—	—	—		
98. Zinsen für 10000 M. 2. Hypothek von dem Optiker Fr. Schüttkäter, Tinsdalerweg, zu 4 ¹ / ₂ ^o / _o . Tilgung 1 ^o / _o .	—	—	450	—		
	—	—	100	—		i. Ausg. III 45a
— Zinsen von 27000 M. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Küper Heinrich Hauschild, Riffener Chaussee — Siedlung Grünerborn — Erbbaurecht — 4 ^o / _o nebst 1 ^o / _o Tilgung ab spätestens 1. 4. 1941. — Die Stadt hat Vorkaufsrecht für 24500 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor, von dem Elektriker Bruno Richter, dortselbst. Vorkaufsrecht für 24500 M.	—	—	—	—		
— Zinsen von 27000 M. wie vor von dem Optiker August Schüttkäter, Lindenstraße — Siedlung Grünerborn — Erbbaurecht. — Vorkaufsrecht für 29500 M.	—	—	—	—		
99. Zinsen für 10000 M. 2. Hypothek von dem Optiker August Schüttkäter, Lindenstraße, zu 4 ¹ / ₂ ^o / _o . Tilgung 1 ^o / _o .	—	—	450	—		
	—	—	100	—		i. Ausg. III 45a
Seite	92243	28	107521	98		

Kreislr. Nr.	Der genehm. Begründung d. Aufsichts-Behörde	Gläubiger	Zweck oder Bezeichnung der Anleihe	der ursprüngl. Anleihe		Betrag des Abtrags bis Ende 1921		der Restschuld am 1. 4. 1922		Zinsfuß %	Zinsen für 1922		Tilgung für 1922 im				Fällig am			
				M.		M.		M.			M.		Einzelnen		Sanzen					
				Mark	Schilling	Mark	Schilling	Mark	Schilling		Mark	Schilling	Mark	Schilling	Mark	Schilling		Mark	Schilling	
68	23. 7. 13	B. II. A 1098	Spar- und Leihkasse Wedel Gptbch. S. Nr. 582	Badaufstalt n. Elektrizitätswert (11000 Mark)	800000	—	194951	76	605048	24	—	27023	94	—	—	21000	57	Wie 2000 M. 12. 8. n. 12. 2. für 15000 M. 1. 10. n. 1. 4.		
					400000	—	618	1944	35645	24	4 1/2	1603	04	800	—	—	—	1.5. n. 1. 11.		
					—	—	4354	76	—	—	(2 (4 1/4)	—	—	185	08	965	08	1.4. n. 1. 10.		
69	1. 5. 15	B. II. A 323	Jean Auguste Rheder Witwe in Bielefeld	Kriegsausgaben	20000	—	j. III 81	—	20000	—	5 (10 (4	—	—	2000	—	—	—	1.4. n. 1. 10.		
					—	—	—	—	—	—	—	—	—	249	73	9249	73	1.4. n. 1. 10.		
70	24. 10. 16	B. II. A 705	Firma E. E. Dettler in Altona jetzt Altonaisches Unterstützungsinstitut	Desgleichen	100000	—	j. III 81	—	100000	—	5 (10 (4	—	—	10000	—	—	—	1.4. n. 1. 10.		
					—	—	—	—	—	—	—	—	—	1248	64	11248	64	—		
71	21. 4. 17	B. II. A 237	Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein	6. Kriegsanleihe	98000	—	—	—	93528	60	5 (2 (4 7/8 Depotgebühr 5	—	—	1960	—	—	—	30. 6. n. 31. 12.		
					—	—	4471	40	—	—	—	—	—	440	48	—	—	Quartal 31. 3.		
72	24. 7. 17	B. II. A 342	Landkreis Sinneberg (500000 Mark unfindbar)	7. Kriegsanleihe	100000	—	—	—	93695	—	5 (2 (5	—	—	2000	—	—	—	Quartal 31. 3.		
					—	—	6305	—	—	—	—	—	—	315	25	2315	25	Quartal		
73				8. Kriegsanleihe	100000	—	—	—	93695	—	5 (2 (5	—	—	2000	—	—	—	Quartal		
					—	—	6305	—	—	—	—	—	—	315	25	2315	25	Quartal		
74				9. Kriegsanleihe	100000	—	—	—	93695	—	5 (2 (5	—	—	2000	—	—	—	Quartal		
					—	—	6305	—	—	—	—	—	—	315	25	2315	25	Quartal		
75				Zu Erweiterungen des Elektrizitätswerkes.	200000	—	—	—	187390	—	5 (2 (5	—	—	4000	—	—	—	Quartal 31. 3.		
					—	—	12610	—	—	—	—	—	—	630	50	4630	50	1.4. n. 1. 10.		
76	8. 7. 19	B. II. A 367	Sparkasse der Stadt Wedel Gptbch. S. Nr. 756, 759, 762, 767.	Kauf des städt. Gasthauses für Nothausbauzwecke und Kauf von Bau- u. Kleingartengelände.	200000	—	—	—	191820	—	4 1/2 (2 (4 1/2	—	—	4000	—	—	—	—		
					—	—	8180	—	—	—	—	—	—	368	10	4368	10	—		
77	11. 12. 19	B. II. A 1033	Dieselbe Gptbch. S. Nr. 773, 774.	Wohnungsbau, Erwerbslosenfürsorge, Nothausarbeiten	100000	—	—	—	95910	—	4 1/2 (2 (4 1/2	—	—	2000	—	—	—	10. 6. n. 10. 12. 50000 M. 16. 6. n. 16. 12. 50000 M. Ohne Tilgung laut Liste		
					—	—	4090	—	—	—	—	—	—	184	05	2184	05	—		
78			Hypothekengläubiger (Kaufgeldes) laut Liste	Wie 76	198853	62	—	—	158696	37	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—		
					—	—	40157	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
79	4. 3. 20	B. II. A 228	Sparkasse der Stadt Wedel Gptbch. S. Nr. 776.	Erweiterung des städt. Elektrizitätswerkes	100000	—	—	—	95910	—	4 1/2 (2 (4 1/2	—	—	2000	—	—	—	C. 33 12. 1. n. 12. 7. C. 34 5.4. n. 5. 10.		
					—	—	4090	—	—	—	—	—	—	184	05	2185	05	—		
Seite					2156853	62	291820	17	1865033	45	—	—	—	—	87133	30	—	—	58956	95

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Titel III.						
Zinsen- und Schuldenverwaltung.						
Uebertrag	92243	28	107521	98		
— Zinsen für 27000 Mk. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Schlosser J. Rohm, Rissenex-Chaussee — Siedlung Gränerborn — Erbbaurecht — 4% nebst 1% Tilgung ab spätestens 1. 10. 1941 — Vorkaufsrecht für 35369,15 Mk.	—	—	—	—		
— Zinsen für 27000 Mk. wie vor, von dem Maurer Heinrich Hinz, dortselbst, wie vor — 35369,15 Mk.	—	—	—	—		
— Zinsen für 27000 Mk. wie vor, von dem Kesselschmied Joseph Schuld, Lindenstraße, wie vor — Erbbaurecht — Vorkaufsrecht für 42723 Mk.	—	—	—	—		
— Zinsen für 27000 Mk. wie vor, von dem Eisenbahubeamten Adolf Höltrigl, Lindenstraße — Erbbaurecht — wie vor — Vorkaufsrecht für 35200 Mk.	—	—	—	—		
100. Zinsen für 10000 Mk. 2. Hypothek von dem Eisenbahubeamten Höltrigl, Lindenstraße, zu 4 ¹ / ₂ % Tilgung 1%	—	—	450	100	4. 7., 4. 1.	f. III 45a
— Zinsen für 27000 Mk. Baubeihilfedarlehen ohne Hypothekenbrief von dem Tischler Rudolf Peters, Lindenstraße — Erbbaurecht — 4% nebst 1% Tilgung ab spätestens 1. 10. 1941 — Vorkaufsrecht für 45000 Mk.	—	—	—	—		
101. Zinsen von 15000 Mk. letzte Hypothek von dem Tischler Rudolf Peters, Lindenstraße, zu 4 ¹ / ₂ % Tilgung 3 ¹ / ₂ % laut Schuldentilgungsplan	—	—	675	525	1. 8. u. 1. 2	f. III 45a
Summe Titel III	92243	28	109278	98		

Wartel Nr.	Der genehm. Verlehnung d. Aufsichtsbehörde		Gläubiger	Zweck oder Bezeichnung der Anleihe	der ursprünglich. Anleihe		Betrag des Abtrags bis Ende 1921		der Restschuld am 1. 4. 1922	Zinsfuß %	Zinsen für 1922		Zahlung für 1922 im		Fällig am
	Dat.	Nr.			M.	¢	M.	¢			M.	¢	M.	¢	
			Uebertrag		2156853 62		291820 17		1865033 45		87133 30			58950 95	
80	10.3.	B. IIa	Sparkasse der Stadt Wedel Optbch. S. Nr.	Erweiterung d. städt. Elektrizitätsw.	100000				98000	4 ¹ / ₂	4410	2000			C. 37 1.4.u.1.10.
	21	1107						2000			4 ¹ / ₂		90		2090
81	19.4.	B. IIa	Dieselbe Optbch. S. Nr.	Notstandsarbeiten Industriebahn	300000				294000	4 ¹ / ₂	13230	6000			C. 37 1.4.u.1.10.
	21	981					6000				4 ¹ / ₂		270		6270
82	26.1.	B. IIa	Dieselbe Optbch. S. Nr.	Wohnungsbau	400000				392000	4%	18620	8000			1.5.u.1.11.
	21	187					8000				4%		380		8380
83			Frau Boermann Hamburg	Desgl.	50000		f. III 81		50000	2 ¹ / ₂	1250	1000			1.8.u.1.2.
								Einn.			2		25		1025
84			Rolf Boermann Gedächtnisstiftung Hamburg	Desgl.	50000		f. III 81		50000	2 ¹ / ₂	1250	1000			Desgl.
											2		25		1025
85			Gasthoispächter Aug. Könde	Kaution	15000				15000	4	600				2. 1.
			Betrag												
			Se.		3071853 62		307820 17		2764033 45		126493 30			77746 95	
											49049 65				
			Summa Titel III							253289 90					

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel IV A.						
Besondere städtische Anstalten.						
102. Standesamt a) Gebühren für Urkunden	200	—	300	—	a. Umwlg.	
b) Kostenbeitrag der Gemeinde Holm	47	37	47	37	31. 3.	
c) desgl. des Gutsbezirks Hettlinger Schanze	2	55	2	55	"	
103. Arbeitsnachweis; Beiträge vom Provinzialverband e. vom Kreise u. s. w.	7500	—	19406	—	a. Umwlg.	
104. Rütteeinigungsamt desgleichen Gebühren	1500	—	3500	—	"	
105. Volksbibliothek. Beiträge u. s. w.	50	—	50	—	"	
Summ. IV A						
	9299	92	23305	92		
Titel IV B.						
Städtisches Elektrizitätswerk.						
106. Für Privatbeleuchtung a) nach Pauschalen	5	—	55	—	"	
b) nach Zählern	325000	—	700000	—	"	
107. Für Straßenbeleuchtung	8000	—	8000	—	"	
108. Für Strom zu gewerblichen Zwecken	65000	—	250500	—	"	
109. Für Strom zu Heiz- und Kochzwecken	28000	—				
110. Zählermiets	11000	—	11000	—	"	
111. Für Hausinstallationen-Material	30000	—	70000	—	"	
112. Für Hausinstallationen-Montagelöhne	15000	—	20000	—	"	
113. Für Hausanschlüsse	2500	—	7000	—	"	
114. Für Wühlampen	6000	—	6000	—	"	
115. Für Sicherungen	2500	—	5000	—	"	
Seite						
	483005	—	1077555	—		

Ausgabe	Betrag für		Fällig am	Bemerkungen
	1921 M.	1922 M. & S.		
Titel IV A.				
Besondere städtische Anstalten.				
86. Schiedsmannsausschuss im Stadtteil Wedel — Entschädigung für das Lokal	60	120		31. 3.
87. " " " " Schulen " " " "	60	120		"
88. Hofjuratsamt — sächliche Kosten	150	150		a. Antw.
89. Volksbibliothek einschl. Beitrag an Verband Schleswig-Holstein, Bäckereien und an die Gesellschaft für Volksbildung	600	1000		"
90. Beitrag an den Vaterländischen Frauenverein in Wedel zu den Kosten der Kranken- und Säuglingspflege	5000	10000		"
91. Beitrag zu den Kosten der Kreisfürsorgegeschwister von Holm und Hellingen 4000 M. 520 "	1740	3480		"
92. Beitrag für den Ortsausschuss für Jugendpflege und für freies Bildungswesen	500	500		"
93. Beitrag für das Altertumsmuseum	100	800		"
94. Beitrag für den städtischen Arbeitsnachweis und Wohnungsnachweis	18000	49870		"
95. Zur Verfügung des Stadtverordnetenkollegiums	6000	6000		"
96. Kosten des Mieteinigungsamtes	2500	4200		"
97. Kosten des Versorgungsamtes	12000	—		"
Summe Titel IV A		46710	76240	
Titel IV B.				
Städtisches Elektrizitätswerk.				
1. Gehälter und Löhne.				
97. Betriebsleiter Häbner, Gehalt Gruppe VII 33320 M. ab für freie Wohnung mit Garten 550 M. + 40% 770 M. " " freies Licht 300 " 1070 M.	15570	32250		mon. vor.
98. Hauptmonteur Janke, Gehalt Gruppe VI 31160 M. ab für Wohnung mit Garten 400 M. + 40% = 560 M. " " Licht 300 " 860 "	15676 57	30300		m. nachher
99. Lohn an Kreuziger, Lichtgelberheber, Ruppenau, Hilfsmonteur und Hilfsarbeiter usw. Schreibgehilfe Heinsohn	110000 9120	93000		a. Antw.
100. Beitrag zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung	5000	15000		31. 3.
101. Lichtgelberlohn für den Lichtgelberheber Kreuziger	120	120		m. nachtr.
2. Versicherungsbeiträge.				
102. Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Angehörtenversicherung	5000	3000		a. Antw.
103. Feuerversicherung	3000	10000		"
104. Haftpflichtversicherung	300	300		"
3. Vergütung und Schuldentilgung.				
105. 105 000 M. Pfandbriefpfand III 52	6562 50	6562 50		Finan.III 79
106. 100 000 " Sparkasse Wedel III 53	6250	6439 27		"
107. 20 000 " Pfandbriefbank III 63	1250	1250		"
108. 11 000 " Sparkasse Wedel III 68	687 50	712		"
109. 200 000 " Kreis Binnelberg III 75	14000	14000		"
110. 100 000 " Sparkasse Wedel III 79	6500	6500		"
111. 100 000 " " III 80	6500	6500		"
Seite		205536 57	225933 77	

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkung
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel IV B.						
Städtisches Elektrizitätswerk.						
Uebertrag	483005	—	1077555	—		
116. Landpacht von Janson für 1 Gartenstück	75	—	150	—	1. 8. u. 1. 9.	
117. " " Gübner für 2 Gartenstücke	9	75	19	50	"	
118. " " H. König für 1 Gartenstück	17	70	35	40	"	
119. " " Wm. Breckwoldt für 1 Gartenstück	19	60	39	20	"	
120. " " Frau Kreuziger " 1 "	23	—	46	—	"	
121. " " der Baukommission für den Bauhof	20	—	40	—	"	
122. " " H. Augustin für 1 Gartenstück	frei	—	—	—	"	
123. " " H. Schöning " 1 "	20	80	41	60	"	
124. " " Witt " 1 "	23	60	47	20	"	
125. " " H. Fied " 1 "	19	95	39	90	"	
126. " " H. Kruse " 1 "	19	95	39	90	"	
127. " " Ad. Hatje " 2 Gartenstücke	49	30	98	60	"	
128. " " H. Eybeler " 1 Gartenstück	20	55	41	10	"	
129. " " H. Diehl " 2 Gartenstücke	56	—	112	—	"	
130. " " G. Bartels " 1 Gartenstück	24	—	48	—	"	
131. " " Goerges " 1 "	26	—	52	—	"	
132. " " Schüttfäker " 1 "	20	55	41	10	"	
133. " " Struckmeyer " 1 "	20	55	41	10	"	
134. " " Schadenborf " 6 "	127	45	254	90	"	
135. Miete für Maschinenhalle und Kesselhaus von Halbach	—	—	27500	—	viertelj. voraus	
136. Zinsen des Erneuerungsfonds von 35386,50 M. und zwar						
a) für 13 386,59 M. auf Spartassenbuch Nr. 20 zu 4%		535,44	M.		2. 1.	
b) für 10000 M. Reichskriegsanleihe Nr. 1 013 422 u. 1 013 423 über je 5000 M. zu 5%		500,—	"		1. 7. u. 2. 1.	
c) für 12000 M. Reichskriegsanleihe Nr. 410 212 über 10000 M. u. Nr. 2 537 948 über 2000 M. zu 5%		600,—	"		1. 4. u. 1. 10.	
Dem Sparbuch Nr. 20 zuzuschreiben		1635,44	"			
137. Zinsen von 1000 M. Beitrag zum Ausbau des Fernsprechnetzes von der Reichspostverwaltung zu 4% ab 1.11.21	—	—	40	—	1. 11.	
138. Verschiedene unvorhergesehene Einnahmen (Garantiezinse Gellermann Nachfolger, Holmer Chaussee, bis 1922, W. Bauer Nachfolger, Schiffswerft usw. bis 1925 Anteile zu den Rassenbeiträgen usw.)	16401	25	5000	—	a. Anwfjg.	
Summe Titel IV B	500000	—	1111282	50		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	₰	M.	₰		
Titel IV B.						
Städtisches Elektrizitätswerk.						
Uebertrag						
	205536	57	225933	77		
4. Unterhaltungskosten.						
112. Für die Gebäude	4000	—	2000	—	a. Anwfg.	
113. " " maschinelle Anlage (Umformer, Gleichrichter pp.)	21000	—	20000	—	"	
114. " " Batterien	30000	—	—	—	"	
115. " " Zähler	4000	—	4000	—	"	
116. " das Leitungsnetz	12000	—	32000	—	"	
5. Betriebskosten.						
117. Für hochgespannten Drehstrom an die Zuckerraffinerie	—	—	592500	—	"	
118. " Brennmaterial (Schmiedekohlen, Koforheizung)	171900	—	5000	—	"	
119. " Del., Schmier- und Pugmaterial	8000	—	2000	—	"	
120. " Dichtungsmaterial	1800	—	—	—	"	
121. " Geräte, Werkzeuge usw.	1500	—	1500	—	"	
6. Sonstiges.						
122. Für Installationsmaterialien zur Hausinstallation	15000	—	60000	—	"	
123. " " " für den Betrieb	1000	—	4000	—	"	
124. " Hausanschlussmaterial	1500	—	6000	—	"	
125. " Glühlampen zum Verkauf	5000	—	5000	—	"	
126. " " für den Betrieb	800	—	800	—	"	
127. " Sicherungen zum Verkauf	2000	—	4000	—	"	
128. " " für den Betrieb	400	—	400	—	"	
129. Steuern und Abgaben	5800	—	5800	—	"	
130. Anerkennungsgebühr für Mastenaufstellung auf der Provinzialstraße — Landesbauamt I Pinneberg — d. gleichen Hochspannungskreuzung Nissenner Chaussee	6	—	30	—	l. 7.	Scheine 15, 738, 788 Kfte 9. 7. 08 u. 13. 9. 09. Schein 1574
	9 90	—	49 50	—	l. 10.	
	—	—	30	—	l. 1.	
131. Anerkennungsgebühr an die Eisenbahnstationskasse Wedel:						
a) für Baugrund der Kohlenbanse	10	—	10	—	l. 4.	
b) " das Entwässerungsziel unter dem Bahnhof	15	—	15	—	l. 4.	
c) " das Saugrohr der Kesselspeisewasserleitung unter dem Bahnhof	20	—	20	—	l. 4.	
Desgleichen für das Saugrohr zu 131 c an den Mühlenbesitzer Heinsohn durch seine Weide	2000	—	—	—	a. Anwfg.	
132. Desgleichen an die Zuckerraffinerie von E. Bach & Co. durch ihr Bahnanchlussgelände	20	—	20	—	l. 9.	
133. Fernspreckgebühren pp.	—	—	1000	—	a. Anwfg.	
134. Verschiedenes — Fracht, Porto, Papier usw., Gehaltszulagen, Rücklage zum Erneuerungsfonds	6682	53	139174	23	"	
135. Zähleranschaffungen u. andere Neuanschaffungen 50000 M.	—	—	—	—	"	
Summe Titel IV B.						
	500000	—	1111282	50		

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel IV C.						
Werst-Badeanstalt.						
139. Erlös aus Badefarten	1800	—	4000	—	a. Anwfg.	
140. Sandpacht für die Weide	1670	—	2600	—	l. 6.	
141. " " den Zuweg nach dem Badeplatz und dem Werstgrundstück, soweit eine Nutzung da ist (Grasnutzung)	70	—	100	—	u. l. 10.	
142. Miete für das Gerätehaus pp.	1500	—	3600	—	l. 10.	
143. " " die Werstwohnung von Dwenger	—	—	450	—	a. Anwfg.	
144. Verschiedene Einnahmen, Anteile zu den Kassenabzügen usw.	—	—	300	—	Quartal	
Summe Titel IV C	5040	—	11050	—	a. Anwfg.	
Titel V.						
Allgemeine Verkehrsanlagen—Häfen, Straßen, Wege und Brücken.						
— Hafengebühr und Schiffsliegegeld für den Wedeler Hafen laut Tarif	—	—	—	—	}	Bezieht bis weiteres voll Hafenmeister Wird gegen höheren Aus aufgerechnet
— Deogl. für den Schulauer Hafen — ¼ Anteil	—	—	—	—		
145. Anteile an Kassenbeiträgen usw.	—	—	600	—		
Summe Titel V	—	—	600	—		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen	
	1921		1922				
	M.	ℳ	M.	ℳ			
Titel IV C.							
Werft-Badeanstalt.							
136. Pacht für die Zuwegung an J. D. Vehrens	20	—	20	—	1. 10.	Die Posten sind untereinander übertragbar	
137. " " das fiskalische Land an Kreisasse Pinneberg	42	—	42	—	4. 10.		
138. Für das Aufstellen und Abbrechen der Badekabinen pp.	2000	—	4000	—	a. Anwf.		
139. " Unterhaltung, Reparatur usw. derselben	300	—	1000	—	"		
140. " Badekarten und Bücher	180	—	500	—	"		
141. Löhne für den Badewärter	3000	—	8000	—	"		
142. Versicherungsbeiträge für denselben	200	—	500	—	"		
143. Anerkennungsgebühr für die Erlaubnis zum Betriebe der Badeanstalt an Regierungshauptkasse Lüneburg	5	—	5	—	1. 12.		
144. Feuerversicherung der Gebäude und Kabinen	200	—	300	—	a. Anwf.		
145. Bauliche Unterhaltung der Gebäude pp.	—	—	—	—	"		
146. Verschiedenes	400	—	1000	—	"		
Summe Titel IV C		6347	—	15367	—		
Titel V.							
Allgemeine Verkehrsanlagen — Häfen, Straßen, Wege und Brücken.							
147. Hafen im Stadtteil Wedel — Unterhaltungskosten	800	—	1200	—	"	Dunder 32300 Drewniof 20180 Woltmann 6000 Die Positionen 149 bis 153 sind untereinander übertragbar	
148. " " Schulau — desgleichen 1/2 Anteil	10000	—	24000	—	"		
149. Unterhaltung der Straßenpflasterung	3000	—	5000	—	"		
150. " " Bürgersteige	6000	—	40000	—	"		
151. " " Straßenstele	900	—	5000	—	"		
152. Wege: a) Lohn der Wegearbeiter und Feldhüter	32000	—	72480	—	"		
b) Unterhaltung der Feldwege	11000	—	32000	—	"		
c) " " Fußsteige	5000	—	15000	—	"		
d) Sonstiges (Unfallversicherung pp. - Haftpflichtversicherung der zur Straßenreinigung Verpflichteten usw.)	2000	—	3000	—	"		
153. Kostenanteil an der Unterhaltung des Deichsteles im Brooksdamn laut Vertrag mit dem Wedeler Deichverband	—	—	200	—	"		
154. Unterhaltung des übernommenen Steinweges	304	04	316	20	"		
155. " " der " Provinzialstraßen	2367	45	2398	70	"		
156. " " Brücken: Stöckbrücke, Mühlenbrücke und 2 Schallenbrücken	2213	44	2179	16	"		
157. Straßenbeleuchtung	8000	—	8000	—	"		
158. Anerkennungsgebühr für Sietlegung in der Provinzialchauffee - 15 m Länge - an Landesbauamt I Pinneberg	1	—	5	—	1. 7.	Bei Fiskaler Rötiger Seite 778	
159. Pacht für den Bauhof an das Elektrizitätswerk	20	—	40	—	1. 6.		
160. Unterhaltung der Baulichkeiten pp. des Bauhofes einschl. Feuerversicherung	800	—	1000	—	a. Anwf.		
161. Anerkennungsgebühr für die Fährbrücke im Schulauer Hafen - Kreisasse Pinneberg	10	—	10	—	1. 5.		
Summe Titel V		84415	93	211829	06		

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
<p align="center">Titel VI. Feuerlöschwesen.</p>						
<p align="right">Summe Titel VI</p>						
<p align="center">Titel VII. Polizeiverwaltung.</p>						
146. Polizeistrafgelder	200	—	1000	—	a. Anwsg.	
147. Gebühren für die Prüfung u. Beaufsichtigung von Bauten	800	—	4000	—	"	
148. Schüttgeld (Ersatzgeld) für Vieh	100	—	200	—	"	
<p align="right">Summe Titel VII</p>						
	1100	—	5200	—		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	₰	M.	₰		
Titel VI.						
Feuerlöschwesen.						
162. Gehalt des Spritzenmeisters Langbehn	180	—	1500	—	viertelj.	Die Posten sind untereinander übertragbar
163. " " " " Zins	150	—	750	—	nachher	
164. Ausrüstungen und Geräteunterhaltung für die freiwilligen Feuerwehren einschl. Feuerversicherung	2800	—	3000	—	a. Anwsg.	
165. Desgleichen für die Pflichtfeuerwehr	400	—	1000	—	"	Der nicht verwendete Betrag wird dem Spritzenfonds Einnahme III 66 zugeführt.
166. Unfallversicherung der freiwilligen Feuerwehren	500	—	500	—	"	
167. Desgleichen der Pflichtfeuerwehr	900	—	500	—	"	
168. Miete für den Übungsplatz an den Turnverein	80	—	80	—	"	
169. Miete an Dir. Rod, Gärtnerstraße, für das Wasserbassin	—	—	50	—	"	
170. Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben einschl. Betriebsstoff für die Motorspritze, Löhne für Brandwachen usw. sowie Neuanschaffungen	1000	—	10000	—		
Summe Titel VI		6010	—	17380	—	
Titel VII.						
Polizeiverwaltung.						
A. Persönliche Ausgaben.						
171. Polizei-Betriebsass. Niemann Gehalt-Gr. V 32760 M. davon ab für die Dienstwohnung 370 M. +40% 518 "	15615	—	32242	—	mon. voraus	einschl. 1000 M. Kleidergeld
172. Polizei-Betriebsass. Schaller Gehalt-Gr. IV 28220 " davon ab für die Dienstwohnung 420 M. +40% 588 "	13409	49	27632	—	"	
173. Nachtpolizei-Betriebsass. Christensen Gehalt Gruppe IV	10120	—	26860	—	"	{ Kleidergeld und Fahrradentschädigung 500 M.
174. " " " " Rod Gehalt-Gr. IV 25920 M. davon ab für die Dienstwohnung 750 "	12490	—	25620	—	"	
175. Nachtwächter Ladiges Gehalt-Gr. II 70%	9072	—	15344	—	"	
176. " " " " Klindt, wie vor	12082	—	21959	—	"	
177. " " " " Ströh, " " "	8697	—	15680	—	"	
178. Vergütung für den Desinfektor Martens	50	—	50	—	a. Anwsg.	
179. Für Vertretung von Beamten, Gehaltszulagen pp.	8000	—	43000	—	"	
180. Ruhegehalt für Wächter Nagel	6804	—	11508	—	mon. voraus	
B. Sächliche Ausgaben.						
181. Für die Polizeigefangenen und Obdachlosen	600	—	600	—	a. Anwsg.	
182. Kosten der Viehseuchenpolizei (Marktpolizei)	200	—	200	—	"	
183. Für Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln	1600	—	3000	—	"	
184. Miete für die Dienstwohnung Schaller	460	—	460	—	"	an Hartwig
185. Unterhaltung dieser Wohnung	400	—	600	—	"	
186. Miete für die Dienstwohnung Rod	—	—	750	—	"	an P. Tumförde
187. " " " " Impfstoffe	30	—	100	—	"	
188. Kosten der Brandschau	150	—	250	—	"	
189. Verschiedene unvorhergei. Ausgaben (Desinfektion usw.)	3000	—	5000	—	"	
Summe Titel VII		102779	49	230855	—	

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerk.
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Titel VIII.						
Schulverwaltung.						
A. Volksschulen.						
Aus dem Vermögen der Schule:						
149. Von Gärtner Carl Kleinwort Pacht für Weide Sösdief	450	—	450	—	1.6.u.1.11.	
150. " Milcher Heinrich Köhler " " die Streckenweide	400	—	400	—	"	
151. " Frau Joh. Effig " " Ader Holmerkamp	10	—	10	—	"	
152. " Bandreißer Wiegertsen " " Schuboom	90	—	90	—	"	
153. " Bandreißer Wiegertsen " " Weide Klasröth	80	—	80	—	"	
154. " Landmann Aug. Heinrich " " 2 Jhlfenweiden	700	—	700	—	"	
155. " Hinrich Möller " " Weiden Seemoor	400	—	400	—	"	bis 1
156. " Schlachter J. Hardorp " " Weide Bräusen	1550	—	1550	—	"	
157. " Pächter N. Koopmann u. Genossen Pacht für Acker Landen (Familiengärten)	655	50	1400	—		
158. Zinsen von belegten 378,96 Mk. laut Sparbuch Nr. 2 der Sparkasse Wedel zu 4%	15	72	15	12	2. 1.	
Sonstige Einnahmen:						
159. Beiträge des Staates (Besetzungsgelder)	119600	—	105000	—	viertelj.	
160. Beihilfen des Staates (Ergänzungszuschüsse)	—	—	—	—		
191. Verschiedenes (Jagdgeld, Anteile an den Kassenbeiträg. usw.)	50	—	300	—	a. Anwäg.	
	124001 22		110395 12			

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Titel VIII.						
Schulverwaltung.						
190. Befoldungsbeiträge an die Landes-Schulkasse f. Lehrpersonen	300000		372000		a. Anw.ig.	
I. Evangelische Volksschule im Stadtteil Wedel.						
1. Rektor Schulz: Befolget durch die Landes-Schulkasse. Anzurechnen Dienstwohnung im Werte v. 530 M. + 40% — oben zu 190 berücksichtigt.						
2. Lehrer Schubad: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 450 M. + 40%						
3. Lehrer Ehlers						
4. " Hansen						
5. " Beck						
6. " Riefert						
7. " Schumacher						
8. " Manseisen						
9. Lehrerin Fr. Detleffen						
10. " " Krohn: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 240 M. + 40%						
11. " " Rhode						
12. Handarbeits- und Turnlehrerin Fr. Carmohn						
II. Evangelische Volksschule im Stadtteil Schulan.						
1. Rektor Goldmann; Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 530 M. + 40%						
2. Lehrer Houg; Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 450 M. + 40%						
3. Lehrer Petersen						
4. " Mohr						
5. " Just: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 450 M. + 40%						
6. " Köhler						
7. " Padiges						
8. " Lassen						
9. Lehrerin Fr. Tell: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 240 M. + 40%						
10. Lehrerin Frau Ros, geb. Manhardt: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 240 M. + 40%						
III. Katholische Volksschule im Stadtteil Schulan.						
1. Hauptlehrer Griese: Anzurechnen: Dienstwohnung im Werte von 450 M. + 40%						
2. Lehrer Adler						
3. Lehrerin Fr. Bedmann						
191. Für Reinigung und Heizung der Schulen:						
1. an Schuldiener Röttger im Stadtteil Wedel (11 Klassenräume 2 Lehrmittel- und 1 Konferenzzimmer) Gruppe II 14000 M. davon ab für Wohnung 280 M. + 40% = 392 M. für Heizung = 800 " 1192 "	7665	50	12808	—	mon. nachher	
2. An Schuldiener Köhler im Stadtteil Schulan (12 Klassenzimmer, 1 Lehrerzimmer und 1 Rektorzimmer)	11180	—	17536	—	"	
Seite						
	318845	50	402344	—		

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemer
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Titel VIII.						
Schulverwaltung.						
	Uebertrag		124001	22	110395	12
B. Gewerbliche Fortbildungsschule.						
162. Staatszuschuß und Ergänzungszuschuß je 10 + 20 M.	3000	—	3000	—	a. Aufsg.	
163. Kreisbeitrag	300	—	300	—	"	
164. Schulbeiträge der Arbeitgeber je 30 bezw. 50 M.	4000	—	4000	—	"	
165. Verschiedenes	—	—	100	—	"	
Summe Titel VIII						
	131301	22	117795	12		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Uebertrag	318845	50	402344	—		
Titel VIII.						
IV. Für alle Klassen.						
192. Vertretungskosten	—	—	5000	—	a. Kwzig.	
193. Umzugskosten und Reisevergütungen	—	—	—	—	"	
194. Beiträge zur Ruhegehaltskasse	—	—	—	—	"	
195. Beiträge zur Witwen und Weisnkasse	2000	—	—	—	"	
196. Schulgeldbeiträgen für begabte unbemittelte Schüler höherer Schulen	—	—	15000	—	"	
197. Für Beschaffung und Unterhaltung von Lehrmitteln für 24 Klassen je 120 Mk.	2700	—	2880	—	"	
198. Für Beschaffung von Lernmitteln 24×200 Mk.	5000	—	4800	—	"	
199. " " Schulutensilien, Kreide, Tinte, Wandtafeln pp. 24×150 Mk.	2500	—	3600	—	"	
200. Für die Lehrerbibliothek 24×40 Mk.	750	—	960	—	"	
201. Für die 3 Schülerbibliotheken 24×50 Mk.	750	—	1200	—	"	
202. Für Beschaffung und Unterhaltung der Ausstattung 24×250 Mk.	500	—	6000	—	"	
203. Bau und Unterhaltung der Schulgebäude und Turngeräte, Feuerversicherung	25000	—	35070	—	"	
204. Brennmaterialien und Licht	18000	—	56000	—	"	
205. Miete für den Turnplatz und Geräteschuppen	210	—	210	—	1. 10.	
206. Für ärztliche Untersuchung der Schulkinder	3600	—	4600	—	a. Kwzig.	
207. Zinsverrentung an III. 80 nebst Tilgung, 252,16 + 742,68 + 1806,66 Mk.	2722	88	2801	50	31. 3.	
208. Reichlasten für Schulländereien	500	—	200	—	a. Kwzig.	
209. Rücklage zum Schulbaufonds	3000	—	3360	—	"	
210. Verschiedenes (unbestimmte Ausgaben, Rassenbeiträge usw.)	2000	—	20000	—	"	
	392578	38	563955	50		
B. Gewerbliche Fortbildungsschule.						
211. Für den Schulleiter, Lehrer Hansen	500	—	1200	—	"	
212. Gehälter für die Lehrer	10000	—	20000	—	"	
213. Vergütung für den Schuldiener Röttger für die Versorgung der Reinigung und Heizung: 4 Räume je 40 Mk. und 2 Räume je 120 Mk.	200	—	400	—	"	
214. Beitrag zum Fortbildungsschulverein	25	—	40	—	"	
215. Verschiedenes (unbestimmte Ausgaben) einschl. für Lehr- und Lernmittel und Beleuchtung	2400	—	5000	—	"	
Summe Titel VIII.	405703	38	591595	50		

Die Positionen 197 bis 202 sind untereinander übertragbar

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Titel IX.						
Armenverwaltung.						
Summe Titel IX	—	—	—	—		
Titel X.						
Staats-, Provinzial- u. Kreisangelegenheiten.						
166. Einquartierung usw.	—	—	—	—		
Summe Titel X	—	—	—	—		
Titel XI.						
Gemeindesteuern.						
A. Indirekte Steuern.						
167. Hundesteuer	2200	—	5500	—		lt. Hebeliste
168. Lustbarkeitssteuer	28000	—	38000	—		"
169. Grunderwerbssteuer-Anteil und Zuschläge ($\frac{1}{2}$ Anteil + $\frac{1}{2}$ % Zuschläge)	10000	—	15000	—		"
170. Wertzuwachssteuer für Grundstücke (Stadtanteil)	5000	—	15000	—		"
171. Siedsteuer	3000	—	3000	—		"
172. Kurtaxe	1000	—	1000	—		"
173. Umsatzsteueranteil (5 %)	—	—	14000	—		"
B. Direkte Steuern.						
174. Reichseinkommensteuer u. Körperschaftsteueranteil 1919: 491937 M. — 45061 M. Kreisanteil (1921 + 35 % = 603283 M. dazu aus Besteuerung reichseinkommensteuerfreien Einkommens 115 000 M.)	712879	99	718283	—		"
175. Gewerbesteuerzuschläge 1750 %, unterzuverteilen nach Steuerordnung	140000	—	892000	—		"
176. Grundsteuerzuschläge 3000 % zu heben durch 30 ⁹ / ₁₀₀ des gemeinen Wertes der unbebauten Gebäudesteuerzuschläge 1700 % und 17 ⁹ / ₁₀₀ der bebauten Grundstücke	132000	—	381500	—		"
177. Betriebssteuerzuschläge 900 %	2525	—	7500	—		"
178. Zuschüsse (Vorschüsse) des Reiches zu den Besoldungsmehrausgaben	—	—	346490	—		"
179. Zinsen und Tilgungsbeträge des Reiches für die Kriegswohlfahrtsausgabenanleihe (§ 59 L.St.G.)	—	—	9515	—		"
180. Verschiedene Einnahmen — Anteil zu den Kassenbeiträgen	—	—	600	—		"
Summe Titel XI	1036604	99	2447388	—		
Titel XII.						
Insgemein.						
181. Verschiedene unvorhergesehene Einnahmen	5351	91	15425	90		a. Anwfg.
182. Durchlaufende Gelder	650000	—	650000	—		"
Summe Titel XII	655351	91	665425	90		

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℒ	M.	ℒ		
Titel IX.						
Armenverwaltung.						
216. Zuschuß an die Kasse des Gesamtarmenverbandes Webel	46557	—	93114	—	a. Unwäg.	
Summe Titel IX	46557	—	93114	—		
Titel X.						
Staats-, Provinzial- u. Kreisangelegenheiten.						
217. Einquartierung usw.	—	—	—	—	a. Unwäg.	
218. Kreisabgaben einschl. Provinzialabgaben	80000	—	375000	—	"	
Summe Titel X	80000	—	375000	—		
Titel XI.						
Gemeindesteuern.						
219. Kontrolle der Lustbarkeitssteuer — Vergütung und Versicherungsbeiträge	2000	—	3800	—	a. Unwäg.	
Summe Titel XI	2000	—	3800	—		
Titel XII.						
Insgemein.						
220. Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben — Kinder- speisung, Erwerbslosenfürsorge, Kriegervaisen-, Renten- zuschüsse, Rentnerzuschüsse usw.	60000	—	156000	—	a. Unwäg.	
221. Durchlaufende Gelder	650000	—	650000	—	"	
Summe Titel XII	710000	—	806000	—		

Einnahme	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	ℳ	M.	ℳ		
Wiederholung.						
Titel I A: Kassenbehalt aus dem Vorjahre	—	—	—	—		
" I B: Allgemeine Verwaltung	11560	—	30650	—		
" II: Städtische Liegenschaften	29588	75	46249	20		
" III: Zinsen- und Schuldenverwaltung	92243	28	109271	98		
" IV A: Besondere städtische Anstalten	9299	92	23305	92		
" IV B: Städtisches Elektrizitätswerk	500000	—	1111282	50		
" IV C: Werft-Badeanstalt	5040	—	11050	—		
" V: Allgemeine Verkehrsanlagen, Häfen, Straßen, Wege und Brücken	—	—	600	—		
" VI: Feuerlöschwesen	—	—	—	—		
" VII: Polizeiverwaltung	1100	—	5200	—		
" VIII: Schulverwaltung	131301	22	117795	12		
" IX: Armenverwaltung	—	—	—	—		
" X: Staats-, Provinzial- und Kreisangelegenheiten	—	—	—	—		
" XI: Gemeindesteuern	1036604	99	2447388	—		
" XII: Insgemein	655351	91	665425	90		
Summe der ordentlichen Einnahmen	2472090	07	4568218	62		
Ab die Ausgaben	2472090	07	4568218	62		
Vermutlicher Kassenbestand am Ende des Jahres	—	—	—	—		
Außerordentliche Einnahmen.						
1. Aus Anleihen (Notstandsarbeiten pp., Bauten)	300000	—	350000	—		
2. Rest früherer Anleihen	—	—	100000	—		
Summe der außerordentlichen Einnahmen	300000	—	450000	—		
Hauptsumme	2772090	07	5018218	62		
Festgestellt in der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am 5. April 1922.						
Wedel, den 6. April 1922.						
Der Bürgermeister.						
Eggers.						

Ausgabe	Betrag für				Fällig am	Bemerkungen
	1921		1922			
	M.	℔	M.	℔		
Wiederholung.						
Titel I	Rehlbetrag des Vorjahres		—	—	250000	—
" I B u. C:	Allgemeine Verwaltung		229099	50	507895	66
" II:	Städtische Liegenschaften		22400	—	24650	—
" III:	Zinsen- und Schuldenverwaltung		230067	77	253289	90
" IV A:	Besondere städtische Anstalten		46710	—	76240	—
" IV B:	Städtisches Elektrizitätswerk		500000	—	1111282	50
" IV C:	Borst-Badeanstalt		6347	—	15367	—
" V:	Allgemeine Verkehrsanlagen, Häfen, Straßen, Wege und Brücken		84415	93	211829	06
" VI:	Feuerlöschwesen		6010	—	17300	—
" VII:	Polizeiverwaltung		102779	49	230855	—
" VIII:	Schulverwaltung		405703	38	591595	50
" IX:	Armenverwaltung		46557	—	93114	—
" X:	Staats-, Provinzial- und Kreisangelegenheiten		80000	—	375000	—
" XI:	Gemeindesteuern		2000	—	3800	—
" XII:	Insgesamt		710000	—	806000	—
	Summe der ordentlichen Ausgaben		2472090	07	4568218	62
Außerordentliche Ausgaben.						
1.	Ausgaben für Notstandsarbeiten pp., Bauten usw.		300000	—	350000	—
2.	" " Wege- und Brückenbauten usw.		—	—	100000	—
	Summe der außerordentlichen Ausgaben		300000	—	450000	—
	Hauptsumme		2772090	07	5018218	62
Wedel, den 19. März 1922.						
Der Bürgermeister.						
Eggers.						

Vermögens-Nachweis der Stadt Wedel.

I. Aktiva.

1. Gebäude-Grundstücke.

Bezeichnung	Kulturart	Klasse	Flächeninhalt			Nutzungs- wert der Gebäude	Friedens- brand- lassenwert	Jahres- ertrag	Schätzung Wert		Bemerkungen	
			ha	ar	qm				je ha M.	Summe M.		
1.	2.	3.	4.			6.		8.	9.	10.	11.	
Schauenburger- straße	Wohnhaus pp.		4	58		210	75	3840	420	8000	27/382	
Hinterstraße	"		1	79		180	12	+ 1000% 1440	200+110	4000	60/160	
Rüsterstraße	Schulgebäud. pp.		9	29				10350	Dienstw. 630	15000	97/164	
Organistenstr.	"		(9	41				11250	Dienstw. 742	20000	102/163	
			(13	12				"	"		167/18 u. Sch.	
			(43					"	"		538=40 qm	
Rosengarten	Gasthof pp.		(14	20		825	216	28300	11860	80000	261=247 qm	
			(43					"	"		190/164	
Schulstraße	Schulgebäud. pp.		(8	18				61400	Dienstw. 336+392	75000		
			(18	59				"	"			
			(43	25				"	"			
Austraße	Rathaus pp.		(8	11		860	75	29500	Dienstw.	60000	205/105	
			(40					"	1170+480			
			(15					"				
Pinnebergerstr.	Spritzenhaus pp.		(5	27			30	9750	Dienstw. 518	18000	232/298	
Rosengarten	Elektrizitätswf.		33	55		480	1359	35900	Dienstw. 770+560	105658,94	315/552	
			(17	03				"	"			
ABC-Straße	Schulhaus		(22	88				19170	Dienstw.	20000	74/200	
			(22	88				"	630+336			
Hafenstraße	I pp., II pp.		22	20				20030	Dienstw.	20000	105/201	
			(5	65				"	742+336			
Bekstraße	Spritzenhaus		(25	87				4000		10000	172/23	
			(1	78				"				
			(4	77				"				
			(11	58				"	Dienstw.			
ABC-Straße	Schulhaus III pp.		(8	86				55490	630+630	100000	258/62	
			(46					"				
			(55					"				
Am Hafen	Verftgebäude		22	58			240	4960	3500	20000	268/358	
Rosengarten	Bauhofgebäude			36				1150		2000	552/E. B.	
								"				
Summe Gebäudegrundstücke			3	15	27			296530			557658,94	
2. Ländereien.												
Lütjenhörn gr. Stod	Weide	3	1	85	36	29	04		1000	10000	18500	160 7/29
	"	3	1	01	56	15	90		420	7000	7000	7/43
Thleebarg	Holzjung	7	1	62	68		64				20000	14/43 alte Kief.
"	"	7	3	59	61	1	40			3000	12000	44 Erlen und Jungkiefern
Thleekamp	"	7	2	12	49		83			3000	6000	15/34 "
Bollenfee	"	7		67	65		27				5000	16/14 alte Erlen
"	"	7		50	11		20			4000	2000	29 jüngere Birken
Seite			11	39	46						70500	

Bezeichnung	Kulturart	Klasse	Flächeninhalt			Nutzungs- wert der Gebäude	Brand- fassen- wert	Jahres- ertrag	Schätzung Wert		Bemerkung
			ha	ar	qm				je ha	Summe	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
	Uebertrag		11	39 46	—	—	—	—	70500		
Ehldels	Oedland	1	12 33	09	—	—	—	3000	500	160 17/25 Büsch	
Haidbraak	"	1	27 49	21	—	—	—	—	1000	64 Sandful	
Im Sandloch	"	1	1 66	79	—	—	—	3000	5000	95 Aeltere Rief	
An Herren Lütjenhörn	Weide	7	17 75	07	—	—	—	3000	500	Erlen 18/40	
	"	3	(74 74	11 71)	—	—	500	10000	9000	7/66/28	
	"		(4 47	—	—	—					
	"		(4 09	—	—	—					
Siebroock	Sommerdeich		11 72	—	—	—				70/38	
"	Weide	3	65	10	—	—				80/38	
"	Sommerdeich		10 90	—	—	—	500	8000	5000	81/39	
"	Weide	3	01 69	26	—	—				82/39	
"	"	3	38 82	6 08	—	—				86/38	
"	"	3	10 84	1 70	—	—	400	7000	8000	87/38	
"	"	3	07 43	16 83	—	—				88/39	
"	"	3	34 40	5 39	—	—				89/39	
"	"	4	18 01	2 12	—	—	(in 1200)	—	—	90/40	
Brünmoor	"	3	(56 61	8 87)	—	—	320	10000	6000	7/25	
	"		(01 41	22)	—	—				159/55	
Seemoor	Holzjung	VIII	15 93	07	—	—	—	2000	500	21 105/71 Jüng. Bir	
"	Weide	VIII	(62 07	—	—	—	—	3000	2500	106/72 „	
"	"	IX	(20 67	—	—	—	—	—	—	107/73 „	
"	Holzjung	VII	36 83	23	—	—	—	3000	1000	112/71	
"	"	VIII	28 74	12	—	—	—	6000	2000	Alte Rief	
"	Weide	VIII	25 25	18	—	—	—	6000	2000	113/72 „	
"	"	IX	19 17	10	—	—	—	2000	500	114/72 Jüngere Er	
"	Holzjung	VII	47 47	30	—	—	—	2500	1200	115/73 Jüngere Bir	
Holmerkamp	Oedland	1	53 31	42	—	—	—	1000	500	14/197/79 Büsch	
Hilfenweide	Acker	6	57 83	2 27	—	—	100	4000	2500	14/11	
Butterbarg- moor	Weide	VIII	(52 71	—	—	—	—	1000	600	22/4	
Etod	"	IX	(5 02	—	—	—	—	—	—		
"	"	3	1 48 09	23 20	—	—	700	8000	12000	91/41	
"	"	3	2 34 37	36 72	—	—	1200	8000	18000	92/42	
Egenbättelkamp	Acker	6	(16 67	—	—	—	f. oben	8000	18000		
	"		(01 59	—	—	—	f. Familien- Gärten	5000	1000	207/51, 18, 209 Fam. Gärten	
Fehrenkamp	"	VIII	18 20	08	—	—	—	1000	200	21 zu 144/2	
Osterkamp	Holzjung	7	18 12	07	—	—	—	1000	200	16 157/90 Alte Rief	
	Seite		25	35 53	—	—	—	—	150200		

Bezeichnung	Kulturart	Klasse	Flächeninhalt			Fl. Klein- ertrag 1/100	Nutzungswert der Gebäude		Brandfassenwert M.	Jahresertrag M.	Schätzung Wert		Bemerkung
			ha	ar	qm		W.	G.			je ha M.	Summe M.	
			1.	2.	3.		4.	5.			6.	7.	
	Uebertrag		25	35	53						150200		
Schlöbels	Acker	6	—	6	46	—	25				10000	3000	160 zu Fam. 17/149 15/
		6	—	—	41	—	02			Fam.-Gärten			0,25 0,25
		6	—	22	58	—	88						
Bedefer Aue	fr. Bach	—	—	22	99	—	—				—	—	Wunschlindung
		—	—	62	72	—	—				—	—	" 1
Uinnerbarg	Weide	4	1	02	53	12	05			450	7000	7000	163 5—
Holmerkamp	Acker	6	—	17	66	—	69			10	2000	500	14—
Jhlsee	Weide	4	—	88	62	10	41			700	5000	4400	15/61
Schnboom	Acker	6	—	32	46	1	27			90	5000	1600	15/97
Seemoor	Weide	VIII	1	93	92	1	42			400	3000	6000	21—75 Ren
		IX		8	90		04						
Flasröthkamp	"	6		46	66		73			80	4000	1900	164 14—
Jhlsee	"	4		89	47	10	51			(in 700)	5000	4500	15—
Seemoor	"	VIII	3	51	23	2	58			(in 400)	3000	12000	21—74 Ren
		IX		42	20		22						
Holmerkamp	Acker	6		28	02	1	10				5000	1500	198—14—2
													jüng. Birken,
Kuistraße	Weide	3		44	38	6	95			400	20000	9000	732—10—1
		3			12		02						175/64
Butterbargsmoor	"	7		1	68		01				1000	700	417—21
		8		62	40		46						Ausgeto
Rintweiden	Wiese	3	1	46	97	20	15			13000	5000	22000	716—18—1
		5	2	87	54	18	02						552 E.W.113
Bei der Windmühle	"	(3		2	67		37						
		7			94		01						
Hofengarten	"	3		98	93	13	61						
					36								
		(3		9	72	1	33						
		7		1	12		01			605	12000	14000	
		(3		5	11		70						
		7			49					Fam.-Gärten			
		(3			80		11						
		7			16								
Rintkamp	Famillengärten	—		73	20	1	66			Fam. Gärten	30000	20000	735—11 3
	acker	6		49	61	1	94			"	10000	5000	637—16
	Seite		44	38	56							266300	

Bezeichnung	Kulturart	Klasse	Flächeninhalt			Fl. Wein /100 ertrag	Nutzungswert der Gebäude		Brandlassenwert M.	Jahresertrag M.	Schätzung Wert		Bemerkungen
			ha	ar	qm		W.	G.			je ha M.	Summe M.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.			
	„ Uebertrag		44	38	56						226300		
Rissen, Chaussee	Ackerfam. Gärt.		2	85	65	13	42					529-10 142/32	
„	„			25	04	1	17					zu 144/32	
„	„			1	84		08					zu 145/32	
„	„		1	86	20	9	16					530-10 143/33	
„	„			9	88		46		4542	15000	160000	zu -	
„	„			1	46		07					zu -	
„	„			85	30	4	64					531-10-116/33	
„	„		5	15	66	21						536-10-34	
„	„		4	67	37	22	86					537-10-147/48	
Feldstraße	„		3	02	75	14	97					148/48	
	„			49	83	2	46		i. o.	12000	90000	149/48	
	„			3	30		16					150/47	
Bellerbel	„		1	40	02	7	88		80	8000	11000	540-8-24	
Für de Lob	Acker	(6		1	05		05)					3 Buchholz	
Feldstraße	„	(12		7	95		12)			10000	900	2 Bondplatz	
Stadtwisch	Wiese	(2		35	29	4	71)			300	8000	4500	14-2-1
	„	(4		18	76	1	86)						
Berbarf	„	(2	1	12	99	15	09)			1100	9000	21000	1-6
	„	(3	1	24	51	14	78)						
Grashof	„	(3		12	12	1	44)						
	„	(4		55	04	5	44)			350	8000	5000	486-1-10
	„	(1		17	74	2	63)						55-1 88/1
Streckenweide	„	(3		25	37	3	01)						
	„	(1		13	42	1	99)			400	9000	7200	1 89/1
	„	(3		23	80	2	83)						
Landen	Acker	(5		38	04	2	35)						
	„	(10		64	96	1	93)			21	6000	6000	62-8-10
	„	(4	1	49	11	10	32)						Fam.-Gärten
In de Brünfen	Weide	(6	2	81	01	15	29)						
	„	(5	1	12	87	10	05)			1550	8000	50000	11-47
	„	(7		55	40	3	29)						11-48
Ferdinandshöhe	Acker	(7		25	08	1	11)						
	„	(12	1	09	61	1	63)				10000	13000	205-8-41
Blücherstraße	Lehmgrube			29	52								ältere Birken
	Fam.-Gärten								Fam.-Gärten	20000	6000	5-146	
Belsberg	Riesgrube			88	54								
Schwenbiller	Werftplatz			48	66	1	45)				15000		205-11-27
	„			40	90	4	48)			1500	25000	10000	490-11-115/28
	„												Badeanstalt
	„	(2		6	65		89)						391-1-145/21
	„	(3		80	84	9	60)			1670	18000	14000	185/33
Kawiden	„	(6		7	51		41)						481-1-186/32
	„	(8		82	54	3	67)			250	6000	5400	480-10-19
Bahnhofstraße	Wirtschaftsgarten (Park)			71	69	6	66)						
	„			8	68	1	12)			in 11660	20000	16000	418-4-155/7
Summe der Ländereien			82	62	51							701300	102-4-154/4

3. Mobilienvermögen.

An Inventarien im Rathhause	(Feuerkassenwert 147500 M.)	75000,— M.
" " in den Schulen des Stadtteils Wedel	(" 49600 ")	25000,— "
" " im städtischen Gasthause " Schulau	(" 41400 ")	20000,— "
" " in der Badeanstalt	(" 34000 ")	20000,— "
" " des Altertumsmuseums	(" 21600 ")	10000,— "
	(" 12200 ")	10000,— "
Laut Bilanz des Elektrizitätswerkes:		
Maschinen mit Zubehör	(— M.)	Buchwert 147835,34 M.
Elektrotechnischer Teil	(— ")	79071,35 "
Zähler	(— ")	97226,86 "
Brunnen und Kühlwasserleitung	(— ")	(1236950) 5058,12 "
Verkstatteinrichtung	(— ")	7081,36 "
Inventar, Mobilien usw.	(— ")	6419,38 "
Vorräte an Materialien	(— ")	71362,20 "
Summe Mobilienvermögen (1543250)		574054,61 M.

4. Kapitalvermögen:

Kassenbestand der Stadtkasse Ende 1920 (Betriebsfonds)	226596,84 M.
" " " " " (aus Anleihen)	153284,73 "
Reservefonds der städtischen Sparkasse Ende 1919	168876,04 "
Fonds usw. laut Haushaltsplan Titel III	219118,51 "
Hypotheken " " " "	55000,— "
Kriegsanleihe " " " " (Nennwert 443400 M.)	342748,20 "
Baueidhülfehypotheken auschl. Reichsanteil Titel III	356730,— "
Sonstige Guthaben Titel III	38716,42 "
Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerks IV B 136 Sparbuch	13386,59 "
" " " " " (Kriegsanleihe Nennwert 22000 M.)	17006,— "
Schuldfonds Titel VIII 158	378,56 "
Rücklage zum Schulbaufonds (Kreiskommunalkasse)	19518,59 "
Stempelmarkenkasse	300,— "
Wert der Anleihe-Garantie vom Reich, § 59 V.St.Ges. für Kriegsausgaben	173000,— "
Beantragte Entschädigung vom Reich für Ausfall der Gemeindebesteuerung des reichssteuerfreien Einkommens 1919 + 1920 = 75000 M. + 40000 M. =	115000,— "
Anleihe-Erstattung von der Zuckerraffinerie für Industriebahn-Vorarbeiten auf der in Gebrauch genommenen Strecke, geschätzt auf	75000,— "
Summe Kapitalvermögen 1974660,48 M.	

Zusammenstellung:

1. Gebäudegrundstücke (Brandkassenwert 296430 M. + 1000 %)	557658,94 M.
2. Ländereien	701300,— M.
3. Mobilienvermögen " 1543250 M.	574054,61 M.
4. Kapitalvermögen	1974660,48 M.
Gesamtvermögen 3807674,03 M.	

II. Passiva.

1. Gesamtschulden am 1. April 1922 laut Haushaltsplan Titel III A II	2764033,45 M.
2. Schwebende Schulden (Finanzanleihen)	—,— M.
Mehr: Vermögen 1043640,58 M.	

Die öffentlichen Plätze, Straßen, Wege und Gewässer, die Feuerlöschrichtungen, die Hafenanlagen usw., deren Herstellung in der Hauptsache die Schuldenlast mit hervorgerufen hat, sind nicht als Vermögen gerechnet worden, ebensowenig der Anteil der Stadt an dem Vermögen des Gesamtarmenverbandes Wedel (Armenhaus mit Garten usw.) und die erst bei Errichtung von Wohngebäuden an neu angelegten Straßen zu erstattenden, zur Schuldentilgung bestimmten Straßenbaukosten (Anliegerbeiträge). Auch diejenigen geringwertigen Ländereien (Wegestücke, Feldwege, Fußsteige usw.) für welche im Titel II des Haushaltsplanes Pacht, Grundmiete, Anerkennungsgebühren usw. in Einnahme erscheinen, sind, weil nicht annähernd richtig schätzbar und nicht realisierbar, nicht als Vermögen in Ansatz gebracht worden.

Wedel, den 12. März 1922.

Der Bürgermeister.

Eggers.

Der vorstehende Stadt-Haushaltsplan mit Vermögensnachweis Wedel 1922 gibt ein genaues Bild über die finanziellen Verhältnisse. Er zeigt in allen Abschnitten die durch den Krieg und die Nachkriegszeit hervorgerufenen besonderen Ergebnisse der Finanzabwägung-Kriegsanleihe-Zeichnung, Kriegsausgaben-Schulden, Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot usw. Besonders verhängnisvoll für die städtische Finanzverwaltung war die Zentralisierung der Steuererhebung usw. durch das Reich, welche der Stadt das Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer nahm, sie auf Anteile an den Reichsteuern, auf Besoldungszuschüsse usw. anwies, also zur Kostgängerin des Reiches ohne eigentliche Verantwortlichkeit herabdrückte. Das ließ in Verbindung mit der fortschreitenden Geldentwertung das Schlimmste für die städtischen Finanzen befürchten. Bisher ist es durch schärfste Heranziehung der der Stadt verbliebenen Steuern und durch Inanspruchnahme von Reichszuschüssen und Krediten bei sparsamster Wirtschaft mit Zurückstellung aller wünschenswerten Neubauten usw. gelungen, den Stadthaushalt im Gleichgewicht zu erhalten.

Im Jahre 1921 half sich die Stadt durch Herausgabe von Notgeldscheinen über die größte Geldknappheit hinweg. Es wurden je 70 000 Stück zum Nennwert von 25, 50 und 100 Pfennig ausgegeben. Die in künstlerischer Ausführung durch die Buchdruckerei der Wedel-Schulauer Zeitung gefertigten Scheine waren schnell von Sammlern aufgenommen. Wegen Ablehnung der von der Stadt erbetenen Ausgabe-Genehmigung mußten die Notgeldscheine bereits am 15. Dezember 1921 zum 30. desselben Monats zur Einlösung aufgerufen werden. Die Scheine zu 25 Pfg. zeigen das Nindenkmal mit Text, die zu 50 Pfg. das Rolanddenkmal mit Text und die zu 1 Mk. die Urproduzenten Bauern, Gärtner und Fischer bei der Arbeit mit dem Text: Bauer, Gärtner, Fischersmann / Schafften fleißig Nahrung an / Schützten in Blockade-Not Uns im Krieg vom Hungertod. / Das Segel des Fischutters trägt die Bezeichnung S. S. 92 zum Andenken an den mit diesem Rutter beim Fischen in der Nordsee gebliebenen Fischer Herbert Behrens, Schulauerfir.

1922 ermöglichte die Geldinflation den Baubehilfenempfängern (Titel III Einnahme) die Baudarlehen in entwertetem Gelde an die Stadt zurückzahlen und die Hausgrundstücke schuldenfrei zu machen. Die Stadt hat mit dem zurückerhaltenen Gelde mehrere Stadtanleihen tilgen können. Das Reich hat der Stadt die Kriegsmobilitätsausgaben Tit XI 179 mit 92718,70 erstattet (§ 59 B. St. Ges.).

V. Reichs-, Staats-, Provinzial- u. Kreisangelegenheiten.

a. Reichstags- und Landtagswahlen.

Die Stadt gehörte bezüglich der Reichstagswahl zum 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis und war zu Beginn der Berichtsperiode durch den Stadtrat Carstens in Elmshorn vertreten. 1911 wurde Rechtsanwalt Dr. Braband in Hamburg in der Stichwahl mit dem Geschäftsführer Ad. v. Elm in Hamburg-Eimsbüttel, welcher den Wahlkreis früher vertreten hatte, gewählt. Nach dem Tode des Dr. Braband fand 1915 eine Ersatzwahl statt mit der Wahl des Stadtrats Carstens in Elmshorn zum Reichstagsabgeordneten. Durch die Revolution am 9. November 1918 wurden die Monarchie und die gesetzgebenden Körperschaften beseitigt. Der Rat der Volksbeauftragten und der Staatssekretär des Innern in Berlin erließen am 30. November 1918 die Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) nebst Wahlordnung und ordneten in einer Verordnung zur Abänderung des Reichswahlgesetzes nebst Wahlordnung am 19. Dezember 1918 die Wahlen für Sonntag, den 19. Januar 1919 an. Für den hiesigen Wahlkreis wurde Justizrat Felix Waldstein in Altona zum Mitgliede (Abgeordneter) der Nationalversammlung gewählt. Nachdem die in Weimar tagende Nationalversammlung die Reichsverfassung erlassen hatte, fanden die Wahlen zum neuen Deutschen Reichstage statt. Für die Provinz Schleswig-Holstein (den 14. Wahlkreis) wurden diese Wahlen jedoch wegen der Abstimmungen über die Staatszugehörigkeit der nördlichen Teile der Provinz ausgesetzt. Die hiesigen Mitglieder der aufgelösten Nationalversammlung traten als Abgeordnete in den neuen Reichstag ein, bis die Reichstagswahlen auch in Schleswig-Holstein stattfinden konnten. Diese Wahl erfolgte am 20. Februar 1921 und ergab folgende Reichstagsabgeordnete: 1. Dr. Ernst Obofren, M. d. R., Kiel, 2. Hofbesitzer und Geh. Ober-Reg.-Rat. Thomßen Struckum bei Breklum, 3. Posthalter z. D. Graf Bernstorff-Sternberg in Oberbayern, 4. Sekretärin Louise Schröder (Altona), 5. Schriftsteller Karl Frohme, Danaburg, 6. Stadtverordneter Otto Eggersiedt, Kiel, 7. Reichminister a. D. Dr. Adolf Köster, Blankenese, 8. Oberschulrat Dr. Mundel, Schleswig, 9. Landmann und Amtsvorsteher Ernst Käfelau, Kämpel bei Oldesloe. — Bezüglich der Landtagswahl gehörte Wedel zum 9. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis, welchen zu Beginn der Berichtsperiode der Klosterprobst Wirklicher Geheimrat Erzellenz Graf von Moltke in Uetersen vertrat. Bei der Neuwahl 1913 siegte der inzwischen nach Berlin verzogene Graf Moltke mit 204 Stimmen über den Geschäftsführer Adolf von Elm in Hamburg welcher 117 Stimmen erhielt und den Landmann Jan Tegter in Norden auf welchen 113 Stimmen entfielen. Nach der Revolution erfolgte am Sonntag, den 26. Januar 1919 die Wahl zur Preussischen Landesversammlung mit folgendem Ergebnis: Für den 14. Wahlkreis (Provinz Schleswig-Holstein) wurden zu Abgeordneten gewählt:

1. Wilhelm Brecour, Stadtrat in Kiel,
2. Max Richter, Gewerkschaftsbeamter in Neumünster (Brachsenfeld),
3. Anna Mosegaard, Ehefrau in Hadersleben,
4. Otto Jünger, Gewerkschaftsbeamter in Eckernförde,
5. Hermann Peters, Landmann in Hochdomm bei Burg in Dithmarschen,
6. Christian Regensfuß, Stadtverordneter in Rendsburg,
7. Wilhelm Detleff Schulz, Geschäftsführer in Kiel,
8. Wilhelm Sievert, Stadtverordneter in Altona,
9. Walter Siemen, Hofbesitzer in St. Margarethen,
10. Bernhard Schnadenburg, Oberbürgermeister in Altona,
11. Dr. med. Wilhelm Struve, praktischer Arzt in Kiel,
12. Jakob Wittrod, Lehrer in Flensburg,
13. Dr. jur. Otto Ruer, Stadtrat in Kiel,
14. Dr. Wilhelm Görd, Amtsgerichtsrat in Heide in Holstein,
15. Wilhelm Joverien, Landwirt in Munkbrarup, Landkreis Flensburg,
16. Friedrich Frahm, Verbandsgeschäftsführer in Kurwahlstedt Kreis Stormarn.

Die Landesversammlung beschloß die neue Preussische Verfassung. Die Neuwahl zum Preussischen Landtage im jetzigen 13. Wahlkreis (Schleswig-Holstein) ergab folgende Liste:

1. Gutbesitzer Theodor Milberg, Duarenbeck bei Achterwehr,
2. Arbeitersekretär Paul Küffer, Berlin SW. 61,
3. Tischlermeister Heinrich Bayer, Kiel,
4. Lehrer Ferdinand Hoff, Kiel,
5. Gärtner Johann Skjellerup, Bramfeld,
6. Stadtrat Wilhelm Brecour, Kiel,
7. Landmann Hermann Peters, Hochdomm,
8. Lehrerin Thomsine Jensen, Kiel,
9. Gewerkschaftsbeamter Max Richter, Neumünster (Brachsenfeld),
10. Rechnungsführer Christoph Regensfuß, Rendsburg,
11. Zigarrenarbeiter Hermann Thomas, Altona,
12. Landmann Peter Witt, Dahnenwurth bei Lunden i. S.,
13. Amtsgerichtsrat Dr. Wilhelm Görd, Heide i. S.,
14. Ehefrau Jane Voigt, Flensburg,
15. Arbeitersekretär Jürgensen, Eckernförde.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein wurde Stadtverordneter Kürbis aus Altona, zum Landrat des Kreises Pinneberg der Parteisekretär Niendorf aus Bremen ernannt.

Als Mitglied des Kreistages ist an Stelle des unterzeichneten Bürgermeisters der Stadtverordnete Bauarbeiter Alfred Pauder in Wedel gewählt worden.

b. Post- und Telegraphenverkehr.

Das Postamt ist mietweise in dem Hause des Postverwalters Gohrband in der Bahnhofstraße untergebracht.

Der Postverkehr hat sich recht rege gestaltet.

A. Statistische Nachrichten über den Postverkehr:

Jahr	Einnahme an Porto und Telegraphengebühren Mark	Eingegangene Briefsendungen	Eingegangene Pakete ohne Wertangabe	Eingegangene Briefe und Pakete mit Wertangabe		Aufgegebene Briefsendungen	Aufgegebene Pakete ohne Wertangabe	Aufgegebene Briefe u. Pakete mit Wertangabe		Eingegangene Postnachsendungen	Postaufträge eingezogen zur Geldeinzahlung Stück	Zahlarten Postanweisungen u. Zahlungsaufw.		Abgeleitete Rechnungsnummern (Verlags-Postaufw.)	
				Bef.	Bef.			Bef.	Bef.			eingezahlte Betrag	ausgezahlte Betrag		
															Mark
1885	11489	93912	8257	34	161	93496	4302	56	330	1675	505	404745	216608	—	
1905	20998	214300	14895	98	260	207400	8961	141	223	3963	819	786476	525248	6222	
1910	28752	326300	20393	218	202	244700	11247	312	104	6815	908	687201	622854	7768	
1914	31698	nicht mehr gezahlt	19203	183	291	nicht gezahlt	24923	513	84	6140	1002	1190648	787210	8665	
1915	32335		16310	142	244		12150	487	63	4488	481	1497284	1177646	6710	
1916	31669		22832	255	218		12213	920	149	4007	266	1651183	1173628	5850	
1917	35030		21179	729	266		12141	1223	169	3930	158	1611838	1207392	5840	
1918	38924		23237	1585	290		11178	1803	290	4008	120	1716761	1359055	7216	
1919	48986		14153	1618	265		185000	7855	1518	180	5341	119	3383541	2277259	10620
1920	161385		11976	1107	190		471000	14062	1210	88	4755	142	8188562	3171691	10620
1921	918010		12006	379	126		705000	73661	791	72	4480	158	7795359	3423531	13669
1922	70334741	10307	418	162	493000	135239	295	55	3713	101	22385236	13808414	13669		

B. Statistische Nachrichten über den Telegraphenverkehr.

Jahr	aufgegebene Telegramme	Eingegangene Telegramme	Zahl der von den Fernsprechanstalten vermittelten Gespräche
1895	676	951	—
1905	1042	1572	55
1910	1345	1967	194
1914	1510	2298	188
1915	1197	2262	96
1916	1400	2361	105
1917	1559	3119	75
1918	1963	3429	81
1919	2577	4086	103
1920	1962	3524	170
1921	2851	3758	11974
1922	1543	3160	53250

C. Fernsprechverkehr.

Wedel war früher an die Fernsprechvermittlungsstelle zu Blankenese mit 29 Fernsprechstellen und 76 Nebenstellen angeschlossen. Daneben bestand seit dem 1. Juni 1903 eine öffentliche Fernsprechstelle auf dem Postamt in Wedel.

Die Oberpostdirektion wünschte schon lange, in Wedel eine eigene Fernsprechzentrale, unter Ausschluß des Nahverkehrs mit Blankenese, Hamburg usw. einzurichten. Die Stadtvertretung wollte diese Einrichtung jedoch nur bei Ausdehnung des Vorortverkehrs von Hamburg auf das neue Orts-Fernsprechnetz in Wedel, was nach dem Bescheide vom 10. Juli 1912 Z. 683 f. Zt. ausgeschlossen war, zustimmen. Neue Anschlüsse an Blankenese wurden nicht mehr zugelassen. Nach der Erhöhung der Gebühren für die Fernsprechanhänge hat die Stadt sich wegen Ermäßigung der besonderen Leitungsgebühr für die Anschlüsse an Blankenese bemüht und ist bei dem Reichspostministerium und dem Reichstagsabgeordneten Justizrat Waldstein vorstellig geworden, jedoch ohne Erfolg. Schließlich mußte die Stadt gezwungen der Einrichtung einer eigenen Fernsprechzentrale unter Ausscheidung aus dem Nahverkehr mit der Großstadt zustimmen. Die alten Anschlüsse konnten als wohlverworfenes Recht bei Blankenese bleiben, jedoch haben wegen der höheren Kosten nur einige wenige Teilnehmer von diesem Recht Gebrauch gemacht. Die hiesige Geschäftswelt betrachtet diese Neueinrichtung als einen Rückschritt, der mit Kosten und Zeitaufwand verbunden ist. Die Zahl der Anschlüsse beträgt am Ende der Berichtszeit 114.

c. Eisenbahnen.

Unsere Eisenbahn-Verbindung Wedel-Blankenese-Hamburg entwickelte sich vor dem Kriege gut und es war Aussicht vorhanden, daß die Strecke Wedel-Blankenese bald elektrisch ausgebaut wurde, weil sich zeigte, daß der eingleisige Betrieb selbst nach verfuhrswiesiger Einstellung von Benzol-Triebwagen dem Verkehr nicht mehr genügte. Der Krieg hat diese Aussicht zerstört. Die vom Kriegsbeginn ab erfolgte Einschränkung der bis dahin mit 19 Wochentags- und 27 Sonntags-Doppelzügen kaum dem Verkehr genügenden Zugzahl hat sich bisher nicht wieder überwinden lassen. Unseren wiederholten Anträgen auf Wiedereinlegung von Zügen für den nach Wiederbelebung der wirtschaftlichen Verhältnisse regeren Eisenbahnverkehr hat die Eisenbahndirektion von Fall zu Fall nur zögernd entsprochen und bis heute noch ist die Zugzahl an Wochentags-Dop-

pelzigen gegen die Fortriebszeit zurückgeblieben; der Sonntagsverkehr ist allmählig wieder günstiger gehalten worden. Allerdings darf hierbei nicht verkannt werden, daß die Eisenbahnverwaltung mit großen Schwierigkeiten bezüglich der Kohlen und des Lokomotivmaterials zu kämpfen hatte und kaum in der Lage war, alle Wünsche des Reisepublikums sogleich zu erfüllen. Die hiesigen Wünsche wurden mit Unterstützung des Stadtverordneten-Kollegiums und Hand in Hand mit den Gemeindevorständen Rissen und Eißdorf vorgebracht, auch von Privaten vielfach unterstützt. Der Verkehrsverein für die Bahnstrecke Wedel-Blankenese ist seit Kriegsbeginn nicht mehr hervorgetreten. Auch der Verband der Vororte um Hamburg-Altona, dessen Mitglied die Stadt war, hat nichts für die Verbesserung der hiesigen Verkehrsverhältnisse unternommen und ist dann 1922 aufgelöst worden.

Für Wedel ist nach wie vor die Einbeziehung der Wedeler Strecke in den elektrischen Vorortverkehr Blankenese-Hamburg Eißdorf zu erstreben, die sicher kommen muß und die augenscheinlich auch von der Eisenbahnverwaltung bei ihren baulichen Maßnahmen schon jetzt ins Auge gefaßt wird. Im Grenzweg gegen Rissen ist eine Unterführung hergerichtet worden. Zwei weitere Ueberfahrten beim Güterbahnhof der Oelraffinerie wurden aufgehoben und der Verkehr auf einen neuen Seitenweg verlegt, den die Eisenbahnverwaltung im Zusammenwirken mit der Stadt ausbaute und vertraglich anteilig zu unterhalten hat.

Der hiesige Bahnhof, Bahnhofsvorsteher Herr J. Ehlers, ist durch Verbreiterung und Pflasterung des Fußsteiges verbessert worden, entspricht aber im mer weniger den Verkehrsbedürfnissen insbesondere in technischer Beziehung und bedarf eines Umbaus. Für die Abfertigung am Schalter fehlt es an Raum, die Züge lassen sich wegen Rangierungsschwierigkeiten nicht in der erforderlichen Länge aufstellen, was eine Ueberfüllung der Wagen bedingt, es fehlt die Ueberdachung des Bahnsteiges, ein erhöhter Bahnsteig usw. Diese Mängelverhältnisse sind der Bahnverwaltung bekannt. — Die alten Projekte einer direkten Eisenbahnverbindung von Wedel nach Elmshorn und für elektrische Straßenbahnverbindung zwischen Blankenese und dem Stadtteil Schul u haben in der Berichtszeit gänzlich geruht und dürften kaum so bald wieder aufleben.

Statistische Nachrichten über den Verkehr auf der hiesigen Eisenbahnstation.

Jahr	Personen-Verkehr Zahl der verkannten Fahrarten	Güterverkehr						Pferdverkehr				Einnahmen	
		a. Stückgut		b. Wagenlad.		c. Dienstgut		a. Großvieh		b. Kleinvieh		aus dem	Güter- und
		Empfang	Ver- sandt	Empfang	Ver- sandt	Empfang	Ver- sandt	Empfang	Ver- sandt	Empfang	Ver- sandt	Personen- verkehr	Personen- verkehr
1895/96	56215	673	2506	6121	2442	430	—	310	174	210	211	28233	48931
1905	46300	1119	4979	16400	3030	1253	18	623	345	1228	657	unbekannt	
1909	107455	3388	7166	41030	37531	892	449	649	379	1579	676	unbekannt	

Angaben über die Weiterentwicklung des Verkehrsumfanges darf der hiesige Bahnhof angeblich auf Anordnung der vorgesetzten Behörde nicht machen, was kaum zu verstehen ist, umsoweniger als die städtische Verwaltung der Eisenbahnverwaltung in jeder Beziehung gefällig ist.

Fahrplan für die Strecke Wedel-Blankenese-Altona-Hamburg vom 1. November 1920.

	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.
Wedel ab	5.00	6.37	7.40	9.58	1.18	2.21	3.21	4.18	5.18	7.18	8.38	10.00
Rissen "	5.08	6.47	7.48	10.07	1.27	2.29	3.29	4.27	5.27	7.27	8.47	10.11
Eißdorf "	5.14	6.54	7.55	10.14	1.34	2.35	3.35	4.34	5.34	7.34	8.54	10.17
Blankenese an	5.22	7.02	8.02	10.22	1.42	2.42	3.42	4.42	5.42	7.42	9.02	10.26
Altona ab	5.46	7.26	8.26	10.46	2.06	3.06	4.06	5.06	6.06	8.06	9.26	10.41
Hamburg an	6.01	7.41	8.41	11.01	2.21	3.21	4.21	5.21	6.21	8.21	9.41	11.02

Hamburg-Altona-Blankenese-Wedel.

	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.
Hamburg ab	4.58	6.38	7.58	10.18	1.18	2.18	3.18	4.18	5.18	7.18	8.38	10.53
Altona "	5.15	6.55	8.15	10.35	1.35	2.35	3.35	4.35	5.35	7.35	8.55	11.15
Blankenese "	5.37	7.15	8.37	10.57	1.55	2.57	3.55	4.55	5.57	7.57	9.13	11.35
Eißdorf "	5.43	7.21	8.43	11.03	2.01	3.03	4.03	5.01	6.03	8.03	9.20	11.41
Rissen "	5.48	7.26	8.48	11.08	2.06	3.08	4.08	5.06	6.08	8.08	9.28	11.47
Wedel an	5.55	7.33	8.55	11.15	2.13	3.15	4.13	5.15	6.15	8.15	9.35	11.55

Fahrplan für die Strecke Wedel-Blankenese-Altona-Hamburg vom 1. November 1922.

	W.	W.	S.	W.	S.	W.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.
Wedel ab	5.00	6.20	6.37	7.30	7.40	8.40	9.58	12.21	1.21	2.21	3.18	4.18	5.18	6.38
Rissen "	5.08	6.28	6.46	7.38	7.48	8.48	10.07	12.29	1.29	2.29	3.27	4.27	5.27	6.47
Eißdorf "	5.14	6.35	6.54	7.45	7.55	8.55	10.14	12.35	1.35	2.35	3.34	4.34	5.34	6.54
Blankenese "	5.22	6.42	7.02	7.52	8.02	9.02	10.22	12.42	1.42	2.42	3.42	4.42	5.42	7.02
Altona "	5.46	7.26	7.23	8.26	8.26	9.26	10.46	1.06	2.06	3.06	4.06	5.06	6.06	7.26
Hamburg an	6.01	7.41	7.38	8.41	8.41	9.41	11.01	1.21	2.21	3.21	4.21	5.21	6.21	7.41

Hamburg-Altona-Blankenese-Wedel.

	W.	W.	S.	W.	S.	W.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.
Hamburg ab	4.58	6.16	6.38	7.26	7.58	8.36	10.18	12.16	1.18	2.18	3.18	4.18	5.18	6.38
Altona "	5.15	6.33	6.55	7.33	8.15	8.53	10.33	12.33	1.35	2.36	3.35	4.35	5.35	6.55
Blankenese "	5.37	6.55	7.15	8.05	8.37	9.15	10.57	12.55	1.55	2.57	3.55	4.55	5.57	7.15
Eißdorf "	5.43	7.01	7.21	8.11	8.43	9.21	11.03	1.01	2.01	3.03	4.03	5.01	6.03	7.21
Rissen "	5.48	7.06	7.26	8.16	8.48	9.26	11.08	1.06	2.06	3.08	4.08	5.06	6.08	7.26
Wedel an	5.55	7.13	7.38	8.23	8.55	9.33	11.13	1.13	2.13	3.15	4.13	5.15	6.15	7.33

Die mit einem W. bezeichneten Züge fahren nur Wochentags, S. nur Sonntags.

Die Deutsche Vacuum-DeI-Aktien-gesellschaft hat einen eigenen Güterbahnhof an der Strecke Wedel-Rissen am Belsberge, den jetzt auch die Zuckerraffinerie Hamburg-Schulau von E. Bach & Co. mit einem Fabrikbahn-Anschluß benutzt, nachdem sie die Rangiergleise dieses Güterbahnhofes entsprechend vermehrt hat. Die Zuckerraffinerie konnte ihre Absicht, den alten Fabrikbahnanschluß nach dem Bahnhof Wedel auszubauen und in Betrieb zu nehmen, nicht ausführen, weil die Stadt wegen der damit verbunden gewesenem vielen Straßentrenzungen protestierte und weil der Bahnhof Wedel nicht mehr genügend aufnahmefähig ist. Die Stadt hat an der Elbstraße Vorarbeiten ausgeführt, um gegebenenfalls weitere Anschlüsse, speziell auch den Anschluß des Schulauer Hafens an die Fabrikgüterbahn bewerkstelligen zu können. Das Gelände des alten Fabrikbahnanschlusses hat die Stadt im Tauschwege von der Zuckerraffinerie erworben. Der neben dem Bahnhof Wedel gelegene Landstreifen dieses Geländes wird zweifellos bald für die Erweiterung des Bahnhofes erforderlich werden, weshalb er von der Stadt für diesen Zweck zur Verfügung gehalten wird.

d. Zollabfertigung.

In der Zollabfertigung durch die Zuckerversteuerei sind wesentliche Änderungen nicht eingetreten. Wegen der Vermehrung des Beamtenpersonals für den Kontrolldienst bzw. Zolldienst auf dem Gebiete der Deutschen Vacuum-DeI-Akt.-Gesellschaft sowie der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, welches Gebiet in zolltechnischer Beziehung als Ausland gilt, hat die Deutsche Vacuum-DeI-A. G. im Jahre 1921 ein 6 Beamtenwohnhaus auf ihrem Gelände erbaut.

e. Militärwesen.

Die militärischen Kontrollversammlungen und Musterungsgeschäfte sowie die Pferdewormstufungen, welche früher terminmäßig hier abgehalten wurden, sind infolge der durch den Friedensvertrag diktierten Befreiung des stehenden Heeres aufgehoben worden. An Einquartierung hatte die Stadt zuletzt 1919 eine Verabteilung des Sturmbataillons Deutschfeld von der Reichswehr. Ein alter Wunsch der städtischen Verwaltung, Wedel zur Garnisonstadt werden zu lassen, ist jetzt gegenstandslos geworden.

f. Provinzial- und Kreisangelegenheiten.

Als Kreistagsabgeordneter für die Stadt wurde nach den Neuwahlen der Stadtvertretung an Stelle des unterzeichneten Bürgermeisters der Stadtverordnete Bauarbeiter Alfred Pauder gewählt. An Kreisabgaben zahlte die Stadt:

1895/96	1905	1910	1915	1916	1917	1918	1919	1920
1073,41 M.	5331,47 M.	13519,81	19425,34	15920,57	18940,34	22071,74	79306,64	25626,88
		1921 = 208 691,14 M.	1922 = 2289 698,75 M.					

g. Das Standesamt.

Als Standesbeamter fungiert der jeweilige Bürgermeister. Als Stellvertreter sind bestellt:

1. Oberstadtssekretär Heinrich Wilhelm,
2. Kaufmann Carl Schabendorff.

Zum Standesamtsbezirk Wedel gehören außer der Stadt Wedel, die Landgemeinde Holm und der Gutsbezirk Hellingner Schanze.

Eine statistische Nachweisung über die bei dem Standesamt zur Anmeldung gelangten Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle ist unter IIa dieses Berichtes gegeben.

h. Die Musterungsbehörde.

Seit der Eingemeindung Schulaus werden die Geschäfte der Musterungsbehörde Schulau (Seemannsamt) auf dem Rathause in Wedel wahrgenommen. Vorsitzender ist Bürgermeister Eggers, Stellvertreter Stadtssekretär Wilhelm. Als Beisitzer fungieren die Schiffer H. Scheele und Hermann Woltmann sen.

Die Geschäfte der Musterungsbehörde stellten sich 1909 wie folgt:

Angemustert wurden 36, nachgemustert 11, abgemustert 48 Schiffsteute,	
1913 waren es:	26, " 14, " 42 "
1917 " " 22, " 22, " 34 "	
1920 " " 56, " 29, " 78 "	
1922 " " 47, " 46, " 83 "	

VI. Gewerbe-Angelegenheiten.

1. Arbeiter-Versicherung.

a. Krankenversicherung.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse in Wedel umfaßt die Stadt Wedel und die Landgemeinde Holm. Ihr sind die frühere Ortskrankenkasse Schulau 1914, die Betriebskrankenkasse der Zuckerraffinerie 1914 und die Betriebskrankenkasse der Zuckerraffinerie im Jahre 1920 angegliedert worden.

Vorsitzender ist Malermeister Adolf Lauenstein,

Rechnungsführer ist Kaufmann Ernst Kaland,

Beitragsheber ist Zimmerer Michael Rary
 und Kranken-Kontrollleur ist Kriegsbeschädigter Johann Schaumann.
 Als Kassenärzte sind zugelassen: Dr. M. Karchnte, Sanitätsrat Dr. Knüppel, Dr. Neubörfer.
 Zur Zahnbehandlung sind zugelassen: Zahntechniker Gustav Röhl, Richard Röhl, Oskar Beised.
 Die Geschäftsergebnisse stellen sich wie folgt:

I. Uebersicht über die Mitglieder, sowie die Krankheits- und Sterbefälle.

Jahr	Zahl der Mitglieder am Schlusse des Rechnungsjahres			Im Laufe des Jahres stattgehabte Erkrankungsfälle			Krankheitstage			Sterbefälle			Wahrscheinliche Unterzählungen
	männl.	weibl.	auf.	männl.	weibl.	auf.	männl.	weibl.	auf.	männl.	weibl.	auf.	
1895	259	137	396	84	18	102	1355	347	1602	1	1	2	—
1905	541	161	702	170	173	343	2273	1764	4037	2	2	4	—
1909	326	251	577	308	271	579	1403	800	2203	2	—	2	—
1914	595	690	1285	307	210	517	5747	4888	10635	6	1	7	73
1915	508	668	1176	146	158	304	2003	2615	4618	6	5	11	70
1916	530	761	1291	162	168	330	2435	2860	5295	8	6	14	40
1917	533	780	1313	188	164	352	3025	2227	5252	13	4	17	32
1918	543	781	1324	229	186	415	3175	3032	6207	9	9	18	37
1919	875	835	1710	282	263	545	3423	3135	6538	13	10	23	70
1920	1134	875	2009	321	290	611	3791	3494	7285	20	21	41	151
1921	1125	917	2042	213	195	408	3692	3379	7071	18	10	28	106
1922	1138	937	2075	307	335	642	3657	6258	9915	17	15	32	96

II. Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben:

a) Einnahmen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wedel.

Jahr	Kassenbestand		Zinsen von Kapitalien		Eintrittsgelder		Mitgliederbeiträge		Erfolgeleistung Dritter		Sonstige Einnahmen		Zusgesamt	
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
1895	—	215 22	—	—	—	—	3716	82	—	—	—	—	4280	50
1905	—	78 43	—	43 68	—	—	9683	93	—	—	3771	60	13984	38
1914	—	18501 20	—	863 97	—	—	46618	57	—	—	15345	87	62828	41
1915	—	—	—	1247 49	—	—	38214	06	—	—	1416	89	40878	44
1916	—	—	—	1074 72	—	—	39881	37	—	—	6430	94	47387	63
1917	—	225 17	—	1912 65	—	—	76422	76	—	—	3004	79	51340	20
1918	—	—	—	2230 —	—	—	60004	72	—	—	4291	46	66526	18
1919	—	299 08	—	2612 42	—	—	111354	31	—	—	1419	76	115380	49
1920	—	50 03	—	4233 30	—	—	352584	69	—	—	9248	21	366066	21
1921	—	—	—	8619 68	—	—	560575	70	—	—	5025	66	574221	04
1922	—	—	—	11166 06	—	—	3324548	25	—	—	30028	44	3365742	75

b) Ausgaben.

Jahr	Kerzst. Behandlung		Kerzst. u. sonstige Heilmittel		Krankengelder a) an Mitglieder b) an übrige Mitglieder		An Bekleidungsgegenstände		Sterbegelder		Für und Verpflegungsgeldern an Krankenkassen		Erlauf an Dritte für geleistete Krankenunterstützung		Zahnärzte		Kapitalanlagen		Verwaltungs- ausgaben		Sonst. Aus- gaben		Zus- ge- samt			
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ		
1895	997	—	542	17	1160	63	—	—	390	—	65	—	407	50	45	57	36	10	—	—	446	05	60	75	4156	77
1905	3820	—	2102	50	3234	17	—	—	652	50	129	20	1214	15	82	13	218	74	1543	68	1039	56	86	40	14143	63
1914	15925	12	9347	47	16817	55	18	—	3306	20	420	—	3770	40	328	35	754	50	5998	18	4765	15	1268	64	62828	41
1915	9599	65	5886	41	6970	14	168	57	6346	—	640	—	3275	25	313	—	863	75	3208	57	3058	23	474	27	40878	44
1916	10116	65	5125	54	6809	75	166	95	4739	60	1000	—	3854	16	365	30	1013	—	9700	—	3760	48	706	74	47517	37
1917	10500	95	7416	70	8954	30	18	50	3097	50	1460	—	6006	95	225	75	901	50	8600	—	4226	28	330	16	51338	29
1918	11555	47	11465	94	17224	10	42	15	4294	50	1700	—	4328	50	251	50	1270	30	8800	—	4939	63	655	04	66425	93
1919	23113	96	19618	60	15530	96	117	23	1966	—	1900	—	12367	12	427	70	3080	—	17545	17	12741	92	939	15	15347	83
1920	52614	—	54268	80	36278	20	253	85	26751	—	5280	—	19579	97	495	25	8752	03	116465	30	43218	89	2592	38	366360	29
1921	103126	—	74788	55	64264	80	15	27	34810	34	7498	—	43212	90	1558	60	74065	10	131300	56	82043	18	5889	35	574221	04
1922	1111	130	65	541204	60	224982	20	210	134018	89	35350	—	224962	20	4495	—	93461	50	140	32	154378	71	23946	10	3365742	75

b. Unfallversicherung.

Unfälle sind im Polizeibezirk vorgekommen:

1895 in	landwirtschaftlichen Betrieben	1, in gewerblichen Betrieben	zusammen	1, davon untersucht
1895	5	"	26	31
1905	7	"	41	48
1910	1	"	41	42
1911	1	"	49	50
1912	2	"	55	57
1913	2	"	9	11
1914	"	"	11	11
1915	"	"	19	19
1916	"	"	19	19
1918	"	"	24	24
1919	1	"	53	54
1920	"	"	52	52
1921	2	"	85	87
1922	"	"	"	"

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in Wedel hatten an Beiträgen an die Kasse der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlen:

1900:	1905:	1909:	1915:	1918:	1919:	1920:	1922:
1078,75	1909,34	2033,02	Wed. 1433,43	1350,07	1354,65	2323,33	7076,16

Die Gärtnereibetriebe sind zur neuen Gärtnereiberufsgenossenschaft übergetreten. Die Betriebe wurden regelmäßig wegen Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften kontrolliert.

Die Unfallrenten wurden von Zeit zu Zeit den Teuerungsverhältnissen entsprechend erhöht.

c. Invalidenversicherung.

Es wurden bei der Polizeiverwaltung Quittungskarten zum Umtausch gebracht und an die Landesversicherungsanstalt in Kiel abgehandt:

im Jahre 1900:	1905:	1909:	1914:	1918:	1920:	1922:
269	920	1259	928	872	969	1056 Stk.

Erste Quittungskarten sind außerdem ausgestellt worden:

55	65	71	124	131	137	157
----	----	----	-----	-----	-----	-----

Am 2. Januar 1921 hatte die Polizeiverwaltung Unterschriften zu beglaubigen

für 78 Pensionsempfänger, Jahresquittungsbeitrag	zusammen	15 797,87	Mk.
162 Witwen- und Waisengeldempfänger, Monatsbeitrag	"	13 800,31	"
62 Invalidenrentenempfänger mit Zusatzrente	"	4514,10	"
23 Altersrentenempfänger	"	1706,45	"
42 Unfallrentenempfänger	"	1080,35	"
4 Krankenrentenempfänger	"	255,74	"

Mehrere Empfänger lassen die Unterschriften nicht bei der Polizeiverwaltung beglaubigen, jedoch vorstehend nicht alle hier gezahlten Renten usw. aufgeführt sind.

Die Rentenempfänger beziehen wegen der Teuerung Rentenzuschüsse auf Grund der Verordnung über Notstandsmaßnahmen durch die Stadtkasse.

d. Angestellten-Versicherung.

Vor dem 1. Januar 1923 wurden jährlich ca. 10 bis 20 Karten ausgestellt. Seit 1. Januar 1923 ist in den gesetzlichen Bestimmungen eine Änderung eingetreten. Vor dem 1. Januar 1923 waren Angestellte auch invalidenversicherungspflichtig, welches mit diesem Tage weggefallen ist. An neuen Quittungskarten sind nach dem 1. Januar 1923 142 Stück ausgestellt.

2. Arbeits- und Gesindebücher.

Gesindebücher werden seit Aufhebung der Gesindeverordnung nicht mehr ausgestellt.

Arbeitsbücher wurden erteilt:	1895:	1905:	1909:	1918:	1920:
	7	42	53	79	77 Stück
Arbeitskarten für Kinder	"	1	2	"	"

3. Gewerbliche Gerichte.

Die Gewerbestreitigkeiten aus der hiesigen Stadt gehören jetzt vor das 1920 neu errichtete Gewerbegericht in Blankensee.

Als Vertreter aus dem hiesigen Wahlbezirk fungieren für die Arbeitgeber: Zimmermeister August Ohle und Schlachtermeister Adolf Kleinwort als Erlagsmänner (§ 21), für die Arbeitnehmer: Tischler Engelbert Steinborn und Arbeiter Carl Janion, sowie als Stellvertreter Kesselschmied Joseph Schuldt und Elektriker Rudolf Richter. Einem Kaufmannsgericht ist der hiesige Bezirk nicht zugeteilt.

4. Innungen.

Innungen bestehen hier nicht.

Für die meisten Gewerbearten sind auf Grund der Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom 6. Juli 1897 Zwangsgewinnungen gegründet worden, deren Sitz sich in Pinneberg, Uetersen, Altona, Elmshorn, Blankenese usw. befindet.

Es hat sich hier eine Ortsgruppe des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes gebildet, welche ihre Interessen im Zusammenwirken mit der Handwerks- und Handelskammer fördert.

5. Gewerbliche Unternehmungen.

Die Hoffnungen auf eine weitere industrielle Entwicklung in Wedel haben sich nicht erfüllt. Die Verhältnisse waren nicht günstig. Während des Krieges ist die Wedeler Dampfziegelei zum Abbruch verkauft worden. Ein Ersatz ist nicht vorhanden und wird auch kaum geschaffen werden können. Schon vorher war die Holzbearbeitungs- und Blechemballagefabrik in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ist sie eingezogen. Die Dachziegel- und Zementsteinfabrik ging in andere Hände über und dann nach einem Feuer Schaden zu Grunde. Mehrere Versuche, das Grundstück anderen Unternehmungen dienstbar zu machen, waren ohne dauernden Erfolg; zuletzt war eine Motorbootbauerei auf dem Gelände in Betrieb, die sich als nicht lebensfähig erwies.

Die Zuckerraffinerie Hamburg-Schulau von Michahellis & Co., welche bei Beginn der Berichtsperiode ca. 30 Beamte, 450 Arbeiter und 80 Arbeiterinnen beschäftigte, wurde 1913 von einem großen Brande betroffen, dem die Hauptgebäude zum Opfer fielen. Die rührige Firma hielt trotz der größten Schwierigkeiten den Betrieb nach Ausbau eines großen Lagerschuppens in beschränktem Umfange aufrecht und hat jetzt den immer wieder zurückgestellten Wiederaufbau der abgebrannten Fabrikgebäude durchgeführt, indem sie eine große mit allen technischen Neuerungen versehene Fabrik mit ausgedehnten Lagerräumen erbaute. Nach dem Tode des geschäftsführenden Gesellschafters Senators Michahelles ist die Gesellschaft unter dem Namen Zuckerraffinerie Hamburg-Schulau von E. Vach & Co. neu eingetragen worden. Die Zuckerraffinerie beschäftigt zur Zeit 47 Beamte und Hilfsangestellte, 233 Arbeiter und 67 Arbeiterinnen.

Die Deutsche Vacuum-Öl-Aktiengesellschaft (Erddrassinerie) mit dem Sitze in Wedel, entwickelte sich weiter günstig, leider wurden ihre Erweiterungsbestrebungen auf Einspruch der Elbbörser wegen befürchteter Geruchsbelästigungen nicht genehmigt. Die mit der Deltrassinerie verbundene Benzinfabrik wird von der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Hamburg-Schulau betrieben.

Die im Jahre 1908 neben dem Schulauer Hafen an der Elbe auf der Marsch errichtete Schiffswerft kam 1912 in Zahlungsschwierigkeiten und wurde von der Stadt Wedel zum Abbruch billig aufgekauft. Der Verkauf der nicht standfesten großen Werfthalle und der Maschinen erbrachte den vollen Kaufpreis. Der Grund und Boden mit einem Geräte- und Glühofenhaus verblieb der Stadt frei. Auf dem Gelände wird im Sommer eine Flussbadeanstalt von der Stadt unterhalten. Das Gebäude dient im Winter zur Aufnahme der Badekabinen usw., war während des Krieges an den Helgoländer Bootbauer Friedrichs für seinen Gewerbebetrieb verpachtet und ist nachdem mietweise zu gleichem Zwecke an verschiedene Firmen überlassen worden, die alle den Betrieb wieder einstellten. In dem Raum der früheren Glühofenanlage ist eine Wohnung eingerichtet worden.

Der Fabrikbetrieb der Heyland-Gesellschaft in der Hafenstraße Nr. 32 kam 1913 zum Stillstand. Das Grundstück wurde 1915 von der Firma Petersen und Johannsen für Marmeladen-Fabrikation eingerichtet, 1917 von Herrn Theodor Johannsen, alleiniger Inhaber der Firma Petersen & Johannsen angekauft und wurde zunächst unter der Firma No. 1'sche Fisch- und Konservenfabrik als Fischbräucherei und Braterei eingerichtet, nachher neben dem Verbandsgeschäft zum Mühlenbetriebe mit Getreidehandlung eingerichtet unter der Firma „Elbe-Mühlenwerke“. Ein neuer 25 m hoher Silo wird demnächst in Betrieb genommen.

Die Firma J. D. Möller in Wedel, mikroskopische und optische Fabrik (Inhaber Herr Hugo Möller) beging die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Die Fabrik ist in der Berichtsperiode durch Neubauten und Einbeziehung der Gebäude der früheren Holzverarbeitungs- und Blechemballagefabrik bedeutend erweitert worden und beschäftigte während des Krieges viele Arbeiter und Kriegerfrauen. Zur Zeit sind noch 26 Beamten, 101 Arbeiter und 30 Arbeiterinnen im Betriebe tätig.

Auch die mikroskopische und optische Anstalt von Carl Möller hat mehrfach Erweiterungen erfahren und während des Krieges Arbeit bereit gestellt.

Während des Krieges spielte hier die Gewinnung der nötigen Arbeitskräfte eine große Rolle. Die Fabriken, welche gut mit Aufträgen bedacht waren, beschäftigten vorübergehend auch Kriegsgefangene und belgische Zivilarbeiter. Ueberall griffen die Kriegerfrauen tatkräftig mit ein.

Die Baugelände an der Elbe hatten der Inanspruchnahme für weitere Fabrikanlagen, jedoch ist die Wohnungsnot und die Teuerung im Baugewerbe der Entwicklung hinderlich. Zur Förderung der Industrie ist die Verlängerung der Fabrikanschlussbahn der Deltrassinerie über das Gelände der früheren Pulverfabrik nach der Zuckerraffinerie durchgeführt worden. Die Zuckerraffinerie verzichtet hiernach auf den Fabrikbahnanchluss an den Bahnhof in Wedel.

Neben Großbetrieben besteht hier reges Kleingewerbe.

Nach der Gewerbesteuerrolle sind für 1922 zur Gewerbesteuer veranlagt:

in Klasse I	23 Betriebe mit einer Steuer von	51 825 Mk.
" "	II	58 " " " " " " 17 040 "
" "	III	204 " " " " " " 15 268 "
" "	IV	28 " " " " " " 456 "

einschließlich der hiesigen Filialbetriebe.

Seit 1920 ist eine besondere Gemeinde-Gewerbesteuer eingeführt, nach welcher die Kleinbetriebe steuerlich entlastet, die Großbetriebe schärfer zur Steuer herangezogen werden. Dieser Steuer wurde 1923 wegen der Finanznot der Stadt eine Lohn- und Gehaltssummensteuer eingefügt.

An Handelskammerbeiträgen waren zu entrichten:

1905: 18,31 M. 1910: 43,77 M. 1914: 116,79 M. 1917: 38,80 M. 1920: 2197,34 M.

Beiträge zur Handwerkskammer sind gezahlt worden:

1905: 38,25 M. 1910: 179,45 M. 1914: 179,45 M. 1917: 179,45 M. 1920: 11065,84 M.

Letztere sind zufolge Gemeindebeschlusses bis 1919 nicht durch Umlage von den Gewerbetreibenden, sondern der Einfachheit halber von der Stadtkasse aufgebracht worden. § 103 l. R. G. O. Als die Beiträge jedoch immer höher stiegen und die Stadt ohnehin finanziell stärker belastet wurde, sind die Beiträge auf die Gewerbetreibenden umgelegt worden.

Streiks und Aussperrungen.

Im Jahre 1912 (Januar) traten die Arbeiter der Heylandt-Gesellschaft (Sauerstoff-Fabrik) wegen Lohn Differenzen in den Streik, welcher bis Ende März 1912 andauerte und schließlich ohne Erfolg für die Arbeiter abgebrochen werden mußte. Der Streik wurde mit großer Heftigkeit geführt, jedoch Gewaltakte nicht ausblieben.

1913 im März fand eine Aussperrung der Malergehilfen in ganz Deutschland statt ohne nennenswerten Erfolg für die Arbeitgeber.

Während der Kriegszeit haben Streiks und Aussperrungen nicht stattgefunden. Solche waren von der Heeresleitung verboten.

Nach dem Kriege haben Streiks stattgefunden 1920 in den Betrieben der Industrie, des Baugewerbes, der Metallindustrie, der Gärtnereien, der Post und Eisenbahn (Generalstreik anlässlich des Rapp-Putsch). Die Forderung auf Wiedereinsetzung der verfassungsmäßigen Regierung ist voll erfüllt.

1920 im Betriebe der Zuckerraffinerie wegen Entlassung des Obmannes des Betriebsrates nach angeblichen Verfehlungen. Der Streik wurde ohne Erfolg für die Arbeiter abgebrochen.

1921 im Betriebe der Zuckerraffinerie wegen Lohnerhöhung. Der Streik wurde nach einigen Tagen mit teilweisem Erfolge für die Arbeiterschaft beendet.

1921 im Betriebe des Eisenbahnbaugeschäftes von G. Theden, Wilhelmsburg wegen Lohn Differenzen auf der Baustelle Schulau (Eisenbahnbau für Zuckerraffinerie). Der Streik hatte einigen Erfolg für die Arbeitnehmer.

1922 in den Baumaler-Betrieben Groß-Hamburgs. Hier wurde nur 1 Betrieb mit 4 Arbeitern betroffen. Der Streik wurde mit Erfolg für die Arbeiter nach einigen Tagen erledigt.

Sonntagsruhe, Ladenschluß.

Die Bestimmungen über Sonntagsruhe haben teilweise eine Verschärfung erfahren, teilweise haben aber die beteiligten Geschäfte freiwillig an Sonntagen sowie auch an den Werktagen die Geschäftszeit eingeschränkt. Dieses trat besonders in Erscheinung in den Zeiten der schnellen Markverschlechterung. Als besondere Einschränkung wurde die Schließung der Geschäfte für die Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr usw. freiwillig von den Ladeninhabern durchgeführt. Einige Geschäfte sind durch die Papiermark-Inflation ruiniert worden. Die Inhaber konnten infolge der rapiden Geldentwertung die steigenden Einkaufspreise nicht aufbringen und deshalb ihre Warenlager nicht wieder ergänzen.

6. Marktverkehr.

In Wedel finden jetzt noch folgende Jahrmärkte statt:

1. Aram- und Viehmarkt: am 14. April; wenn dieser Tag kein Werktag ist und ihm kein Werktag vorangeht, so hat der Markt an demjenigen nächst vorhergehenden Werktag stattzufinden, welchem ein anderer Werktag vorangeht.

2. Aram- und Fischmarkt: am 26. Oktober; fällt dieser auf einen Sonnabend, alsdann am 25. und fällt er auf einen Sonntag, am 27. Oktober.

(Normalmarktverzeichnis für den Regierungsbezirk Schleswig).

Gößere Bedeutung hatte bis zum Kriege nur der Viehmarkt zu 2 wegen des Handelsgeschäftes in Magerochsen für die Gräber der Marschdistrikte. Die Zahl der angetriebenen Magerochsen betrug zwischen 450 bis 750 Stück pro Markt. Während des Krieges wurden die Viehmärkte infolge der öffentlichen Bewirtschaftung der Fleischversorgung verboten und sind sie hier noch nicht wieder aufgelebt.

Wochenmärkte sind hier nicht eingeführt.

7. Schifffahrt.

Die Schifffahrt war bis zum Kriege weniger lohnend und kam dann ganz zum Stillstand. Einige kleinere Frachtschiffe (Ewer) gingen während des Krieges auf den Lagerplätzen zu Grunde. In Wedel sind mehrere Schiffer und Seefischer ansässig, jedoch sind nicht alle mit ihren Fahrzeugen hier beheimatet, sondern mehrere haben Hamburg als Heimathafen. Während des Krieges wurde die Seefischerei sehr lohnend, wozu besonders die zahlreich aus Finkenwärder in Wedel (vorzugsweise Stadtteil Schulau) zugezogenen Hochseefischer beteiligt sind. Auch die Frachtschifffahrt ist bald wieder ertragsreich geworden. Nur mit wenigen

Ausnahmen haben alle Fischer und Schiffer Motore in ihre Fahrzeuge einbauen lassen, was eine Hebung des Ertrags bedeutet.

In Wedel (einschließlich Schulau) sind 1 Frachtschiff und 8 Seefischereifahrzeuge beheimatet; außerdem 28 Elbfischereifahrzeuge registriert. Wegen der Hafenverhältnisse vergleiche Abschnitt X.

Vorsitzender der Musterungsbehörde (Seemannsamt) Schulau ist der unterzeichnete Bürgermeister, Stellvertreter der Stadtschreiber Wilhelm. Als Beisitzer sind die Schiffer Heinrich Mollenbuhr und Hermann Volkman sen. bestellt, Stellvert. J. Scheel und W. Seebed.

Die Heinsohn'sche Landungsbrücke an der Elbe ging mit dem Verkauf des Elbe-Etablissements „Par-nas“ und „Elbausicht“ in den Besitz des Käufers Reinhardt, Altona über, der die Brücke durch Verkauf des Vorlegers eingeben ließ. Den bei der Elbkorrektur durch Hamburg zur Verlängerung der Brücke angebauten Brückenteil hat Hamburg dauernd zu unterhalten. — Der Strandvogteibezirk Wedel umfaßt den Elbstrand von der Schulau-Riffener Grenze bis zur Schiffledter Schleuse, dem Beginn des Hettlinger Deiches, erstreckt sich somit über die Gemarkungen Schulau, Wedel und Holm. Strandvogt ist der frühere Schiffskapitän Heinrich Mollenbuhr in der Elbstraße, welcher dem Strandamt Blankenese untersteht.

8. Fremdenverkehr.

Die Stadt ist dauernd bemüht gewesen, den Fremdenverkehr zu heben. Sie hat nicht nur die Reklame des Verkehrsvereins und der Geschäftswelt finanziell unterstützt, sondern 1914 gelegentlich der Gartenbauausstellung in Altona selbst durch ein Reklameblatt, welches die Wedeler Aussteller zur Verteilung brachten, auf Wedel hingewiesen. Die Teilnehmer der Tagung des Schleswig-Holsteinischen Städtevereins in Altona 1914 kehrten auf Einladung der Stadt Wedel bei einer Dampferfahrt auf der Elbe in dem Lokale „Zur schönen Elbausicht“ ein und wurden hier vom Stadtverordnetenkollegium begrüßt und bewirtet.

Der Verkehrsverein gab einen illustrierten Führer durch Wedel und Umgegend heraus. Der Gastwirtverein ist besonders in der Großstadt werbend tätig. Die Unterbringung der Sommergäste ist durch die Wohnungsnot leider sehr gehemmt. Die Flugbadeanstalt an der Elbe und die mit Baggererde aufgeschütteten Vorandflächen werden von Ausflüglern der Großstadt und von Besuchern des nahen Freibades Wittenbergen viel benutzt.

Wedel-Schulau.

Auf kleineren Hügeln der Geest, am Ufer des majestätisch vorbeistehenden Elbstromes, liegt in reizvoller Umgebung, an Marsch und Heide, die alte Rolandstadt Wedel mit 6000 Einwohnern, ein vielbesuchter Bade- und Ausflugsort. Wedel ist Endstation der Vorortsbahn-Verbindung Ohlsdorf-Hamburg-Altona-Blankenese-Wedel und hat im Stadtteil Schulau an der Elbe eine Dampfschiffbrücke mit regelmäßigem Schiffsverkehr der Stade-Altenländer und anderer Dampferlinien: Stade - Wedel - Schulau - Blankenese-Altona-Hamburg. Der Badestrand an der Elbe dient im Sommer tausenden Besuchern aus der Großstadt als Tummelplatz. Ebenso werden die weiten Elbmarschen mit dem bunten Bilde der weidenden Kinder und die sog. Wedeler Heide von erholungsbedürftigen Ausflüglern viel aufgesucht. Die Altstadt hat in der Hauptsache Landwirtschaft und viele Gärtnereibetriebe (Obstbaum- und Rosenschulen, Spargelplantagen und Blumenzüchtereien), den neuen Stadtteil Schulau belebt vorzugsweise die Industrie. — Wedel erhielt im Jahre 804 vom Kaiser Karl d. Gr. die Marktgerechtigkeit verliehen. „zu dessen Angebenken bis dato noch dafelbst auf dem Marktplatz eine von grauem Sandstein jährlich ausgehauene, so-genannte Roland-Statue, oder vielmehr Caroli Magni Bild zu sehen stehet“. (Major 1692). Das weitverzweigte Geschlecht der Grafen von Wedel stammt aus dieser Stadt. An Sehenswürdigkeiten hat Wedel noch ein Kriegerdenkmal, ein Denkmal des weit bekannten Dichters und Predigers Johann Rist, Schillerlinden mit Gedenkstein u. a.

VII. Gemeinnützige Anlagen und Unternehmungen.

Die in dem letzten Verwaltungsbericht beschriebenen durchgreifenden Neupflasterungen der städtischen Straßen sind auch noch in den Jahren bis zum Kriegsausbruch weiter gefördert worden. Der Krieg machte eine Fortsetzung, insbesondere durch Behinderung der Einfuhr schwedischer Kopssteine unmöglich. Die Straßenbauten sind aber schon soweit durchgeführt, daß man sie als gewissermaßen abgeschlossen ansehen kann. Jedensfalls sind die noch ausstehenden Neupflasterungen und Siellegungen minder dringlich. Die Straße Lohdor erhielt Kantsteineinfassung, Straßenstiel und Chauffierung, die Straßen Schloßkamp, Linsdolerweg und Feldstraße wurden streckenweise mit Kantsteineinfassung und Chauffierung versehen, an der Schulauerstraße wurde ein erhöhter Bürgersteig mit Kantsteineinfassung hergestellt. Die Elbstraße erhielt Kantsteineinfassung auf der Strecke vor den Beamtenwohnungen der Zuckerraffinerie. Die Kosten wurden zusammen mit dem Kostenanteil der Stadt an dem freisseitigen Ausbau der Nebenlandstraße Wedel-Pinneberg, aus der Anleihe von 40000 Mk. bestritten. Im Jahre 1912 wurde die Straße Englischer Berg (jetzt mit dem ganzen Straßenzuge Müdenpforte-Englischer Berg neu Schulstraße genannt) nach dem Bebauungsplan ausgebaut, verbreitert, in der Höhenlage abgetragen, mit Sielleitung versehen und mit Kopssteinen Sorte III neu gepflastert. Die Kosten stellten sich auf 17097,13 Mk. Sie wurden mit 6500 Mk. aus Landoerkaufserlösen, mit dem Rest aus einer Anleihe von 42000 Mk. gedeckt. Diese Anleihe hatte außerdem die Kosten für den neuen städtischen Bebauungsplan, für Alleebaumpflanzungen, für die neue Wegeverbindung über die Wedeler Aue, für Verlängerung der Chauffierung in der Straße Steinberg, die Kosten der Vorarbeiten für das Projekt eines Stichtunnels zwischen dem Schulauer und dem Wedeler Hasen und für das Projekt einer Eisenbahnverbindung Wedel-Elmsborn, sowie die Kosten einer neuen elektrischen Alarmeinrichtung für die Feuerwehren und Restkosten für die Nebenlandstraße Wedel-Pinneberg zu tragen. In dem Vertrage über den Vandalerwerb für den Straßenneubau Schulstraße mit dem Vandmann Johann Diercks ist über den im Straßengelände liegenden Interessentenbrunnen folgendes gesagt: Der Gemeinschaftsbrunnen, der künftig auf dem Straßengelände liegen wird, ist in frostfreier Tiefe abzudecken und das Anschlußrohr des Herrn Diercks ist frostfrei neu zu verlegen. Herr Diercks behält für sein Grundstück 81/17 etc. das Recht, immerwährend Wasser aus dem Brunnen zu entnehmen und das Anschlußrohr daran zu halten. Herr Diercks bekommt ferner das Recht, für seine Parzelle 90/46 ein Anschlußrohr jetzt sofort nach dem Brunnen zu legen und dauernd dorthin zu halten. Die Stadt hat den Brunnen dauernd zu unterhalten.

Durch Vertrag vom 6. Februar 1922/14. Mai 1923 ist dem Fuhrmann Hinrich Harder, Gärtnerstraße und seinen Nachfolgern im Eigentum des Grundstücks Wedel Blatt 43 das Recht zugestanden worden, die auf der Bürgersteig-Parzelle XIII 278/79 befindliche Pumpe zu benutzen, wogegen die Berechtigten verpflichtet sind, die Pumpe zu unterhalten, und auch zu Unterhaltungszwecken das Grundstück betreten dürfen. Sollten die Nutzungsberechtigten die Benutzung der Pumpe aufgeben wollen, so soll die Stadt Wedel verpflichtet sein, ihnen das Pumpenmaterial zu Eigentum herauszugeben, wobei die Nutzungsberechtigten der Stadtgemeinde Wedel etwaige Ansprüche dritter wegen Aufhebung der Pumpe von der Hand zu halten haben. (Als Grunddienstbarkeit ins Grundbuch Blatt 310 einzutragen).

Die Chauffierung der Straße Steinberg ist bis zur Boshörntwiete und bis an die Einmündung in die Nebenlandstraße Wedel-Pinneberg durchgeführt worden. Die erste Strecke des Breitenweges bis an die Einfahrt des neuen Friedhofes erhielt Chauffeepflaster. Der Mühlenweg wurde neu chauffiert. Die Ueberbrückung der Wedeler Aue, unter Schaffung einer neuen Wegeverbindung vom Mühlenweg über die Straße bei der Windmühle nach dem neuen Friedhof am Breitenweg und Pinnebergerweg I (Nebenlandstraße) ist durchgeführt worden. Die Nebenlandstraße Wedel-Pinneberg ist 1912/13 vom Kreise Pinneberg planmäßig ausgebaut worden und in die Unterhaltung der Provinz übergegangen. Die Stadt hatte 43496 Mk. 38 Pf. zu den Kosten beizusteuern. Die Bismarckstraße wurde vor dem Grundstück des Lokals Elburg des Gastwirts Johs. Diercks unter Verwendung der von dem Anlieger geleisteten Straßenbaukostenbeiträge neu chauffiert. Die Pflasterung der Küsterstraße (früher II. Schulstraße; die frühere I. Schulstraße heißt jetzt Organistenstraße) ist nach Begradigung der Straße infolge Abbruches der alten Pastoratsscheune und nach Verbreiterung der Straße aus dem Pastoratsgarten umgesetzt worden. Der Bürgersteig der Straße erhielt 2 Reihen Alleebäume (Laubengang). Alleebaumschmuck erhielten auch die Mühlenweg, die Raffineriestraße, die Bismarckstraße und die Schulauerstraße und zwar wurden Roldorn, Linde, Birke und Silberlinde angepflanzt. Die Allee-Promenade des Breitenweges wurde über das früher Veterien'sche Ackergrundstück nach Ankauf eines Landstreifens bis zum Schützenhof-Grundstück am Moorweg verlängert.

Nach dem Brande des Kleinwortschen Bauernhauses, Ecke Ansgariusstraße und Gärtnerstraße im Jahre 1922, wurde vor dem Grundstück des genannten Besitzers die nach dem Baufluchtlinienplane vorgeschriebene Straßenbreite hergestellt und der Bürgersteig mit einer Lindenallee versehen. Im Rosengarten wurde 1922 nach Vereinbarung mit der Chauffeeverwaltung eine Sielleitung verlegt, der Chauffee Graben zugeschüttet und einseitig ein Kantstein gesetzt. Die Kosten trugen zu je $\frac{1}{2}$ die Chauffeeverwaltung, die Stadt und die Anlieger. Die weitere Unterhaltung hat die Stadt. Weiter erhielt die im Jahre 1918 neu angelegte Straße Galgenberg auf dem städtischen Siedelungsgelände „Grüner Born“ im Jahre 1923 beiderseits Lindensbepflanzung. Desgleichen der Eingang der ebenfalls neu angelegten Lindenstraße auf demselben Gelände.

Die Verbindungsstraße Lohdor/Mühlenweg wurde aus dem Biesterfeld'schen Grundstück verbreitert und neu hauffiert.

Die Stadt übernahm 1913 von der Provinz die Unterhaltung der innerhalb der Stadt Wedel gelegenen Strecken der Provinzialchauffeen: Dödenhuden-Eimshorn von Station 18,0325 bis 19,302 (abzüglich 4,5 m Brückenbahn der Mühlenbrücke) und Wedel-Schulauer Hafen von Station 0,1,5575 (zuzüglich 82 m Abfahrt zum Hafen) zum vereinbarten Preise von 20115,02 M. und 27931,93 M. Die Ablösungssumme mit 48046,95 M. ist dem Sparbuch Nr. 4699 über Straßenbaumittel zugeführt worden.

Schon vorher hat die Stadt durch Vertrag vom 27. Februar 1911 die Unterhaltung der im Zuge der Landstraße Dödenhuden-Eimshorn liegenden Mühlenbrücke in Wedel gegen eine Entschädigung von 13500 M. von der Domänenverwaltung übernommen. Diese Ablösungssumme wurde dem Sparbuch für Brückenbaumittel zugeführt. Die Unterhaltung des zwischen der eigentlichen Brücke und der Mühle eingebauten Stau- und Gatenwerkes ist dem Wassermüller verblieben. Die Stadt hat die Brücke sogleich durch Verbreiterung der Fahrbahn umgebaut und beabsichtigt, die hölzerne Brücke später durch eine massive Brücke zu ersetzen.

Alle im Stadtgebiet belegenen Straßen, Wege und Brücken befinden sich jetzt in städtischer Unterhaltung mit folgenden Ausnahmen:

Der Domänenverwaltung liegt noch die Unterhaltung von Zweidritteln des Schallendamms zwischen der Schulauer Steinbrücke über die Binnenelbe und der Thomas Hinrich Heinsohn'schen oder Schallenbrücke Nr. 2 ob, mit 388 m Länge, sowie die Unterhaltung der erstgenannten Brücke über die Binnenelbe und der Feldweg-Parzelle 12 des Kartensblattes 2, Weg nach der Schanze. (Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten in Schleswig vom 25. Mai 1923 III d 1366). Am sog. Steinweg bestehen noch Wegeunterhaltungspflichten für die Besitzer der Hellingner Parzellen „Kuhlenort“, Landmann Hieronymus Körner I im Stadtteil Schulau und Gärtner Johs. Kleinwort hier Gärtnerstraße, mit je einer Strecke von 2 Ruten 8 Fuß Pflasterbahn.

Die Unterhaltungspflicht an der sog. Schallenbrücke Nr. 3 liegt den 4 Brücken-Interessenten: Körner I, Johs. Kleinwort wie vor, Rittergutsbesitzer Lang in Lohausen für die Ansiedlung „Scharenberg“ und Hofbesitzer Berend Vangeloh in Wedel für seine Schallenweiden ob.

Die sog. Lättbrücke über die Wedeler Aue an der Rüssener Grenze haben nach dem Rezej der Rüssener Zusammenlegung die bet. iligten Schulauer Besitzer der Parzellen im Schulauer Moor in der Gemarkung Rissen (Moorinteressenten von 45, 52, 26 ha) dauernd zu unterhalten.

Die Eisenbahnverwaltung hat vertraglich die dauernde Unterhaltung des Längsweges (Auweiden) auf der Nordseite der Bahn zwischen dem Uebergang in km 16,6 (alte Strecke) und km 17,75 auf der Strecke von km 16,6 bis km 17,1 übernommen. Die Stadt hat sich verpflichtet, an dieser Strecke keinerlei Anlagen anzulassen.

Nach der Veränderung der Elbufer infolge der Eblorectionsarbeiten durch Hamburg ist auf der Strecke vom Schulauer Hafen bis zur Rüssener Grenze das Baden in der Elbe nicht mehr ohne Lebensgefahr möglich und deshalb durch Polizeiordnung verboten worden. Das Badepublikum wurde auf den Strand westlich vom Schulauer Hafen verwiesen, wo die Stadt 1913 die beiden letzten noch nicht in Händen von Spekulanten befindlichen Ufergrundstücke, die Körner'sche Weide und das außer Betrieb befindliche Werstgrundstück von Schmelykopf-Hamburg (die frühere Claasen'sche Werst) käuflich erwarb und einen Badebetrieb einrichtete. Die Kosten stellten sich für die Körner'sche Weide auf 8999 M., für das Werstgrundstück einschließlich Maschinen usw., auf 12300 M. und für die Badeeinrichtung auf 3861 M., 53 Pf., und fanden aus einer Anleihe von 40000 M. Deckung, welche auch 11000 M. für Erweiterungen des Ortsnezes des städtischen Elektrizitätswerkes an der Holmerchauffee usw. und 4000 M. für den Ankauf des Vangeloh'schen Ackers bei der Windmühle für Zwecke einer späteren Bahnunterführung in der neuen Straßenverbindung über die Wedeler Aue hergeben mußte.

Die Wersthalle und die Maschinen sind abgebrochen und günstig verkauft worden. Das Gerätehaus diente vorübergehend mehreren Pächtern als Motorbootbauhalle. Die Weide an der Elbe ist, soweit sie nicht für den Badebetrieb gebraucht wird, zur Gräsung verpachtet. Im östlichen Teil des Gerätehauses baute der derzeitige Pächter im Jahre 1921 eine Wohnung ein. Im westlichen Teil des Gerätehauses wurden im Jahre 1923 die sonst alljährlich im Freien aufzuhängenden Badelabinen eingebaut. Somit wurde der Werstshopen ausschließlich wieder in städtische Benutzung genommen, nachdem das Gebäude öfter den Pächter gewechselt hatte. Der Badebetrieb brachte bisher keine finanziellen Vorteile für die Stadt, soll sich aber selbst rentieren.

Zur Vergrößerung des Badeplatzes hat die Stadt von dem Wasserbauamt Glückstadt ein angrenzendes unbenutztes Stück aus dem fiskalischen Hafengelände für 40 M. jährlich gepachtet.

Als Sehenswürdigkeiten in der Stadt Wedel sind in dem 9. Bericht genannt:

1. Das Rolanddenkmal auf dem Marktplatz,
2. Das Kriegerdenkmal,
3. Die Doppelseichen,
4. Die Schillerlinden,
5. Das Rißdenkmal,
6. Das Jens'sche Wohnhaus bei der Mühlenbrücke.

Die Toppelsteine bei der Kirche ist inzwischen eingegangen. Die Bronzeshälften des Heldenmals hat während des Krieges für Kriegszwecke hergegeben werden müssen und ist eingeschmolzen worden.

Die städtische Baukommission ist bestrebt gewesen, das Ortsbild durch Straßenneubau, Baumpflanzungen, Herrichtung von Kinderspielflächen usw. zu verschönern.

Der Wedeler Turnverein von 1863 hat sich den Godeffroy'schen Platz bei der Windmühle an der Straße Rosengarten gekauft und ihn als Sport- und Spielplatz hergerichtet. Der Platz wird auch von den Schulen und von den Feuerwehren als Turn- und Übungsplatz mietweise mitbenutzt. Der Turnverein hat seinen im Kriege gefallenen Turnkameraden hier einen geschmackvollen Gedenkstein gesetzt. Die Vorhalle der Kirche ist zu einer geschmackvollen Gedächtnishalle für die Gefallenen des Weltkrieges 1914/1918 hergerichtet worden. Die Stadt, die anfangs beabsichtigte, die neben dem neuen Friedhof liegende von dem Landmann Schwartau im Jahre 1917 erworbene Wiese in einen Heldenhain, zu Ehren sämtlicher im Kriege Gefallener, zu verwandeln, konnte dieses Projekt aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht durchführen. Später verlor der Heldenhaingedanke auch an Bedeutung. Es wurde eine bessere Kriegshinterbliebenenfürsorge als die beste Ehrung für unsere gefallenen Helden anerkannt. Der Gedanke der Errichtung eines Heldenhaines ist jedoch noch nicht ganz fallen gelassen worden.

Das Rolanddenkmal, welches nach dem 9. Verwaltungsbericht neu in den historischen Farben geschmückt wurde, war im Jahre 1835 von unseren Vorfahren aus Mangel an Geldmitteln einfach mit grauer Oelfarbe übermalt worden. Hoffentlich muß es bei der nächsten notwendig werdenden Renovierung, etwa 1935, nicht ebenso gemacht werden, weil die Verarmung infolge des Krieges noch nicht wieder behoben ist.

VIII. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Die Landwirtschaft zeigte bis zum Kriege eine in allen Betriebszweigen gleichmäßige günstige Entwicklung und war recht leistungsfähig. Sie wurde durch die Kriegsverhältnisse vor die Aufgabe gestellt, ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen, um das deutsche Volk auch nach dem Auslösen der Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln aus dem Auslande infolge der feindlichen Blockade allein ernähren zu können. Dazu hätte es einer gründlichen Vorbereitung bedurft, die leider nicht getroffen war; die vielgerühmte organisatorische Befähigung Deutschlands versagte hier, es fehlte neben dem militärischen ein wirtschaftlicher Mobilisierungsplan. Wir gerieten sehr bald in eine solche Knappheit hinein, daß nur größte Sparsamkeit im Verbrauch und eine gleichmäßige rationelle Verteilung des Vorhandenen die Durchführung der Volksernährung ermöglichen konnten. Eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung war bei dem Mangel an Arbeitskräften und Pferden, an Dünger usw. kaum möglich, es galt deshalb trotz Einberufung vieler Landwirte und ihrer besten Arbeitskräfte und trotz Wegnahme der Pferde für Kriegszwecke die Erzeugung auf der alten Höhe zu erhalten, besonders in den Hauptnahrungsmitteln, Brot und Kartoffeln und die erzeugten Nahrungsmittel rechtzeitig und voll zu erfassen und gerecht, in bestimmten voraus berechneten, möglichst dauernd gleichmäßigen Rationen zur Verteilung zu bringen. Es kam zur öffentlichen Bewirtschaftung der Nahrungsmittel (zur sog. vielgeschmähten Zwangswirtschaft) die vielfach zu langsam und wenig sachverständig arbeitete. Die Voraussetzung eines baldigen Friedens hat scheinbar die maßgebenden Stellen davon abgehalten, ganze Arbeit zu machen. Anders ist es nicht zu verstehen, daß mit der großzügigen Beschlagnahme und öffentlichen Bewirtschaftung des Brotgetreides nicht zugleich dasselbe für die feldmäßig angebauten Hülsenfrüchte und für Hafer, Gerste, Pferdebohnen usw. angeordnet worden ist. Diejenigen Landwirte, welche im Frieden ausschließlich und vorzugsweise Brotgetreide (auch zur Verfütterung) bauten, wurden durch die Beschlagnahme des Roggens hart betroffen, besonders weil ihnen damit auch zugleich die Kraftfuttermittel für ihr Vieh genommen wurden und weil Ersatzfuttermittel gar nicht oder doch nur zu unverantwortlich hohen Preisen, die in keinem vernünftigen Verhältnis zu den Preisen für das Brotgetreide standen, zu kaufen waren. Die nicht erfassten Erzeugnisse kamen in den freien Handel und verfielen mehr und mehr den Wuchergeschäften, was viel Unzufriedenheit auf Seiten der Verbraucher und Feindschaft gegen die vielfach nicht verantwortliche Landwirtschaft mit sich brachte. Die Einführung von Höchstpreisen, Einrichtung von Preisprüfungsstellen und Wuchergerichten vermochten dem Wucher ebensowenig völlig zu steuern, als nach Beschlagnahme aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse dem verbotenen Handel (den sogen. Schiebergeschäften) mit Nahrungsmitteln. Die vielen, oft einander widersprechenden Verordnungen verursachten immer wieder große Unsicherheit und ließen die Landwirtschaft nicht zu der nötigen Ruhe kommen. Die plötzlichen Preisschwankungen führten zu manchen Experimenten bei der Bodenbenutzung, Viehhaltung usw., die schließlich wieder auf Kosten der Volksernährung gingen. Im Ganzen genommen, hat die hiesige Landwirtschaft sich durchweg bestrebt gezeigt, alles zu tun, was mit Recht von ihr verlangt werden konnte. Sie hat schließlich, besonders auch in der Nachkriegszeit und nach Aufhebung der Zwangswirtschaft noch gute Geschäfte gemacht. Billige Arbeitskräfte standen ihr zeitweilig in den zugewiesenen Kriegsgefangenen (meistens Russen) zur Verfügung.

Die vor dem Kriege betriebene Urbarmachung von Oedländerereien ist während des Krieges nur in beschränktem Maße fortgesetzt worden und noch nicht voll wieder aufgenommen. Hier muß vom Reich in großzügiger Siedlungsarbeit mehr als bisher geschehen. Heide- und Moorländerereien lassen sich zweifellos urbar machen.

Die Baumschulbetriebe haben ihre Obstbaum- und Rosenkulturen während des Krieges zu Gunsten des Anbaues von Brotgetreide usw. mehr oder weniger einer anderen Bewirtschaftungsweise unterworfen.

Die Forstwirtschaft erfuhr bis zum Kriege erhöhte Förderung. Während des Krieges und später sind viele Holzungen kahl geschlagen worden. Das Holz wurde als Grubenholz verkauft oder als Heizungsmaterial verwendet. Die Knappheit an Kohlen und sonstigem Brennmaterial steigerte die Preise auch für Brennholz sehr erheblich. Diese Preissteigerung veranlaßte die Besitzer von Torfmooren, die früher allgemein geübte Torfgewinnung wieder aufzunehmen. Auch die Stadt hat sich in dieser Richtung, auch zum Zwecke der Gewinnung von Notstandsarbeiten für die Erwerbslosen in der Nachkriegszeit betätigt.

Die Stadt hat ihre abgeholzten Waldparzellen mit Fichten und Kiefern neu aufgeforstet. Die Privatbesitzer werden angehalten, ein gleiches zu tun. Der Kreisauschuß in Pinneberg erstrebt die Erhaltung der hiesigen und angrenzenden Holzungen in Nissen und Sülldorf durch ein Verbot des Kahlschlages.

Die Gemeindefogden sind verpachtet. Die Wedeler bis zum 23. August 1925 an den Wedeler Jagdclub, bestehend aus hiesigen Jagdgenossen für 1600 M. jährlich; die Schulauer bis zum 23. August 1917 an die Gebrüder Heinrich, Franz und Julius Heinsohn, Wedeler Mühlen, für 1850 M. jährlich. Die Jagdpächter haben etwaigen Wildschaden zu vergüten und sind vertraglich verpflichtet, den Wildstand möglichst niederzuhalten, was besonders im Interesse der Baumschulen- und Gärtnereibetriebe liegt.

Von dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Wedel sind die beiden Eigenjagdbezirke des Herrn E. W. Hardt in Falkenstein (Heidehof) und der J. G. Gooeffroy'schen Erben in Hamburg-Nissen abgetrennt, welche rund 400 und 90 ha Areal haben.

Zugeschlagen sind dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Wedel die beiden Hetlinger Parzellen „Ruhlenort“, der hiesigen Besitzer H. Körner I und Johannes Kleinwort.

Von 1922 ab sind die Jagdpachtbeträge der Geldentwertung entsprechend erhöht worden.

Die hiesige Fischerei hat einen großen Zuwachs erhalten durch Zuzug von Seefischern aus Finkenwärder, welche ihre Fänge zum größten Teil in Hamburg-Altona an den Markt bringen. Einige wenige heimische Fischer treiben Buhnen- und Reßfischerei auf der Elbe. Der Mühlenbesitzer Heinsohn hält seinen Mühlenteich mit Karpfen und anderen Fischen besetzt. Die Meinungsverschiedenheiten wegen der Fischereigerechtfame in der Wedeler Aue an der Grenze der Gemeinde Nissen bis zum Mühlenteich und von der Mühle bis zur Elbe sind gegenstandslos geworden, indem die letztgenannte Strecke grundbuchmäßiges Eigentum des Staates (Wasserlauf I. Ordnung) geworden und der Stadt Wedel genommen ist. Die erstgenannte Strecke ist für die Fischerei von gänzlicher Bedeutungslosigkeit, weshalb von der Weiterverfolgung der Rechtsfrage Abstand genommen wurde. Mühlenbesitzer Heinsohn muß diese Fischereigerechtfame weiter auf Grund seines Vertrages mit der Regierung in Schleswig vom Jahre 1897.

Das Wasserlösuingswesen hat durch das neue Wassergesetz eine Neuregelung erfahren. Durch Polizeiverordnung (Schaunordnung) für den Kreis Pinneberg vom 27. Juni 1914 sind 7 Schauämter für die Wasserläufe errichtet worden. Von diesen kommen für den Stadtbezirk Wedel in Betracht:

5. Schauamt für die Wedeler Aue nebst Zuflüssen, mit dem Sitze in Wedel,

7. Schauamt für die Lanner und den Bullenfluß mit Binnemelbe nebst Zuflüssen, soweit sie nicht von einem Deichverbande zu unterhalten sind oder der Aufsicht der Deichverwaltungsbehörden unterstehen, mit dem Sitze in Holm. Dieses Schauamt hat auch die wasserpolizeiliche Aufsicht über die Zuflüsse des Bullenflusses aus der Gemarkung Wedel: Gräben Kiewittmoor, Flaströt, Ihlensee, Sietmoor, Bollensee usw. An den Schauungen nimmt der Vorsitzende des Deichverbandes für die Wedeler Außendeichsländereien regelmäßig teil. Durch die Einrichtung dieses Schauamtes für den Bullenfluß ist eine alte Streitfrage zwischen der Guts herrschaft Haseldorf (für Idenburg) und den Nachbargemeinden über die Grabenreinigungspflicht (Vorflutabfassung) der Gutsländereien an den Zuflüssen des Bullenflusses und der Binnemelbe aus der Welt geschafft worden. Die Vorflutverhältnisse der Weiden „Ruhlenort, Hauen usw.“ haben eine Klärstellung erfahren.

IX. Polizei.

1. Allgemeines und Einrichtungen.

Die Polizeiverwaltung wird durch den unterzeichneten Bürgermeister ausgeübt. Vertreter ist der erste Ratmann. Die Stadt hat je 2 Polizeibetriebsassistenten für den Tagesdienst und 2 für den Nachtdienst, sowie 2 Nachtwächter angestellt. Außerdem ist hier ein Ober-Landjäger stationiert.

Im Jahre 1922 plante die Staatsregierung die Vorortsgemeinden von Altona in die Verstaatlichung der Polizei für die Städte Altona und Wandsbek einzubeziehen. Das Stadtverordneten-Kollegium erhob einstimmig Einspruch gegen die Verstaatlichung der Polizei in Wedel. Es ist bisher nur die Verstaatlichung in Altona und Wandsbek durchgeführt und weiter die Verstaatlichung bis einschließlich Nissen in Aussicht genommen. Die Wedeler Polizeikräfte haben bisher ausgereicht und genügen auch für die nächste Zeit. Seit der Anstellung der Nacht-Polizeibetriebsassistenten sind hier die Einbruchsdiebstähle usw. weniger geworden.

2. Sicherheitspolizei, Obdachlose, Herbergswesen.

In Polizeihast wurden genommen:

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
73	29	59	46	20	14	8	25

Personen.

in Schutzhaft, als obdachlos usw.

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
863	430	20	14	43	54	92	131

Soweit die Obdachlosen nicht im Polizeigefängnis unterzubringen waren, wurden sie mit Freiquartier in der Herberge versehen.

Ausweislich des Fremdenbuches übernachteten in der Herberge:

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
1960	949	126	145	184	155	870	469

Personen.

Der Verkehr in der Herberge wird regelmäßig durch die Polizeibetriebsassistenten und den Landjäger kontrolliert.

3. Unglücksfälle, Selbstmorde, Brände usw.

Die Zahl der Verunglückungen, die den Tod zur Folge hatten, betragen in den Jahren 1911 bis 1923 (1. 4.):

1911 = 9, 1912 = 5, 1913 = 4, 1914 = 7, 1915 = 3, 1916 = 3, 1917 = 3, 1918 = 2, 1919 = 3, 1920 = 5, 1921 = 11, 1922 = 3, 1923 = 1 Personen.

In diesen Zahlen sind auch die Fälle der Verunglückungen beim Baden in der Elbe enthalten. Zum Teil war der Ort der Verunglückungen Rissen, Freibad Wittenbergen oder Blankenese. Infolge der Stromverhältnisse in der Elbe sind die Leichen dann hier angetrieben. Die Zahl der Verunglückungen beim Baden (Herzschlag) war größer in sehr warmen Sommern.

Die Zahl der Selbstmorde ab 1911 betrug hier:

1911 = 3, 1912 = 1, 1913 = 2, 1914 = 1, 1915 = 1, 1916 = 2, 1917 = 1, 1918 = —, 1919 = —, 1920 = —, 1921 = 3, 1922 = 3, 1923 = 3 Personen.

Außer kleinen Schadenfeuern sind an bedeutenderen Bränden folgende vorgekommen:

1912: Dachbrand im Hause Jehne, Hafenstraße, jetzt Heideborn, Schaden ca. 1000 Mk.

1912: Haus Behrens, Bismarckstraße, Schaden 5700 Mk.

1913: Mehrere Heidebrände größeren Umfangs.

1913: Scheune Thom. Körner, Elbstraße, Schaden 4670 Mk.

Dittm. Biesterfeld, Bahnhofstraße, Schaden 11 000 Mk.

1914: Gemeindefabrik von Michaelis & Co., Fabrikgebäude, Schaden 1 500 000 Mk.

1914: Gemeindefabrik Cordes, Rosengarten, Schaden 16 700 Mk.

1914: Fabrik, Schaden 10 000

1919: Wohnscheune Oeding, 2. Hörnstraße, Schaden 10 000 Mk.

1921: Haus Carl Kleinwort, Ansgariusstraße, Schaden damals 60 000 Mk.

1921: Alb. Heinsohn, Bismarckstraße, Schaden " 128 000

1922: Herm. Röttger, Schauenburgerstraße, Schaden damals 500 000 Mk.

Der bedeutendste Brand war der der Zuckerraffinerie. Abgebrannt ist das Hauptfabrikgebäude. Das Feuer entstand durch eine Explosion von Puderzucker in der Pudermahle. An den Löscharbeiten waren Vertreter der Zuckerraffinerie sowie die Wehren der Stadt Wedel, sowie Teiltruppen der Weh. ea aus Hamburg und Altona beteiligt. An der Schadensdeckung waren insgesamt 38 Versicherungsgesellschaften beteiligt. Erreulch ist, daß während des Krieges keine bedeutenden Brände vorgekommen sind. Diese Beobachtung ist aber, wie die Versicherungsgesellschaften erklären, überall gemacht worden.

4. Gerichtliche Polizei.

Die Stadt gehört zum Landgerichtsbezirk Altona und zum Amtsgerichtsbezirk Blankenese, wo sich auch der Sitz der Staatsanwaltschaft befindet. Die wiederholten Anträge der Stadt auf Errichtung eines Amtsgerichtes in Wedel erlitten Ablehnung.

Ueber die gerichtlichen Bestrafungen von Einwohnern des Polizeibezirks wird ein Strafverzeichnis geführt, welches sich auf die Mitteilungen der Anklagebehörden stützt, aber lückenhaft sein wird. Besonders schwere Verbrechen sind nicht mitgeteilt worden.

Mit Polizeistrafen wurden 1911 = 92, 1914 = 105, 1917 = 94, 1918 = 90, 1919 = 102, 1920 = 259, 1921 = 227, 1922 = 244 Personen belegt.

Als Distrikts-Taxatoren (für gerichtliche Taxen) sind ernannt und gerichtlich beeidigt worden: Maurermeister J. H. Hatje, Zimmermeister Aug. Ohle, Landmann H. Körner III und Baumeister J. P. Jürgensen.

5. Verwaltungspolizei.

a. Gewerbepolizei.

Die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften in Wedel beträgt noch 22. Die beiden Schankstätten der beiden früheren Schützenstände und eine Gastwirtschaft für die Sommermonate im Gräserbezirk (Ansgariusberg) sind während des Krieges eingegangen. Die Zahl der Getränkeleinhandlungen beträgt 8. Schankwirtschaften für alkoholfreie Getränke sind hier 1 vorhanden. Die Schankgefäße wurden wiederholt revisiert.

An Tanzlokalen hatte Wedel 6. Die Abhaltung der sog. Reihemusiken ist derart geregelt, daß gleichzeitig je 1 Lokal in den Stadtteilen Wedel und Schulau Tanzerlaubnis erhalten.

Die polizeilichen und technischen Maß- und Gewichtskrepsitionen fanden regelmäßig statt. Es wurden örtliche Eichtermine abgehalten, die sich als sehr praktisch erwiesen haben.

Wandergewerbebescheine sind erteilt worden:

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
42	—	8	—	19	11	15	11

Gewerbelegitimationskarten wurden erteilt:

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
—	11	1	—	—	3	6	3

Es fanden die vorgeschriebenen Revisionen der Gewerbebetriebe statt, wobei sich zeigte, daß sich die Betriebe den Vorschriften immer mehr anpassen.

b. Gesundheitspolizei.

Die Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel-Geschäfte wurde polizeilich durchgeführt. Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Kiel erhielt von Fall zu Fall Proben zur Untersuchung zugestellt, bei denen in einigen wenigen Fällen Fälschungen ermittelt und zur Strafverfolgung gebracht wurden. Zur schnelleren Durchführung der Milchuntersuchungen ist das Untersuchungsamt der Stadt Altona wiederholt in Anspruch genommen worden. Auch Weinkellerrevisionen fanden durch bestellte Sachverständige statt. Der Kreisarzt nahm alljährlich unvermutet Revisionen vor. Die vorgefundenen Mängel wurden sofort beseitigt. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Zeitweilig traten Einzelfälle von Diphtherie, Scharlach, Typhus auf.

Als Desinfektor ist der Privatier Witt bestellt.

Die Rostkinder unterstehen neben der polizeilichen Kontrolle den unvermuteten Revisionen des Kreisarztes, welcher auch das Armenhaus, die Arbeiterkasernen und die Schulen besichtigt.

Zur Unterbringung von Leichen ist die Halle auf dem neuen Friedhofe bestimmt.

Die Fleischschau ist dem Tierarzt Wulf übertragen. Stellvertreter ist Zahntechniker Möhl. Als Trichinenschauer ist Zahntechniker Möhl bestellt, als Stellvertreter Tierarzt Wulf. Zur Zeit übt Tierarzt Wulf mit Genehmigung des Regierungspräsidenten und im Einverständnis mit Trichinenschauer Möhl die gesamte Fleisch- und Trichinenschau allein aus. Die Gebühren sind im Laufe der Jahre wiederholt erhöht worden. Die Schlachtungen haben die Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht, sind aber im Steigen begriffen. Minderwertiges Fleisch wird im freibankähnlichen Verfahren öffentlich verkauft. Fleisch, welches zum Genuß für Menschen untauglich befunden wird, wird der Tierkörperverwertungsanstalt des Kreises Pinneberg-Meterfen zugeführt.

c. Veterinärpolizei.

Die Ueberwachung der beiden hiesigen Viehmärkte geschieht durch den Kreistierarzt in Pinneberg. Außer Einzelfällen an Milzbrand und Rauhbrand, Schweinepeuche und Rotlaufpeuche, kamen hier sowohl vor als während und nach dem Kriege zahlreiche Erkrankungen der Rindviehbestände an Maul- und Klauenpeuche vor, wodurch die Landwirte großen Schaden erlitten. Die gefallenen Tiere wurden der Kreisanstalt in Meterfen überliefert.

d. Baupolizei.

Als Bauaufseher fungiert der im Jahre 1919 angestellte Stadtbautechniker H. Dierks. Es wurde ein Stadtbauamt im Rathaus eingerichtet.

Baugenehmigungen wurden erteilt:

1911	1914	1917	1918	1919	1920	1921	1922
101	35	11	27	34	73	91	63

Der städtische Bebauungsplan ist vor dem Kriege vollständig neu bearbeitet und festgestellt worden, so daß er allen modernen Anforderungen entspricht. Für das Baugelände zwischen Ansgariusweg und Gärtnerstraße, den sog. Hochschlag, ist durch Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten die landhausmäßige Bebauung vorgeschrieben.

1922 wurde eine neue Bauordnung für den Regierungsbezirk Schleswig eingeführt, derzufolge das Gebiet der Stadt Wedel durch besondere Polizeiverordnung im Baugelände und Außengelände, sowie das Baugelände wieder in 3 Bauklassen eingeteilt wurde, mit Industriegebiet

X. Gemeinde-Anstalten.

a. Städtische Spar- und Leihkasse.

Die Spar- und Leihkasse zeigte bis zu Beginn des Krieges eine gleichmäßig fortschreitende Entwicklung. Die Satzungen wurden mehr und mehr den modernen Verkehrsbedürfnissen durch Einführung eines Ueberweisungs- und Scheckverkehrs angepaßt und 1915 ganz neu erlassen. Die Sparkasse trat dem Sparlassen-Giroverband Schleswig-Holstein bzw. der Girozentrale bei und nahm Reichsbankgirokonto. Sie beteiligte sich an den Kriegsanleihezeichnungen und nahm Wertpapiere auf das Reichsopfer unter der Garantie der Stadtgemeinde an.

Die Nachkriegsverhältnisse mit der Geldentwertung brachten ein Nachlassen des Sparfinns. Die Spareinlagen gingen zurück. Die Hypotheken-Anleihen wurden der Sparkasse zurückgezahlt, dagegen nahmen die kurzfristigen Einlagen und die kurzfristigen Anleihen zu, wodurch ein regerer Geldverkehr im Girowege eintrat, der Personalvermehrungen erforderlich machte. Dieser Geldverkehr überwiegt jetzt bei der Sparkasse.

Am 1. April 1918 trat der langjährige Rentant Walter und im Februar 1919 der viele Jahre als Gegenbuchführer tätige Zimmermeister A. Ohle zurück. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß, künftig zur Besorgung der Kassengeschäfte und der Buch- und Rechnungsführung Beamten anzustellen. Sparsachrechner ist jetzt H. Dröge, Gegenbuchführer ist F. Achmotat. Ersterer wird nach Gruppe VIII, letzterer nach Gruppe VI des Reichsbeamtenbesoldungsplanes besoldet. Die Sparkasse erhält für diese Beamten Reichsbesoldungszuschüsse mit 75% = 365.211 M. im Jahre 1922. Das übrige Personal ist ohne Beamteneigenschaft im Privatdienstvertrage vom Sparkassenvorstande eingestellt. Als Revisoren der Sparkasse fungieren C. Jaacks und S. Behrends. Als beeidigte Schärer für Grundstücksbeleihungen sind vom Kreisaußschuß bestellt: Landmann H. Körne III und Baumeister J. P. Jörgensen und als deren Stellv. Privatier S. Behrends und Techniker F. Martens. Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Personen: Ratmann H. O. Körner als Vorsitzender, Stadtverordneter Th. Körner und E. Wiesberger, Kaufmann E. Duenning, Arbeiter J. Dahlke und Rechtskonsulent W. Uhlenbruch.

Der Betrieb wurde aus dem Rathause in das Abraham'sche Wohnhaus, Mühlenstraße Nr. 31 (am Mühlenreich) verlegt. Es wurde ein diebes- und feuerfesterer Panzerschrank mit Schrankfächern für Sparkassenkunden beschafft.

Die Einlagezinsen wurden mehrfach erhöht, ebenso die Anlehezinsen. Der Einlagenbestand betrug Ende 1909 = 2475493,08 M., Ende 1922 = 9283727,96 M.

Der Reingewinn für 1909 = 15593,65 M., für 1922 = 771622,36 M.

Der Reservefonds Ende 1909 = 120503,43 M., Ende 1922 = 1175171,11 M.

Der Gesamtumsatz 1909 = 1420821,20 M., 1922 = 409702046,47 M.

Von den Jahresüberschüssen wurden an die Stadtkasse zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken abgeführt: 1909 = 7300 M., 1922 = nichts.

Die Geldinflation hat die Lage der Sparkassen völlig verändert. Wie diese Veränderungen schließlich sich auswirken werden, wird sich erst später zeigen und im nächsten Verwaltungsbericht näher mitzuteilen sein.

b. Elektrizitätswerk — Straßenbeleuchtung.

Das im Jahre 1908 erbaute städtische Elektrizitätswerk fand bald viel Zuspruch. Die Zahl der Konsumenten und damit der Stromverbrauch stiegen so, daß das Werk von vornherein mit Gewinn arbeitete und 1913 den Strompreis um 5 Pfg. für die Kilowattstunde ermäßigen konnte. Nach Gewinnung weiterer Neuan schlüsse, insbesondere gewerblicher Betriebe, zeigte sich 1917, daß die vorhandenen Stromerzeugungsmaschinen nicht mehr ausreichten. Es wurde deshalb die kleine Lokomobile durch eine liegende Dampfmaschine mit Dynamo und Kondensation ersetzt. Die Beschaffung und Aufstellung der neuen Maschine mit Kesselhaus und Zubehör waren sehr schwierig und kostspielig, auch infolge der Kriegsverhältnisse mit vielen Widerwärtigkeiten verbunden. Die Rationierung der Kohlen ließ wiederholt Mangel an Heizungs material eintreten und Einschränkungen der Stromabgabe notwendig werden, was besonders für die Kraftstrombezieher äußerst lästig und nachteilig war und die Rentabilität des Werkes ernstlich in Frage stellte. Nachdem dann noch die Firmen Heylandt-Gesellschaft und J. P. Jörgensen & Co., ihre Kraftbetriebe einstellten und die Firma J. D. Möller (Juh. Hugo Möller) zur eigenen Stromerzeugung überging, konnte die große Maschine nicht mehr hinreichend voll ausgenutzt werden und arbeitete unrentabel. Das veranlaßte die Lichtkommission zur Einholung von Sachverständigen-Gutachten und zu Verhandlungen mit der Ueberlandzentrale Unterelbe in Altona und Hamburg, mit der Elektrizitätszentrale Meyger in Plönneberg und mit der Zuckerraffinerie Hamburg-Schulau von E. Bach & Co. in Wedel über Lieferung von Strom für unser Werk, die schließlich dahin führten, daß das Elektrizitätswerk die eigene Stromerzeugung einstellte und den für die angeschlossenen Verbraucher erforderlichen Strom jetzt vertraglich von der Zuckerraffinerie bezieht und an die Konsumenten weiter verkauft. Der Vertrag ist am 22. 30. Juli 1921 zunächst auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossen worden. Es wird Drehstrom mit einer Spannung von 3000 Volt geliefert. Dieser Strom wird in der Transformatorstation des Elektrizitätswerkes mit Quecksilber-Dampfgleichrichter-Anlage umgewandelt und in das Gleichstromnetz übergeleitet. Die alte Maschinen- und Kesselanlage und die stark verbrauchte Akkumulatoren batterie wurden verkauft. Maschinenhalle und Kesselhaus sind jetzt an die Maschinen-Handels-gesellschaft Halbach m. b. H. in Hamburg als Maschinen-Reparaturwerkstatt verpachtet. Ein altes Projekt, diese Räume zu einer Turnhalle und Warmbadeanstalt auszubauen, ließ sich nicht finanziell durchführen. Der Batterieraum dient nach Umbau als Kontor, Lager und Feuerungskeller. Die Neubaufkosten konnten annähernd aus dem Verkaufserlösen gedeckt werden. Der neue Betrieb gestaltete sich nach Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten am Anfang der Neuierung jetzt befriedigend. Er ist im Ganzen wesentlich einfacher als der alte Betrieb. Das wenig ergiebige Monopol für Hausinstallationen wurde aufgegeben. Als Privat-installateure sind die Elektrotechniker H. Meyer und Langbehn zugelassen. Das Werk führt regelmäßig nur noch Hausanschlüsse aus und hält Glühbirnen pp. zum Handverkauf bereit. An Personal ist noch verblieben: Betriebsleiter Pübner, welcher auch die Rechnungslegung übernommen hat, Netzmonteur Trautmann, Hilfs-monteur Ruppenau, Lichtgeldeheber und Hilfsmonteur Kreuziger und die Gleichrichter-Beobachterin Witwe

Peterfen, welche gleichzeitig Schreibhilfe bei der Rechnungsführung leistet und die Büroräume reinigt. Für Frau Peterfen ist im 2. Stock des Wohngebäudes eine Werkwohnung eingerichtet worden.

Für den Betrieb ist neben einer Werkstätt noch eine Zähler-Eichstation, ein transportabler Eichzähler, eine fahrbare Feuerwehr-Ausziehleiter und eine Werdersluie der Feuerwehren vorhanden.

1915 erwarb das Elektrizitätswerk das angrenzende Godeffroy'sche Grundstück neben dem Bahnhof für spätere Erweiterungen bezw. für ein Wasserwerk. Ein Wäuschelrutengänger hat auf diesem Gelände ergiebige Wasseradern nachgewiesen. Das Grundstück ist jetzt als Kleingärten verpachtet.

1922 wurde das Leitungsnetz vom Werk bis an die Johannsen'sche Fabrik in der Hafenstraße verstärkt, um drei 20 PS Motore mit Strom versorgen zu können. Der Motoren-Mühlenbetrieb ist wieder eingestellt worden. Herr Johannsen verzinst dem Werk vertraglich auf die Dauer von 5 Jahren 100 000 Mk. der Regverstärkungskosten bis zu 10% p. a. falls durch den Kraftstrombezug der drei Motoren keine ausreichende Verzinsung usw. gegeben wird.

Das finanzielle Ergebnis des letzten Betriebsjahres ergibt sich aus folgender Jahresrechnung für 1922:

Finanzielles Ergebnis 1922.

Einnahme	Betrag		Ausgabe	Betrag	
	M.	ℳ		M.	ℳ
Gewinnvortrag des Vorjahres	38046	84	Gewinnrückstand aus 1921	—	—
Betrieb	—	—	Betrieb	—	—
Privatbeleuchtung	30053322	91	Verzinsung und Amortisation	41963	77
Kraftstrom	7553165	30	Unterhaltung der Gebäude	5861	95
Lauschaen	55	—	Löhne	4180509	85
Zählermiete	72964	65	Versicherungsbeiträge	144165	54
Erlös aus Betriebsmaterial u. Versch.	148685	94	Brennmaterial	23778105	90
Summa	37866240	84	Del- und Schmiermaterial	7685	—
Materialbestand für Betrieb lt. Inventurliste	41191,—	—	Unterhaltung der masch. Anlage	12836	63
Vorjahr	17691,60	—	Zählerunterhaltung	172860	—
Gewinn	23499	40	Hausinstallation u. Lampen für den Betrieb	195889	30
Summa Betrieb	—	—	Verchiedenes	759857	53
Installation	—	—	Summa Betrieb	29299735	47
Hausinstallation	562674	45	Installation	—	—
Glühlampen	25165	—	Löhne	167948	—
Verchiedenes	640610	80	Material	2879092	19
Summa	1251949	65	Glühlampen	483700	85
Materialbestand f. Inst. lt. Inv.	—	—	Verchiedenes	—	—
Installationsmaterial	5437421,—	—	Summa Installation	3530741	04
Glühlampen	611545,—	—	Gesamtsumme Betrieb und Installation	32830476	51
Vorjahr	6048966,—	—	Nach 1923 zu übernehmender Gewinn	12206037	76
Differenz in der Inventur	5945323	78	Summa	45036514	27
Summa Installation	1251949	65			
Summa Einnahme Betrieb und Installation	37866240	84			
Summa	45036514	27			

Wedel, den 4. September 1923.

M. Hübner, Betriebsleiter.

Revidiert und richtig befunden.

Ferdinand Homrich.

Oskar Löhrig.

Revisoren.

Wedel, den 10. Dezember 1923.

Die Betriebsstatistik ergibt folgendes Bild nach dem Stande vom 31. März 1923

Zahl der Hausanschlüsse 624, Zahl der Konsumenten 1100, mit 1240 Zählern, Zahl der Bogenlampen —, der Glühlampen 9293, mit Gesamtanschlußwert 464600 Watt, Motore 188 mit zusammen 399,5 PS., ergibt einen Gesamtanschlußwert von 319600 kw. Zahl der Glühlampen für die Straßenbeleuchtung 72; diese Zahl ist in obiger Glühlampenzahl enthalten. Die Kosten der Straßenbeleuchtung beliefen sich auf

1905 für 58 Petroleumlampen	489,59 M.
1909 „ elektrische Beleuchtung	4467,82 „
1917 „ „ „	167,30 „
1920 „ „ „	5982,49 „
1922 „ „ „	657319,57 „

Sie werden mit $\frac{1}{2}$ des jeweiligen Lichtstrompreises in Rechnung gestellt.

Die Straßenbeleuchtung mußte aus finanziellen Gründen erheblich eingeschränkt werden.

Die Strompreise für elektrische Energie beliefen sich auf:

	März 1911	März 1917	März 1920	März 1922	März 1923
Licht	0,50	0,50	2,—	7,—	12,80 Mk.
Kraft	0,25	0,25	1,40	5,50	10,10 „
Heizung	0,20	0,20	—	—	—

Von der Zuckerraffinerie wurde im Rechnungsjahr 1922 an Strom bezogen 233395 kwh „ nutzbar abgegeben wurden nach Umformung vom elektrischen Werk 189518 kwh, demnach Verlust zwischen Zuckerraffinerie und Elektrizitätswerk 43877 kwh, also 18,8%. Von diesem Verlust werden vertraglich 10% von der Zuckerraffinerie übernommen. Vom Elektrizitätswerk werden nach Eigenverbrauch nutzbar abgegeben 184526 kwh, von den Konsumentenzählern als verbraucht gezählt 133534 kwh, demnach Verlust 50992 kwh. Verlust 27,6%, mithin beträgt der vom Elektrizitätswerk zu tragende Gesamtverlust 36,4%. Weil im Gleichstromnetz allgemein mit einem Verlust bis 45% zu rechnen ist, ist der Verlust von 36,4% als normal zu bezeichnen.

c. Das Feuerlöschwesen.

Das Feuerlöschwesen wurde in der Berichtszeit erheblich gefördert. Die Löschgerätschaften wurden fortgesetzt verbessert. 1911 ist eine fahrbare Ausziehleiter (Magirus) beschafft worden, welche vom städtischen Elektrizitätswerk mitbenutzt und unterhalten wird. 1921 erhielt die Feuerwehr eine Motorspritze, welche im Spritzenhause Pinnebergerstraße eingestellt ist. Dafür wurden zwei alte Spritzen und die Wassertransportwagen ausrangiert und verkauft. Das Schlauchmaterial hat eine Erneuerung und Vermehrung erfahren. Weiter wurde bei den beiden freiwilligen Feuerwehren je eine Schnellhilfe eingerichtet und mit Eimerspritze und Minimar-Feuerlöschapparat ausgerüstet. Zur Marmierung der Wehren ist eine elektrische Fernsprech-Bederlinie vom städtischen Elektrizitätswerk aus angelegt worden. Infolge dieser Verbesserungen sind die Hausbesitzer von der ferneren Vereithaltung von eigenen Feuerlöschgeräten befreit und ist die Zahl der zum Löschdienst auszuhebenden Pflichtmannschaften bedeutend verringert worden.

Die Ausgaben für das Feuerlöschwesen betragen:

1904	1909	1914	1919	1920	1921	1922
545,—	1249,—	792,—	1374,—	4399,—	10637,—	93716 Mk.

Die Kosten für die Motorspritze mit 60000 Mk. wurden größtenteils durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Die Landesbrandkasse leistete zu den Verbesserungen Zuschüsse von zusammen 8000 Mk.

d. Die Häfen.

1. Der Wedeler Hafen an der Aue: Hafenmeister Jacob Karp.

Der Verkehr im Hafen ist immer mehr zurückgegangen, insbesondere infolge des Eingehens der Dampfziegelei und infolge der Kriegsereignisse — Getreidezwangswirtschaft, welche den Kornhandel der Wassermühle unterband. Ueber den Schiffsverkehr führen die Handelskammer in Altona und das Wasserbauamt in Glückstadt statistische Kontrollen. Vom Regierungspräsidenten wurde ein neuer Hafentarif festgesetzt, welcher demjenigen für den fiskalischen Schulauer Hafen gleich ist. Dergleichen wurde 1916 eine Polizeiverordnung für den Hafen zu Wedel erlassen und im Amtsblatt veröffentlicht. Nach Inkrafttreten des neuen Wassergesetzes wurde die schiffbare Strecke der Wedeler Aue zwischen der Wassermühle und der Elbe mit dem Wedeler Hafen als Wasserlauf 1. Ordnung erklärt. Diese Strecke war bis dahin als Eigentum der Stadt Wedel im Grundbuch eingetragen. Jetzt wurde das Eigentumsrecht der Stadt durch den Fiskus angefochten und die Grundbucheintragung gelöscht, weil auf einem materiellen Irrtum beruhend. Die Stadt tauschte die beiden durch die städtischen Weiden ausgeführten Durchstiche zur Begradigung des Laufes der Aue gegen die toten Auarme (Krümmungen) aus und übernahm die Unterhaltung der Aue. Die Fischereigerechtfame hat der Mühlenbesitzer Heinsohn von der Regierung gekauft. Die Stadt hat ihre bisherigen Rechte an der Aue und an dem Wedeler Hafen in das Wasserbuch eintragen lassen, worüber der Vorsitzende des Bezirksausschusses in Schleswig am 18. Februar 1921 B II b 239 folgende Eintragungs-Benachrichtigung zugestellt hat:

Abteilung A.

2. Unterabteilung.

1. Die Stadtgemeinde Wedel, Kreis Pinneberg, ist unter Aufrechterhaltung eines bei Inkrafttreten des Wassergesetzes vom 7. April 1913 bestehenden Rechtes, unbeschadet der Rechte Dritter, berechtigt, mittels

einer der Stadtgemeinde gehörigen unterirdischen Kanalisationsanlage in die Wedeler Aue einzuleiten:

Das Regenwasser aus dem bebauten Stadtgebiet, die sämtlichen Haus- und Wirtschaftsabwässer aus den an die Anlage angeschlossenen Grundstücken nach ihrer vorherigen Klärung durch Schlammgroben, jedoch unter Verbot der Einleitung von Abgängen von Menschen und Vieh und die geklärten Fabrikabwässer aus den nachstehend aufgeführten Fabrikanlagen bis zu den dabei angegebenen täglichen Höchstmengen, nämlich bis zu 100 cbm aus dem Optischen Institut von J. D. Möller, bis zu 20 cbm aus der Bierbrauerei R. Rosenau, bis zu 100 cbm aus dem städtischen Elektrizitätswerk und bis zu 5 cbm Spülwasser aus der Genossenschaftsmeierei.

Für die Erweiterung der Anlage durch Herstellung einer Einleitung in den Flußlauf oder durch Vergrößerung der bestehenden und für die Veränderung der unmittelbaren Einleitung von Fabrikabwässern durch die städtische Kanalisationsanlage in die Wedeler Aue durch Anschluß weiterer Industrie- und Fabrikanlagen oder Vermehrung und Veränderung der Abwässer der angeschlossenen Industrie- und Fabrikanlagen ist in jedem einzelnen Falle Genehmigung nach § 23 des Wassergesetzes oder Verleihung nach § 40 folgende a. a. O. erforderlich.

Der Umfang, die Lage und die Art der Abwässerleitung geht aus dem in die Wasserbuchstatten der Wedeler Aue aufgenommenen Lageplan „Straßenstele, deren Abwässer in die Wedeler Aue geleitet werden“ und der dazu gehörigen Erläuterung des Bürgermeisters der Stadt Wedel vom 21. September 1920 hervor. Eingetragen auf Antrag der Stadtgemeinde Wedel vom 16. Januar 1920.

4. Unterabteilung.

1. Die Stadtgemeinde Wedel, Kreis Pinneberg, ist unter Aufrechterhaltung eines bei Inkrafttreten des Wassergesetzes vom 7. April 1913 bestehenden Rechtes, unbeschadet der Rechte dritter, berechtigt, an dem dem Preussischen Staate gehörigen Wasserlauf der Wedeler Aue (Gemarkung Wedel Kartenblatt 7 Parzelle 95/39 längs das der Stadtgemeinde Wedel gehörigen Grundstücks (Gemarkung Wedel Kartenblatt 7 Parzelle 94/47) eine Hafenanlage mit Hafenanlage und Löff- und Ladeplätzen zu halten und zu betreiben.

Diese Berechtigung bleibt nach § 379 Abs. 2 des Wassergesetzes so lange aufrecht erhalten, als die zu seiner Ausübung dienenden Anlagen vorhanden sind.

Der Umfang und die Art der gemäß § 379 Abs. 2 erster Satz des Wassergesetzes rechtmäßigen, auf Grund der Genehmigung des Regierungspräsidenten in Schleswig vom 30. Juni 1898 I B 6756 nach dem Projekt zur Regelung des Hafens in Wedel vom Juni 1897 ausgeführten Hafenanlagen geht aus dem in den Wasserbuchstatten der Wedeler Aue aufgenommenen Lageplan der Hafenanlagen der Stadtgemeinde Wedel an der Wedeler Aue und den dazu gehörigen Erläuterungen des Bürgermeisters vom 21. September 1920 hervor. (Eingetragen auf den Antrag des Bürgermeisters der Stadt Wedel vom 16. Januar 1922).

Abteilung C.

1. Die Stadtgemeinde Wedel, Kreis Pinneberg, ist auf Grund der bei den Wasserbuchstatten der Wedeler Aue befindlichen Abschrift des mit der Wasserbauverwaltung abgeschlossenen Vertrages vom 15./22. Januar, 15./19. Februar und 27./30. Mai 1918 verpflichtet, die Wedeler Aue, soweit sie Wasserlauf I. Ordnung ist, nach den Bestimmungen des Wassergesetzes zu unterhalten.

Eingetragen auf den Antrag des Regierungspräsidenten zu Schleswig vom 9. Dezember 1920.

In Verbindung mit der Elbekorrekturen wurde vor dem Kriege die Verbindung des Wedeler Hafens mit dem Schulauer Hafen durch einen Stichtanal unter Ausschaltung der Wedeler Aue bis zur Elbe als Schiffsfahrtsstraße projektiert. Dieses Projekt ist jedoch wegen der hohen Kosten nicht zur Ausführung gekommen und dürfte auch in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden. Deshalb muß der seit vielen Jahren erstrebte Ausbau der Wedeler Aue mit Begradigung des Flußlaufes durch einen großen Durchstich und Verbindung der Aumündung mit dem Fahrwasser der Elbe durch Faschinendämme im Elberegulierungsverfahren auf Kosten des Hamburgischen Staates weiter betrieben bzw. wieder aufgenommen werden. — Die Tiefenverhältnisse der Aue und der Elbe vor der Aue sind durch ein Stromkataster des Wasserbauamtes Glückstadt festgelegt worden. Sobald sich ungünstige Folgeerscheinungen der Elbekorrekturen mit den langen Stadanlagen für die Schiffbarkeit der Wedeler Aue zeigen werden, ist Hamburg sofort zur Herrichtung der nötigen Verbesserungen anzuhalten.

2. Der fiskalische Schulauer Schutz- und Fruchereihafen an der Elbe.

Im Elbekorrekturenverfahren erhielten die Hafensmolen eine Verlängerung um rund 40 m. Die Herrichtung und Unterhaltung dieser Verlängerungen erfolgte durch Hamburg.

Die Lübe-Schulau-Fähre G. m. b. H. unterhält an der östlichen Mole eine Fährbrücke gegen Anerkennungsgeld.

Der Verkehr im Schulauer Hafen hat sich durch Zugang Finkenwärder Seefischer nach Wedel belebt. Die Firma Th. Johannsen hat auf Hafengrund einen Lagerschuppen erbaut. Im übrigen ist der Verkehr nach wie vor gering. Die Löff- und Ladeverhältnisse werden von den Interessen vielfach bemängelt.

Die Verwaltung erfolgt unter Aufsicht des Wasserbauamtes Glückstadt durch Beamte der Zucksteuerstelle Wedel. Die wiederholt angeregte Anstellung eines Hafensmeisters ist wegen der Kosten immer wieder zurückgestellt worden.

Die Hafeneinnahmen decken die Ausgaben nicht. Das von der Stadt vertraglich an den Fiskus zu erstattende Kostenviertel betrug:

1905 = 1300 M., 1910 = 848,04 M., 1911 = 2455,26 M., 1918 = 5328,76 M.,
1920 = 5163,89 M., 1921 = 7467,20 M., 1922 = 325 178,— M.

Die Stadt beantragte 1920, sie von dem Viertelkostenanteil zu entbinden. Der Antrag wurde durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 3. August 1921 I. B. II. 434. 11. 25. abgelehnt. 1921 stand die Stadt vor der Frage, ob sie bei dem Uebergange der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich den staatlichen Schulauer Hafen übernehmen wollte. Die Stadt hat sich ablehnend verhalten. Eine unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten am 22. Januar 1921 zu Schleswig abgehaltene Besprechung hatte das Ergebnis, daß im allgemeinen das Verbleiben der fiskalischen Häfen bei Preußen für das Vorteilhafteste gehalten wurde.

Nachdem die frühere Heinseln'sche, jetzt Reinhardt'sche Landungsbrücke für den Verkehr gesperrt worden ist, weil der jetzige Besitzer den Vorleger entfernte und verkaufte, wurde der Schulauer Hafen oft von den Stader und Borkeler Dampfern aufgesucht, um Passagiere und Frachten abzusetzen bzw. aufzunehmen. Eine Vergrößerung des Hafens bzw. Verlängerung desselben ist mehrmals erwogen worden, doch ist es zur Ausführung bisher nicht gekommen.

e. Die städtische Volksbibliothek.

Die im Jahre 1906 eingerichtete Volksbibliothek ist in den folgenden Jahren mehr und mehr ausgebaut worden. Die Mittel wurden aus der Stadtkasse und aus Staatszuschüssen in geringer Höhe entnommen. Der Bücherbestand erreichte 1921 eine Höchstzahl von 1545 Bänden, ging dann aber 1922 auf 868 Bände zurück, weil viele Bücher als völlig zerlesen ausrangiert werden mußten. Bei der infolge der Geldentwertung eingetretenen ungeheuren Preissteigerung können neue Bücher nur in ganz beschränkter Zahl beschafft werden, so daß es schwer sein wird, die Volksbibliothek auf der gewünschten Höhe zu erhalten. — 1922 wurde Rektor Schulz auf seinen Antrag von dem Amte des Bibliothekars entbunden. Für ihn wurde Lehrer Schumacher zum Bibliothekar ernannt. Die Bäckerei ist aus der Rektorewohnung in ein Lehrmittelmzimmer der Volksschule an der Schulstraße verlegt worden, wo an jedem Mittwoch Nachmittag von 5 bis 6 Uhr die Bücherausgabe erfolgt. Herr Schumacher bezieht eine geringe Jahresvergütung. Seit 1922 wird ein Besatzgeld erhoben. Die Volksbibliothek ist 1920 dem Verbandschlesw.-holst. Bäckereienbeit getreten. —

XI. Schulwesen.

a. Volksschulen.

Die Stadt bildet einen eigenen Schulverband im Sinne des § 1 des Gesetzes betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906. Die Kinder aus der fiskalischen Domäne Fährmannsland, Gutshof zirk. Hettlinger Schanze, sind Wedel zum gastweisen Schulbesuch zugewiesen worden. Für die Verwaltung der der Stadt zugehörigen Angelegenheiten der Volksschulen ist eine Schuldeputation gebildet, welche Organ des Gemeindevorstandes und als solches verpflichtet ist, seinen Anordnungen Folge zu leisten. Sie besteht auf Grund des Gesetzes betreffend die Abänderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen pp. vom 7. Oktober 1920 (Ges. S. 535) aus drei Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, der gleichen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen, der gleichen Zahl von sonstigen des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Personen, dem zuständigen Geistlichen der evangelischen Landeskirche und dem Geistlichen der katholischen Kirche. An den Sitzungen der Schuldeputation kann außerdem der zuständige Kreis Schulrat teilnehmen.

In jeder Schule ist seit 1919 ein Elternbeirat eingerichtet als ständiger Ausschuß zur Vertretung der Elternschaft sowie zur Pflege der gemeinsamen Arbeit in Schule und Haus.

Die früheren geistlichen Schulinspektionen sind aufgehoben worden.

Ueber Wahl und Anstellung, sowie über die Befoldung der Lehrpersonen handelt das Volksschullehrerdienstverordnungs-gesetz vom 17. Dezember 1920 (Ges. S. 623). Die Lehrer (Lehrerinnen) an den öffentlichen Volksschulen werden von der Schulaufsichtsbehörde aus der Zahl der Befähigten unter Ausfertigung der Ernennungsurkunde für den Schulverband angestellt. In Schulverbänden mit mehr als 25 Schulstellen wird ein Drittel der Stellen unmittelbar durch die Schulaufsichtsbehörde neu besetzt: für zwei Drittel steht dem Schulverband das Wahlrecht zu. Freie Schulstellen sind in entsprechender Folge von der Schulaufsichtsbehörde und dem Schulverbande zu besetzen. In den Schulverbänden mit 8 bis 25 Schulstellen bleibt es für zwei Drittel der Schulstellen bei dem in den §§ 58 bis 61 des Volksschulunterhaltungsgesetzes bestimmten Verfahren. Hier also bei der Wahl durch die Schuldeputation.

Die Neuregelung der Lehrer-Dienstverordnungs-gesetz hat nicht die erhoffte Entlastung der städtischen Finanzen gebracht, sie ist überhaupt noch nicht völlig durchgeführt, so bezüglich der Abrechnungen mit der Landes-Schulbehörde, der Höhe der Anrechnungswerte für Lehrerdienswohnungen usw.

Die evangelische Schule im Stadtteil Wedel hat jetzt 11 Klassen — Schulleiter Rektor Schulz, Konrektor Schubad.

Die evang. Schule im Stadtteil Schulau hat 10 Klassen — Schulleiter Rektor Holdman, Konrektor Haug.

Die katholische Schule, jetzt im Schulhause I im Stadtteil Schulau untergebracht, hat 3 Klassen — Schulleiter Hauptlehrer Griese.

Die Namen der 24 Lehrpersonen und der Handarbeitslehrerin sind in dem Haushaltsplan, Seite 20 dieses Berichtes, genannt.

Lehrer Kamuffen ist in den Ruhestand getreten. Die Schuldeputation machte ihm bei seinem Ausscheiden ein Geschenk. Lehrer Behrend ist im Kriege gefallen. Lehrer Just war in russischer Kriegsgefangenschaft.

Die fiskalischen Schulbeiträge für die Schulen im Stadtteil Schulau sind auf Grund des § 32 des Schulunterhaltungsgesetzes von der Regierung eingestellt worden. Die von der Stadt erhobene Forderung auf Weitergewährung der Beiträge wurde im Klagewege letztinstanzlich als unbegründet abgewiesen.

Im Jahre 1911 erhob die Kirchengemeinde Wedel ein Eigentumsrecht an den städtischen sog. Organistenländereien. Auf unserem Antrag hat der Oberpräsident in Schleswig am 21. Oktober 1911 auf Grund des § 30 Absatz 6 und 7 des Schulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 (Ges. S. S. 335 ff) zum Zwecke der Auseinandersetzung zwischen dem Schulverband und der Kirchengemeinde Wedel festgestellt, daß die im Grundbuch von Wedel Band 3 Blatt 114 auf den Namen der „Schulgemeinde Wedel (Organistenstelle)“ eingetragenen Grundstücke im Eigentum des Schulverbandes Wedel stehen. Eine von der Kirchengemeinde Wedel gegen diese Feststellung erhobene Klage ist vom Landgericht in Altona 1913 rechtskräftig abgewiesen worden. Die Grundstücke wurden auf den Namen der Stadtgemeinde Wedel im Grundbuch umgeschrieben.

Dessen ungeachtet fordert der Kirchenvorstand seit 1913 fortgesetzt die Heranziehung der Erträge der Schulländereien zu der Erhöhung der Stellenzulage des Organisten Schults. Die Stadt lehnt diese Forderung mit folgender Begründung ab: Wie in der Gerichtsentscheidung ausgesprochen ist, wurde durch den § 34 der Wedeler Schulordnung bestimmt, „daß, was der Hauptlehrer als Organist einzukommen habe, mit dem Schulwesen in keiner Verbindung stehe.“ Tatsächlich ist der Organist von jeher ausschließlich aus der Kirchenkasse besoldet worden — aus den Erträgen der für den Organistendienst vorhandenen Kirchendotationen und aus Zuschüssen der Kirchenkasse für notwendig gewordene Erhöhungen. — Beschluß der Regierung in Schleswig vom 30. Januar 1922 II 471 — Schulvisitation II Binneberg vom 10. 2. 22 S. 10. Die Schulkasse und die Stadtkasse, sowie jetzt die Landesschulkasse haben niemals einen Betrag als Stellenzulage usw. für die kirchliche Wühewaltung gezahlt. Diese Zahlungen leistete die Kirchenkasse aus der Kirchendotation pp. direkt. Hierbei hat es nach § 16 des neuen Volksschullehrerdienstentkommengesetzes zu bleiben. Dotationsvermögen der bis zu dem Ausscheiden des jetzigen Inhabers noch vereinigten Stelle war nie vorhanden. Das frühere Schuldotalionsvermögen wird seit der Ablösung mit dem früheren Stelleninhaber 1902 und seit der Auflösung der früheren Schulgemeinde Wedel 1903 durch die Stadt für die ganze Schule mitgenutzt. Wie es in der Gerichtsentscheidung heißt, haben die frühere Schulgemeinde und die Stadtgemeinde bei Auflösung der ersteren im Jahre 1903 den Standpunkt eingenommen, den der § 24 des Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 unbedenklich zur Durchführung gebracht hat mit der Bestimmung: Das Vermögen einer aufgehobenen Schulgemeinde geht als Ganzes auf den Schulverband über. Weiter heißt es in der Gerichtsentscheidung, daß nach der alten Wedeler Schulordnung hier alles vorhandene Land zur Betoldung des Lehrers beizutragen bestimmt ist. Die Forderung des Kirchenvorstandes, daß die Entschädigung für die kirchliche Wühewaltung grundsätzlich der Schulverband aufzubringen hat, ist gänzlich unbegründet.

Die Regierung in Schleswig, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, genehmigte am 27. November 1914 II C 3557, daß nach dem Ausscheiden des gegenwärtigen Stelleninhabers (Schults) die Organisten- und Kantorstelle getrennt wird usw.

Ebenso soll nach dem Ausscheiden des gegenwärtigen Inhabers der vereinigten Küster- und Lehrersstelle (Schuback) die Küsterstelle abgetrennt werden.

Die Klassenabteilung stellt sich wie folgt:

1. in der Schule im Stadtteil Wedel bei 8stufigem System für Knaben auf: 34, 47, 40, 54, 45, 48, 58, 33, 38, 37 und 55 = 490,
 2. in der Schule im Stadtteil Schulau auf: 42, 45, 43, 42, 51, 62, 64, 33, 34 und 50 = 466,
 3. in der katholischen Schule auf 36, 46 und 34 = 116,
- zusammen auf 1072 Schüler — durchschnittlich 45 Schüler je Klasse.

Die vorgeichlagene Einrichtung einer Förderklasse (Hilfsklasse) für schwachbegabte Schüler wurde vertagt. Die größeren Mädchen erhalten Unterricht in der Säuglingspflege.

Die je 2 veralteten Klassenräume im Organistenhause und im Küsterhause wurden durch 4 neue Klassen in dem Anbau an dem Schulhause Engländerberg (Schulstraße) ersetzt. Die Räume im Organistenhause wurden für den Zeichenunterricht der gewerblichen Fortbildungsschule, diejenigen im Küsterhause zur Unterbringung des Altertumsmuseums benutzt. Die frühere Lehrerwohnung im Küsterhause wurde 1922 zu einer Familienwohnung ausgebaut und an den Rentner Peter Körner vermietet.

Das große Schulhaus erhielt in dem Anbau im 2. Stock noch eine (die 10. Klasse) eingebaut und wurde ganz mit Zentralheizung versehen. Für die 11. Klasse ist vorläufig ein Klassenzimmer noch nicht vorhanden, weshalb auf die alten Räume im Organistenhause zurückgegriffen werden mußte. Bei dem Rückgang der Schülerzahl infolge des Geburtenrückganges während des Krieges ist mit dem Eingehen dieser Klasse ab Oher 1924 zu rechnen, sodas ein Neubau vorläufig nicht erforderlich erscheint. —

Die Schuldeputation hat von dem Wedeler Männerturnverein von 1863 die Mitbenutzung seines Sport und Spielplatzes bei der Windmühle erpachtet und die Schulturngeräte auf diesem Platze aufgestellt.

Eine Turnhalle besitzt die Schule leider noch immer nicht, weil die Mittel für die Baukosten fehlten. Das Mittelschulprojekt wurde fallen gelassen. Dagegen unterstützte die Schuldeputation den Besuch höherer Schulen durch Gewährung von Schulgeldbeihilfen an begabte minderbemittelte Schüler und trat Ostern 1923 einem Zweckverbande für die höheren Schulen in Blankenese bei, wodurch den häufigen Kindern die Erreichung einer höheren Schule sehr erleichtert wird.

b. Die obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der Fortbildungsschule wurde auf die Tagesstunden von 3 bis 7 Uhr verlegt. Die Schulpflicht wurde durch Nachtrag zum Ortsstatut auf alle in Wedel nicht bloß vorübergehend sich aufhaltenden jugendlichen männlichen Personen unter 18 Jahren, die seit Ostern 1918 die Volksschule verlassen haben und keine weitergehende wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung genießen, ausgedehnt. Die Ausdehnung der Schulpflicht auch für weibliche Jugendliche ist vom Stadtverordneten-Kollegium nicht genehmigt worden.

Die Arbeitgeber der zum Besuch der Pflichtfortbildungsschule verpflichteten Schüler und sämtliche Gewerbebetriebe, die in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen, haben laut Nachtrag II zum Ortsstatut zur Deckung der Schulunterhaltungskosten Schulbeiträge zu zahlen. Die Leitung der Schule übernahm an Stelle des Rektor Schulz der Lehrer Hansen. Den Zeichenunterricht der Bauhandwerkerlehrlinge erteilt Stadtbautechniker Diecks, der übrige Unterricht wird von den Lehrern der Volksschule nebenamtlich erteilt.

Infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse hatte die Schule mit erheblichen finanziellen und disziplinarischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Staatszuschüsse waren der enormen Teuerung gegenüber unzureichend, zumal die Stadt die teure Heizung und Beleuchtung alleine tragen mußte, so daß die hohen Ausgaben für den Fortbildungsschulbetrieb sich den Steuerzahlern gegenüber nicht vertreten ließen, umso weniger, als der Erfolg des Unterrichts infolge unbotmäßigen Verhaltens der meisten Schüler berechtigten Erwartungen nicht entsprach. Im Winter 1922 mußte eine Schulklasse wegen Unbotmäßigkeit der Schüler geschlossen werden, weil der Lehrer den Unterricht niederlegte und kein anderer Lehrer die Klasse übernehmen wollte. Für den kommenden Winter war damit zu rechnen, daß Schüler in größerer Zahl dem Unterricht ferngeblieben wären, um keine Einbuße am Arbeitsverdienst zu erleiden und um die hohen Kosten für Lernmittel zu sparen. Die Unterrichtszeit fällt in die Arbeitszeit, weil die Lehrer nicht in den Abendstunden unterrichten wollen, und weil der Tagesunterricht allgemein für erfolgreicher gehalten wird. Die Arbeitgeber wollen die Schüler in der Arbeitszeit nicht missen, zahlen ihnen jedenfalls für die Schulstunden den Lohn nicht weiter und verzichten eventuell ganz auf Beschäftigung jugendlicher. Schulvorstand und Stadtverordneten-Kollegium beschloß deshalb zur Vermeidung unwirtschaftlicher Ausgaben und um eine Besserung der Jugendlichen in Moral und Erziehung abzuwarten, den Schulbetrieb einzuschränken (§ 11 Absatz 3 des Gesetzes vom 31. Juli 1923) und im Winterhalbjahr 1924 die Schule nur mit einer freiwilligen Zeichenklasse unter dem Stadtbautechniker Diecks wieder zu eröffnen. Es haben sich nur 8 Schüler für diesen Unterricht gemeldet. Hoffentlich kann der Schulbetrieb künftig wieder voll aufgenommen und erfolgreich durchgeführt werden, wie es bis zum Kriegsbeginn zur Zufriedenheit möglich war.

c. Die Warteisshule (Kinderbewahraustalt).

Diese Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins hat sich leider nicht aufrecht erhalten lassen. Vergl. Abschnitt XII d: „Der Vaterländische Frauenverein.“

XII. Kirchenwesen und milde Stiftungen.

a. Kirchenwesen.

Die Einwohnerzahl des Kirchspiels betrug nach Konfessionen:	1905:	1910:
Evangelisch unierte	15	—
„ lutherische	5118	5730
„ reformierte	28	5
Anderer Evangelische	—	1
Katholische	528	854
Juden	2	3
Anderer und unbekannt	12	12
	<u>zusammen 5703</u>	<u>6605</u>

1. Evangelische Kirche:

Pastor Thode ist am 28. Dezember 1912 verstorben. Als Nachfolger wurde Pastor Geil ernannt und am 21. 9. 1913 eingeführt.

Als Organist und Kantor fungiert Rektor Schulz, als Küster Konrektor G. Schuback.

1914 wurde eine hauptamtliche Kirchenbiener- und Friedhofswalterstelle eingerichtet, die 1919 wieder in zwei Stellen aufgelöst ist, wobei die Friedhofswalterstelle hauptamtlich wurde und seither durch L. Behrends verwaltet wird, die Kirchendienste werden wieder durch eine Frau (s. St. Frau Schulze) im Privatdienstvertrag versehen.

Es wurden evangelisch-lutherisch getauft:
 1905 = 156, 1910 = 144, 1915 = 149, 1920 = 160, 1921 = 148, 1922 = 118 Kinder
 Kirchliche Trauungen sind evangelisch vollzogen worden:
 1905 = 66, 1910 = 60, 1915 = 24, 1920 = 95, 1921 = 63, 1922 = 73 Paare
 Kirchlich beerdigt wurden:
 1905 = 82, 1910 = 67, 1915 = 69, 1920 = 79, 1921 = 42, 1922 = 68
 An Kirchensteuern wurden erhoben: bis 1915 einschließlich:
 Kopfsteuer 1 M., 15% der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer mit 2% Aufschlag für

Grund- und Gebäudesteuer, seit 1916: 20% der Einkommensteuer, seit 1921 mehrfach verändert.

Es gingen an Steuern ein:	1905	1910	1915	1920	1921	1922
aus Wedel	2783,03 Mf.	7902,29	7970,97	18801,64	56477,55	199300,82
" Schulau	2006,95 "					
" Holm	644,42 "					
" Hettl. Schanz	526,18 "					
zusammen 5960,58 Mf.						

wegefallen. Umlage nach Einkommensteuer ist geblieben.

Das Kircheninnere wurde 1903 vollständig neu ausgemalt. Altardecke und Kanzelbekleidung schenkte die Pächter der Wedeler Gemeindejagd. Sämtliche Kirchenfenster wurden 1920 und 1921 vollständig erneuert (Kosten ca. 24000 Mf.).

Eine Gedächtnishalle für die im Weltkriege gefallenen, in Wedel wohnhaften Krieger wurde im Winter 1920/21 nach Ausräumung des Gestübs im Vorraum der Kirche unter der Orgel hergerichtet. Die Namen der Gefallenen wurden in unverwundlicher Kraymalerei an den Wänden vermerkt. Die beiden Fenster in der Halle erhielten Darstellungen in Glasmalerei, eine auf den Landkrieg und eine auf den Seekrieg bezüglich. Gleichzeitig wurden im Osten hinter dem Altar die beiden Fenster mit Glasmalerei versehen, auch zum Gedächtnis der Gefallenen. Die Einweihung der Gedächtnishalle erfolgte unter feierlicher Teilnahme der Kampfgenossen- und Kriegervereine von Wedel am Ostermontag 1921.

Das Kriegsofferbanner und das genagelte „Eiserne Kreuz“ werden in der Kirche aufbewahrt.

Das Pastorat wurde in der Satzungzeit 1913/14 innerlich instandgesetzt und mit Wasserleitung versehen. Der Gemeindefaal wurde Ende 1913 gebaut (Kosten rund 10500 Mf.), als Konfirmandensaal und Sitzungssaal des Kirchenkollegiums benutzt und für sonstige angemessene Benutzung, freies Bildungsweesen, Jugendpflege usw.

Die Bronzebüste des Rindenkmalers neben der Kirche ist während des Krieges zu Munitionszwecken beschlagnahmt worden. Ebenso die beiden Uhrschlagglocken außerhalb oben am Turm, die durch Stahlglocken ersetzt wurden. Ebenfalls wurden die zinnernen Orgelpfeifen für Munitionszwecke beschlagnahmt. Diese sind inzwischen aber wieder ersetzt worden. Die Kirchenvertretung hat beschlossen, die im Jahre 1909 errichtete Friedhofskapelle des neuen Friedhofs kunstvoll ausmalen zu lassen. Ehrenbegräbnisse für Krieger wurden nahe der Friedhofskapelle auf dem neuen Friedhofe angelegt.

2. Katholische Kirche.

Der Seelsorger Pfarrer Frecker wurde 1919 nach Nordhorn versetzt. Als Nachfolger wurde am 1. Mai 1919 der Pfarrer Haber angestellt.

Einen Küster hat die katholische Kirche nicht. Als Organist fungiert der Hauptlehrer Griefe. Es wurden auf den katholischen Glauben getauft:

1905 = 27; 1910 = 43; 1915 = 18; 1920 = 22; 1921 = 15; 1922 = 6 Kinder.

Kirchliche Trauungen sind vollzogen worden:

1905 = 4; 1910 = 8; 1915 = 1; 1920 = 11; 1921 = 2; 1922 = 5 Paare.

Kirchlich beerdigt wurden:

1905 = 2; 1910 = --; 1915 = --; 1920 = 9; 1921 = 6; 1922 = 3.

Kirchensteuern und Zwangsbeiträge zur Bestreitung ihrer Ausgaben erhob die katholische Kirchengemeinde bis zum Jahre 1922 nicht. Freiwillige Gaben wurden dem bischöflichen Stuhl in Osnabrück überwiesen, der die Kirchenkosten trug.

Durch Urkunde des Bischofs von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, d. d. Osnabrück den 16. März 1923, ist für die katholischen Einwohner der Stadt Wedel, der Landgemeinden Nissen, Sülldorf, Holm und Hettlingen und des Gutsbezirks Hettlinger Schanze die Missionspfarrgemeinde Wedel errichtet worden, welche bestimmt, daß die Angehörigen, soweit die vorhandenen Mittel und etwa erfolgende freiwillige Zuwendungen zur Bestreitung der Ausgaben der Missionspfarrgemeinde nicht ausreichen, das Fehlende im Wege der Umlage oder anderweitig zu decken haben.

Die katholische Kirche ist im Stadtteil Schulau an der Feldstraße gelegen. Das einfache, kapellenförmige, in gotischem Stile im Jahre 1900 errichtete Gebäude bietet in dem Betfaal ca. 400 Personen Platz. Ein kleiner Turm der Kirche ist für eine spätere Aufnahme der Kirchenglocken vorgesehen.

b. Milde Stiftungen.

1. Die „Gälich-Stiftung“ mit einem Vermögen von z. Bt. 1960,30 Mf. Das Kapital ist zins-

tragend belegt und sollen die Zinsen zum Besten der Stadt verwendet werden, sobald der Fonds die Höhe von 100 000 Mk. erreicht hat. Die Stiftung rührt von einem Geschenk des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Julius Gällich zu Pinneberg aus dem Jahre 1879 in Höhe von 50 Mk. her, welches in der ausgesprochenen Hoffnung gegeben wurde, „daß man bei besonderen Familienfesten und anderen Gelegenheiten, wie auch lehrwillig zur Vergrößerung dieses kleinen Stammkapitals beitragen möge.“ Dieser Hoffnung ist bisher leider nur selten entsprochen worden.

2. Die „Schiller-Stiftung“ mit einem Vermögen von 400 Mk. zur Erinnerung an die erhebende Feier des 100 jährigen Todestages Schillers. Von den Zinsen des Kapitals sollen alljährlich am 9. Mai den beiden besten Schülern der Oberstufe der Knaben- und Mädchenschule in Schulau für hervorragende Leistungen im Deutschen ein Preis in Gestalt eines Buches verliehen werden usw.

3. Die „Stipendienmittel“ mit 36,88 Mk. und 468,46 Mk. aus dem Vermögen der aufgehobenen „Pfennigparlasse“, deren Zinsen zu Studienbeihilfen Verwendung finden sollen.

Diese Stiftungen sind durch die Geld-Inflation völlig entwertet.

XIII. Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege.

a. Allgemeines der Armenpflege.

Dem Verbandsauschuß des Gesamtarmenverbandes Wedel gehören z. Bt. an: 1. aus Wedel: Bürgermeister Eggert als Vorsitzender, 1. Ratmann J. P. Lüchau als stellvertretender Vorsitzender, die Stadtverordneten Kleinlauf, Wahlmann und Frau Gretchen Möller, sowie die Frauen Nette, Wellnig und Bröker; 2. aus Holm: Gemeindevorsteher J. Ladiges und stellvertretender Gemeindevorsteher Rißler.

Als Werkhausinspektor fungiert Ratmann a. D. Franz Heinsohn in Wedel und als Kassenverwalter der Stadtverordnete Schacht, Leiter des Arbeitsnachweises Wedel.

b. Das Armenhaus, jetzt Pflegeheim genannt.

Der frühere Dekonom Nevee mußte im Jahre 1912 entlassen werden. Zur Verwaltung des Pflegeheims wurden dann zwei Schwestern vom Helene-Stift in Altona für Rechnung des Vaterländischen Frauenvereins Wedel gewonnen, welche auch die Wartschule (Kinderbewahranstalt) des Frauenvereins mit der Kinderärztin in das Pflegeheim mitbrachten. 1918 bewarb sich der Schwerekriegsbeschädigte Maurer Georg Hilgenfeldt in Wedel um den Posten des Dekonom (Hausverwalters) und beschloß der Verbandsauschuß am 18. Mai 1918 zu Gunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge die Kündigung der Schwesterpflege und die Anstellung des v. Hilgenfeldt. Als Vergütung bezieht er für seine Familie freie Wohnung mit Licht und Heizung, freie Verpflegung und freie ärztliche Behandlung durch den Hausarzt nebst Medizin, sowie ein Barghalt für sich und seine Frau zusammen von ursprünglich 600 Mk. jährlich, jetzt mit $\frac{1}{3}$ der Bezüge der Gruppe III des Beamtenbesoldungsgesetzes als Dauerangestellter. Die Verwaltung erfolgt nach dem Regulative vom 19. März 1889 unter Aufsicht des Inspektors Heinsohn. Als Hausarzt ist jetzt Dr. med. Karchhke in Wedel gegen eine jährliche Pauschvergütung tätig.

In dem Armenhause wurden versorgt:

Jahr	Personen			Zahl der Versorgungstage	Verpflegungskosten pro Tag und Kopf	Bekleidungskosten pro Tag und Kopf
	zuf.	männl.	weibl.			
1900	32	16	16	6149	32 $\frac{1}{2}$	5,—
1905	44	27	17	10837	25,4	2,6
1906	43	28	15	9582	29,1	4,8
1907	32	15	17	5988	25,7	4,2
1908	28	14	14	5862	26,5	5,1
1909	39	22	17	7911	23,4	4,8
1912	48	21	27	9757	46,4	8,5
1916	59	38	21	12542	70,—	7,1
1920	41	27	14	7937	4,07	36,—
1921	51	33	18	8514	755,4	137,1
1922	48	32	16	8945	20513,16	2135,—

Gelegentlich der Volksabstimmung in Oberschlesien fanden mehrere Kinder der aus Wedel an der Abstimmung Beteiligten vorübergehend im Pflegeheim Aufnahme.

Nach Abzug der von Auswärtigen Armenverbänden usw. erstatteten Verpflegungs- pp. Kosten verblieben dem Armenverbande an Armenkosten:

	1900:	1905:	1910:	1915:	1920:	1922:
wonon Wedel	3863 Mk.	5200 Mk.	6961,36 Mk.	17920,59 Mk.	54591,15 Mk.	2556194,76 Mk.
Schulau	1765 Mk.	2472,70 Mk.	6432,09 Mk.	16523,70 Mk.	52951,81 Mk.	2479329,65 Mk.
und Holm	1664 Mk.	2267,— Mk.	—	—	—	—
	434 Mk.	460,40 Mk.	529,27 Mk.	1396,89 Mk.	1639,34 Mk.	76865,11 Mk.

zu tragen hatten. Der Umlage werden zu Grunde gelegt:

1. Die volle Staatseinkommensteuer,
2. " halbe Gewerbesteuer in den drei obersten Klassen,
3. " " Grund- und Gebäudesteuer.

Infolge der Reichsteuergesetzgebung ist dieser Maßstab nicht mehr durchführbar und muß geändert werden, am besten ist wohl die Zugrundelegung des Kreisabgabensolls.

c. Krankenpflege und Unterstützungen außerhalb des Pflegeheims.

Hilfsbedürftige Kranke, welche der Krankenhausbehandlung benötigen, werden dem vom Kreise unterstützten Landrat Cheiff Krankenhaus in Fierbrook, Gemeinde Blankensee zugeführt oder dem Kreiskrankenhaus in Pinneberg. Die anderen hilfsbedürftigen Kranken werden in ihren Wohnungen von dem Armenarzt Dr. med. Karchhse in Wedel gegen eine Pauschalvergütung ärztlich behandelt. Medikamente pp. liefert die Apotheke in Wedel zu Tarpreisen mit Rabatt.

Barunterstützungen sind nur vereinzelt und zwar lediglich bei vorübergehender oder teilweiser Hilfsbedürftigkeit gewährt worden, abgesehen von einigen wenigen Kost- und Haltekindern, welche für Rechnung auswärtiger Armenverbände hier in Pflegestellen untergebracht waren.

Die Ortskrankenkasse hat für ihre Kranken eine Pflegeschwester angestellt. Für den Transport von Kranken in die Krankenhäuser hat Fuhrmann Ramcke mit Beihilfen der Stadt und der Ortskrankenkasse einen Krankentransportwagen mit Gummibereifung usw. angeschafft, den sein Nachfolger Dittmer Möller, Gärtnerstraße, in Betrieb hält.

d. Der Vaterländische Frauenverein.

Nach dem vorigen Verwaltungsbericht zählte der Frauenverein 373 Mitglieder und unterhielt eine Krankenpflegestation mit einer Roten-Kreuz-Schwester vom Helenslist in Altona und einer im Krankenhause ausgebildeten, geprüften Pflegerin, eine Warierschule unter Leitung einer Kindergärtnerin und eine Margarethenspende.

Am 15. Mai 1912 trafen der Frauenverein und der Gesamtarmenverband Wedel ein Abkommen dahin, daß der Frauenverein seine Schwesternstation mit Margarethenspende und Warteschule nebst Kindergärtnerin in das Pflegeheim verlegte und daß eine der beiden vom Helenslist in Altona gestellten Krankenschwestern die Leitung des Pflegeheims und die andere (Werk- und Armenhauschwester) für Rechnung des Frauenvereins die Gemeindepflege und die Warteschule mit Kinderspeisung übernahm.

Der Ausbruch des Krieges brachte dem Frauenverein neue Aufgaben und sehr viel Arbeit. Damen des Frauenvereins wurden zur städtischen Kriegsfürsorgekommission, Liebesgabenkommission, Volksküchenkommission, Mietkommission usw. hinzugezogen und weitgehendst von der Zentrale des Roten Kreuzes in Anspruch genommen. Dabei wurden die alten Ziele nicht vernachlässigt, vielmehr im Interesse der Kriegerfamilien und der minderbemittelten Kreise noch erweitert, u. a. durch Einrichtung einer Fußbekleidungswerkstatt (Selbstanfertigung pp.), durch Beschaffung von Nahrung vom Kriegsbekleidungsamt, Einführung der Säuglingspflege, Entsendung kranker Kinder in Erholungsstätten usw. Die segensreiche Tätigkeit des Frauenvereins wurde auch amtlich durch Verleihung der Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse an die erste Vorsitzende Frau Bürgermeister Eggers und an die Schriftführerin Lehrerin Fräulein Dethleffen, anerkannt.

Am 15. Juli 1918 gab der Frauenverein die Leitung des Pflegeheims zu Gunsten der Anstellung eines Kriegsbeschädigten wieder ab. Die Schwesternstation blieb noch bis 1. April 1919 im Pflegeheim. Dergleichen die Warteschule mit Kindergärtnerin noch bis 1. Januar 1920, um dann wegen unzureichender Beschickung, (Ende September 1919 kam nur noch 1 Kind regelmäßig zur Warteschule) und aus finanziellen Gründen bis auf weiteres aufgehoben zu werden.

1919 trat die erste Vorsitzende Frau Bürgermeister Eggers zurück. Als erste Vorsitzende wurde Frau Apothekenbesitzerin Kelle gewählt. Ueber seine Tätigkeit erstattete der Vaterländische Frauenverein nachstehenden Bericht:

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Wedel, den 12. Januar 1924.

Bericht.

1. Vorsitzende seit 1919 Frau Apothekenbesitzer Kelle, Rote Kreuz Medaille III. Kl. seit 1921.
2. 1923: 273, 1922: 286, 1921: 300 Mitglieder.

3. a. Krankenpflege:

1921: 1447 Hilfeleistungen in der Familie, 12 Hilfeleistungen beim Arzt, 13 Kartosen, 15½ Nachtwachen, 38½ Tagespflegen, 324 Besuche, 3 Krankentransporte.

1922: 1034 Hilfeleistungen in der Familie, 22 Hilfeleistungen beim Arzt, 18 Kartosen, 8½ Nachtwachen, 12 Tagespflegen, 193 Besuche, 1 Krankentransport.

b. 1. Margarethenspende:

Die Margarethenspende wird von den Kranken viel in Anspruch genommen. Die Gegenstände sind zum größten Teile erneuert und fehlende ergänzt worden.

c. Säuglingsfürsorge:

Der Verein besitzt einen Wochenkorb mit folgendem Inhalt: 3 Nachthemden, 2 Bettbezüge, 2 Betttücher, 2 Kissenbezüge, div. Säuglingswäsche, 1 Warmflasche, Unterlagen. Der betr. Wochenkorb ist ein Wanderkorb und ist mit sauberem Inhalt wieder an den Verein abzuliefern — wird gerne in Anspruch genommen.

1921: In 24 Beratungenstunden 406 Einzelberatungen

1922: In 26 " " 600

Säuglingswäsche wurde unentgeltlich abgegeben. In den Beratungenstunden wurden Gutscheine auf Mehl und Zucker ausgegeben.

d. Entsendung von Kindern:

1921 1 Mädchen Kinderheilanstalt Bad Oldesloe, 1922 vermittelte der Verein dem Kinderhilfsverein 2 Plätze in der Kinderheilanstalt Bad Oldesloe.

e. Wohlfahrtspflege:

1. Lebensmittel: 1921 1 Schulmädchen $\frac{1}{2}$ Jahr täglich $\frac{1}{2}$ Liter Vollmilch, mehrere Kranke 4—6 Wochen täglich 1 Liter Vollmilch, Weihnachten erhielten 67 Familien Lebensmittel (Fleisch, Mehl, Zucker, Kakao). 1922: Ostern 20 Familien: Fleisch, Mehl, Zucker. Weihnachten 56 Familien: Fleisch, Reis, Zucker, Kaffee Mehl usw. Zu anderer Zeit wurden an Alte Lebensmittel verteilt.

2. Kleidung: 1921 1 Konfirmandin ein Konfirmationskleid, 1 Konfirmandin 1 Paar Stiefel.

1922: Kleinkinder wurden mit Kleidung versehen, 1 Familie erhielt Leibwäsche.

3. Barunterstützung: 1921 und 1922 2 Konfirmandinnen erhielten je 50 Mk. auf Gutschein zur Beschaffung von Kleidungsstücken, Witwen und alleinstehende Bedürftige erhielten mehrfach Geldunterstützung, ebenfalls 2 Kriegsbeschädigte und eine Kriegswitwe, Kinderhilfsverein 500 Mk., Blindenfürsorge 300 Mk.

4. Die Geldmittel wurden aufgebracht durch Mitgliederbeiträge, durch Zuwendungen der Stadt, des Kreiswohlfahrtsamtes, Landesversicherungsanstalt, der Industrie wie der Vacuum O.-L.-G., Zuckerraffinerie, Herrn C. Möller, Herrn Th. Johannsen, Herrn Netelsdorf, den Deutsch-Amerikanern, der Loge „Eintracht a. d. Elbe“, Allgemeine Ortskrankenkasse, sowie durch Spenden nicht genannt sein wollender Freunde. 1922 außerdem durch ein Wohltätigkeitsfest.

5. Nach Beendigung des Krieges beteiligte sich der Verein an allen sozialen Bestrebungen und fand unter seinen Mitgliedern stets viel Verständnis und Hilfsbereitschaft. Die zunehmende Entwertung der Mark erschwerte naturgemäß die Wohlfahrtsarbeit. 1920 mußte die Warteschule aufgelöst werden. Mai 1923 wurde der Not gehorchend, auch die Krankenpflegestation aufgehoben. Die Schwester wurde von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wedel übernommen.

Der Verein hofft jedoch bei stabiler Währung allgemach seine sozialen Einrichtungen wieder aufbauen zu können zum Wohle unseres Gemeinwesens. Gott walt's!

e. Notstandsmaßnahmen.

Wie schon bezüglich der Invalidenrenten kurz ausgeführt ist, wurden wegen der Geldentwertung und Teuerung in der Nachkriegszeit besondere Notstandsmaßnahmen zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung notwendig und von der Stadt durchgeführt.

Es kamen hierzu vorzugsweise in Betracht:

1. Die sog. Sozialrentner — das sind die Männer und Frauen, welche aus der Reichsversicherung als ehemalige Arbeitnehmer Renten beziehen (Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen-, Waisenrente) und wegen Unzulänglichkeit dieser Renten Zuschüsse durch Reich und Gemeinden erhalten, bis ihr Jahreseinkommen ein bestimmtes nach der Teuerung berechnetes Existenzminimum erreicht. (Städtisches Wohlfahrtsamt.)

2. Die sog. Kapitalkleinrentner — das sind die Männer und Frauen des sog. Mittelstandes, die sich früher durch selbständige Arbeit (ohne Sozialversicherungspflicht) ein Vermögen erworben haben und nun im Alter von den Erträgen dieses Vermögens (Kapitalrente) leben sollen. Soweit sie am 1. Januar 1920 noch soviel Vermögen hatten, daß der Ertrag mindestens 500 Mk. jährlich betrug, bekommen sie Zuschüsse vom Reich und den Gemeinden (bzw. Kreisen) und sollen daneben von ihrem Restvermögen leben. (Städtisches Wohlfahrtsamt.)

3. Die Altershilfen-Empfänger — das sind diejenigen Alten, die weder Sozialrenten beziehen, noch am 1. Januar 1920 aus ihrem Restvermögen einen Ertrag von 500 Mk. jährlich hatten und deshalb, soweit sie keine leistungsfähigen Anverwandten haben, der bitteren Not ausgesetzt sein würden. Für diese tritt die Altershilfe mit ihren privaten Wohltätigkeitsmaßnahmen, Hausfassungen usw. helfend ein. Eine Versorgung in Höhe des Existenzminimums (zu 1 bzw. 2) hat sich hier leider nicht erreichen lassen, doch sind auch diese Alten durch bescheidene Bar- und Naturalunterstützungen vor dem Schlimmsten geschützt worden. (Vertrauensschuß für die Altershilfe Wedel.)

4. Die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten, denen zu den gesetzlichen Renten Teuerungszuschüsse und besondere Notzuwendungen vom Reich und der Stadt durch die amtliche Fürsorgestelle vermittelt werden, wobei Beiräte aus den Kreisen der Versorgungsberechtigten mitwirken. (Städtisches Wohlfahrtsamt.)

5. Die Erwerbslosen, für welche in erster Linie die Zuweisung von Arbeit durch den städtischen Arbeitsnachweis, dann die Bereitstellung von Notstandsarbeiten durch die Stadt und eventuell die Zahlung von Erwerbslosen-Unterstützung aus Reichs- und Gemeindemitteln in Betracht kommt. Die Zuweisung von Arbeit ist infolge des Daniederliegens der deutschen Wirtschaft nur in wenigen Fällen möglich und die Bereitstellung von Notstandsarbeiten ist leider aus finanziellen Gründen nicht in ausreichendem Umfange durchführbar, weil gar zu viele Erwerbslose vorhanden sind, sodas schließlich nur die gesetzliche Erwerbslosenunterstützung zur Anwendung kommen kann. Daran kann auch die Tätigkeit des Notstandsausschusses zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit in Wedel wenig ändern, obgleich dieser Ausschuss alle Interessentenkreise (Beamten, Fabriken, Gewerkschaften, Handwerker und Gewerbetreibende, Landwirte und Gärtner, usw.) für Beiträge zu den Kosten der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewonnen und Notstandsarbeiten in Angriff genommen hat, wie es nach dem sog. Harburger System praktisch erschien. —

Private Zuwendungen an Nahrungsmitteln zu den Unterstützungsbezügen haben den Erwerbslosen die schweren Zeiten ertragen helfen.

6. Die Schulkinderpeisung für unterernährte Kinder, die sog. amerikanische Kinderpeisung.

7. Die Milchverbilligung.

8. Die Brotverbilligung für bedürftige, besonders für kinderreiche Familien.

9. Die Wiedereröffnung der Notstands-Volksküche.

10. Die Verteilung der privaten Spenden an Geld, Nahrung, Feuerung, Kleidung. Solche Gaben sind erfreulicherweise zahlreich zu verzeichnen gewesen, wie die Dank sagungen in der Wedel-Schulauer Zeitung zeigen, besonders auch aus Amerika, seitdem der Plattdeutsche Volksfestverein in New York 1922 durch seine Deutschland-Reise auf der „Gansa“ (angeregt von dem aus Schulan gebürtigen Kaufmann Ehrenpräsident Franz Corbts in Hoboken) mit der alten Heimat neue Beziehungen angeknüpft hat. Außer Herrn Franz Corbts haben aus Kirchspiel Wedel noch die Herren Präsident W. Bedmann und Ehrenpräsident Labiges, beide gebürtig aus Holm, sowie Frau Labiges im Plattdeutschen Volksfestverein für die alte Heimat gewirkt, wofür ihnen wiederholt herzlicher Dank übermittelt wurde. (Ortsausschuß für die Altershilfe, Städtisches Wohlfahrtsamt, Vaterländischer Frauenverein, Pflegeheim Wedel, Erwerbslosenfürsorgekommission).

XIV. Steuerverwaltung.

1. Abschnitt.

A. Das veranlagte Staatssteuerfoll betrug:

im Jahre	Einkommensteuer		Ergänzungssteuer		Grundsteuer		Gebäudesteuer		Gewerbesteuer		Betriebssteuer	
	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔
1911	30 005	13	6 604	87	4539	98	13 492	50	—	—	585	—
1912	35 082	96	6 609	93	4537	21	13 853	—	—	—	605	—
1913	36 877	25	6 665	54	4532	86	14 203	50	—	—	645	—
1914	38 729	05	8 140	74	4530	45	14 742	60	—	—	645	—
1915	25 869	30	7 390	97	4525	81	14 545	30	—	—	590	—
1916	40 614	02	10 078	72	4523	76	14 567	30	—	—	580	—
1917	55 179	08	11 351	54	4522	84	14 601	80	—	—	530	—
1918	58 901	54	11 470	90	4522	72	14 657	10	—	—	545	—
1919	109 037	83	24 560	44	4522	69	14 683	10	6 104	—	510	—
1920	—	—	—	—	4520	60	14 797	50	7 216	—	525	—
1921	—	—	—	—	4528	69	14 634	—	39 665	—	930	—
1922	—	—	—	—	4525	33	14 906	90	82 612	—	1190	—

Die besonders im Jahre 1919 in Erscheinung tretende Steigerung des Solls an Einkommen- und Ergänzungssteuer ist auf die Rückkehr der bis dahin steuerfreien Kriegsteilnehmer zurückzuführen.

Bis zum Jahre 1920 sind gegenüber den vorherigen Berichtsjahren wesentliche Veränderungen in den Besteuerungen durch die Gemeinden nicht eingetreten. Durch das Einkommensteuergesetz vom 29. März 1920 und das Körperschaftsteuergesetz vom 30. März 1920 nahm jedoch das Reich die Besteuerung des Einkommens mit Wirkung vom 1. April 1920 für sich allein in Anspruch und regelte durch das gleichzeitig in Kraft tretende Landessteuergesetz vom 30. März 1920 die Besteuerungsbefugnisse der Länder und Gemeinden pp. neu. Zuschläge zu der nun neuen Reichseinkommensteuer zu Gunsten der Gemeinden dürfen nicht erhoben werden. Für den Ausfall erhielten die Gemeinden dann Anteile aus dem örtlichen Aufkommen an Reichseinkommen- und Reichsumsatzsteuer. Eine Mindestsumme (für 1920 Aufkommen 1919 + 35 %) wurde garantiert. Die Anteile wurden nach Eintritt der Geldentwertung wiederholt neu festgesetzt. Das Aufkommen an Reichseinkommensteuer im Stadtbezirk Wedel betrug insgesamt:

im Kalenderjahre 1920: 352 347,97 Mk.
 " " 1921: 895 779,79 " und
 " " 1922: 3 861 751,57 "

(ausschließlich Lohnsteuer, die vom Finanzamt erhoben wurde).

Daneben die vom Finanzamt in Blankeneie gehobene Körperschaftsteuer in unbekannter Höhe. Weiter wurde den Gemeinden das Recht eingeräumt, Zuschläge zur Reichsgrundwerbsteuer zu erheben. (Siehe 2. Abschnitt). Daneben übernahm dann das Reich die gezahlten Gemeindegewerbesteuer zur Kriegsfamilienunterstützung und die Kriegsmohlfahrtspflegeaufwendungen nebst den Zinsen als eigene Schulden. Weiter wurde dann durch die Verordnung vom 28. 5. 1920 den Gemeinden das Recht eingeräumt, die von der Reichseinkommensteuer nicht erfaßten Einkommensteile (reichseinkommensteuerfreies Einkommen) zu besteuern, was das Stadtverordneten-Kollegium am 11. 11. 1920 beschlossen hat. Da diese Befugnis später widerrufen wurde, ist eine diesbezügliche Hebung nicht erst erfolgt. — Als Anteile an der Kapitaltragsteuer, die bei der Geldinflation außer Hebung gesetzt wurde, hatte die Stadtkasse im Jahre 1920 = 7788,70 Mk., 1921 = 19826,77 Mk. und 1922 = 13011,81 Mk. in Einnahme zu verzeichnen. — Neben den genannten Steuern bestanden viele Kriegsteuern (Reichsnotopfer, Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, Besitzsteuer pp.), die vom Reiche veranlagt, aber von der Stadtkasse gegen geringe Hebegebühren für das Reich, zu heben waren.

B. Das Soll an direkten Gemeindesteuern betrug:

Jahr	1 Einkommen- Steuer		2 Grundsteuer		3 Gebäudesteuer		4 Gewerbesteuer		5 Betriebssteuer		Zuschläge wurden erhoben zu Spalte				
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	1	2	3	4	5
1910	60143	20	11363	25	32739	52	19500	65	596	25	230%	250%	250%	250%	100%
1911	64969	52	11370	65	33955	21	19410	—	585	—	230	250	250	250	100%
1912	76089	64	11367	39	34626	63	20700	—	605	—	230	250	250	250	100%
1913	76119	50	11335	75	35673	76	22733	75	631	20	230	250	250	250	100%
1914	75043	66	60111	76	—	—	17442	50	645	—	220	—	—	—	100%
1915	58359	83	60940	91	—	—	15456	30	581	25	250	—	—	—	100%
1916	81776	45	58924	87	—	—	17907	50	541	25	—	—	—	—	100%
1917	105209	25	60248	67	—	—	50917	50	—	—	—	—	—	—	—
1918	332400	90	61057	83	—	—	11742	50	—	—	—	—	—	—	—
1919	496990	62	74843	98	—	—	19515	69	641	25	312,5	3 3/4%	—	312,5	125%
1920	12037	06	120198	—	—	—	122848	03	525	—	—	60/00	—	600	100%
1921	[2008 1919]	—	145493	95	—	—	338536	08	4650	—	—	6 1/2%	d. b. Wert.	700	500%
1922	—	—	1327992	60	—	—	3893001	80	21420	—	—	9 + 60/00	d. u. "	3500	1800%

Ab 1. 4. 14 wurde die neben-
 betriebssteuer erhebt.
 Gehört diese unter die
 Soll an Grundsteuer, in von
 diesen Zeitpunkt an Gemein-
 deanteil (Spalte 9) mit ein-
 getragen.

Die der Stadt Wedel überwiesenen Anteile aus dem Aufkommen an Reichseinkommen und Körperschaftsteuer beliefen sich für das Jahr 1920 auf 603 288,88 Mk., für 1921 auf 603 688,35 Mk., 1922 auf 656 130,3 Mk., woraus sich ergibt, daß das örtliche Aufkommen in Wedel im Jahre 1920 hinter dem der Stadt zum mindesten garantierten Anteil an der Reichseinkommensteuer zurückblieb.

Die mit der deutschen Vacuum-Deel-Aktien-Gesellschaft auf Grund des § 43 des Kommunalabgabengesetzes bis 31. 3. 1913 getroffene Vereinbarung betr. Zahlung der Gemeindegewerbesteuer in einer Ratenzahlung wurde am 14. 11. 1912 auch für die Rechnungsjahre 1913 und am 12. 2. 1914 für die Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 getroffen. Die gleiche Vereinbarung mit der Zuckerraffinerie wurde, nachdem diese am 31. 3. 1912 ablief, am 11. 11. 1912 bis zum 31. März 1917 neu abgeschlossen, jedoch wegen des Brandschadens der Zuckerraffinerie 1913 aufgehoben.

Bis 1918 wurden die direkten Gemeindesteuern ausschließlich in der Form von Zuschlägen zu den staatlich veranlagten Steuern erhoben. Am Spekulationsgelände mit der Steuer besser erfaßt zu können, wurde am 12. 12. 1913 die besondere Gemeinde-Grundsteuer-Ordnung erlassen (Steuer nach dem gemeinen Werte der bebauten und unbebauten Grundstücke-Grundwertsteuer). Infolge der eingetretenen Geldentwertung mußte die Frist zwischen den Neuschätzungen von 3 zu 3 Jahren verkürzt und auf „alljährlich“ festgesetzt sowie die Höchst-Wertsätze für 1 ha erhöht werden. Nachdem im Jahre 1923 die Geldentwertung rasch fortschritt, konnte für genanntes Jahr eine Neuschätzung nicht erfolgen und mußte auch wegen der damit verbundenen Arbeiten hiervon abgesehen und die Steuerordnung aufgehoben werden.

Auch bezüglich der Gewerbesteuer trat mit dem 1. 4. 14 eine Änderung ein, indem am 25. 3. 1920 eine besondere Gemeinde-Gewerbesteuer-Ordnung erlassen wurde, welche die einzelnen Gewerbebetriebe nach der Höhe des Anlage- und Betriebskapitals, sowie nach der Arbeitnehmerzahl verschieden belastete und somit eine gerechtere Verteilung des Steuerjolls herbeiführte. Zunächst waren den Klassen III und IV Ermäßigungen in Prozenten zugewilligt, diese Prozentsätze sind später erhöht und auf die Klasse II angewendet worden. Für das Jahr 1923 ist die staatliche Veranlagung der Gewerbesteuer nicht rechtzeitig durchgeführt worden und mußte die zu zahlende Gemeindegewerbesteuer deshalb von Zeit zu Zeit der Geldentwertung Rechnung tragend nach dem Vielfachen der Jahressteuer für 1922 erhoben werden. Durch die am 29. 6. 23 neu erlassene Gewerbesteuerordnung, werden die Betriebe nach dem Ertrage, dem Anlage- und Betriebskapital und

den gezahlten Gehältern und Löhnen (Lohnsummensteuer) veranlagt — hiernach erhöhten sich die Gewerbesteuerzahlungen von den Betrieben mit Arbeitnehmern automatisch nach der Steigerung der Gehälter und Löhne, auch kam die Stadtkasse, durch die monatlichen Zahlungen schneller zu Betriebsmitteln. In den Rechnungsjahren 1919—1922 mußten Nachtragsumlagen erhoben werden, zur Deckung der vermehrten Ausgaben an Besoldungen, Kreis- und Provinzialabgaben, Erwerbslosenfürsorge, Sozial- und Kleinkapitalrentenunterstützungen, Wohnungsbauten pp. beschossen werden.

2. Abschnitt. Indirekte Steuern.

Jahr	Hundesteuer		Lustbarkeitssteuer		Grundstücks-Umsatzsteuer		Wertzuwachssteuer		Sielgebühr		Grunderwerbssteuer		Kurtaxe	
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
1910	1592	—	1804	—	3851	55	2363	98	—	—	—	—	—	—
1911	1692	—	1689	—	5213	16	785	88	—	—	—	—	—	—
1912	1860	—	1909	—	4306	14	1305	68	—	—	—	—	—	—
1913	2402	—	1702	—	3181	62	1456	60	1186	20	—	—	—	—
1914	2258	—	850	50	2743	54	1281	71	1506	93	—	—	—	—
1915	1796	—	330	—	3809	94	395	03	1580	01	—	—	—	—
1916	1564	—	525	—	2219	05	242	61	1545	75	—	—	—	—
1917	1244	—	548	—	15912	62	539	66	1562	86	—	—	—	—
1918	1164	—	1208	—	6797	14	—	—	1582	15	—	—	—	—
1919	1284	—	4250	22	15835	92	5970	74	1672	62	5529	70	—	—
1920	2484	—	38389	93	—	—	14807	19	3137	23	16602	—	1000	—
1921	3105	—	43218	72	—	—	53849	73	3137	23	20541	20	535	50
1922	38700	—	884376	50	—	—	93113	42	3139	93	12107	41	—	—

Die Hundesteuerordnung erhielt Nachträge, durch welche die durch die Geldwertänderung unzureichend gewordenen Steuerfüße erhöht wurden.

Die Besteuerung der Lustbarkeiten ist ebenfalls geändert worden. Durch die Ordnung vom 9. 1. 1920 wurde neben der Pauschsteuer die Kopfsteuer bei Tanzlustbarkeiten und die Kartensteuer bei Konzerten pp. eingeführt. Diese Art der Besteuerung machte die Bestellung eines Kontrolleurs gegen eine Entschädigung von $7\frac{1}{2}\%$ des Aufkommens notwendig. Auf Grund ergangener Reichsbestimmungen vom 9. 6. 1921 wurde dann am 14. 7./11. 8. 1922 eine neue Ordnung erlassen, welche die einzelnen Lustbarkeitsarten mehr gliederte und die prozentualen Steuerfüße erhöhte. Hierzu wurde später ein Nachtrag erlassen, der Lustbarkeiten, die länger als bis 1 Uhr nachts dauern, und von Mäsken besuchte Veranstaltungen mit doppelter Steuer belegt.

Von der Erhebung einer Hodersteuer, einer Beherbergungssteuer, einer Steuer vom übermäßigen Verzehr und einer Getränkesteuer hat das Stadtverordneten-Kollegium abgesehen, weil durch die Veranlagungs- und Erhebungskosten pp. voraussichtlich ein großer Teil des Aufkommens verloren gegangen wäre.

Die Gemeinde-Grundstücksumsatzsteuer wurde nach dem am 1. 10. 19 in Kraft tretenden Reichsgrunderwerbssteuer-Gesetz aufgehoben. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß gemäß den Bestimmungen a. a. O. am 12. 2. 1920 mit Wirkung vom 1. 10. 19 die Erhebung eines gemeindlichen Zuschlages von $\frac{2}{3}$ v. H. zur Reichsgrunderwerbssteuer. Dieser Beschluß ist für die Dauer eines Jahres von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Das Gesetz vom 22. 3. 1920 ließ jedoch nur einen Zuschlag von $\frac{1}{2}$ v. H. ab obigem Zeitpunkt zu und teilte $\frac{1}{2}\%$ dem Kreise zu.

Zur Siegebührenordnung wurden infolge der Geldwertänderung Nachträge in Bezug auf Aenderung des Gebührenfußes erlassen.

Zur Aufbringung der Mittel zum Zwecke der Herstellung und des Haltens der Ortsanlagen, Wege, Brücken usw., wurde am 11. 3. 20 eine Ordnung zur Erhebung einer Kurtaxe erlassen, welche die während der Zeit vom 1. 4.—15. 10. jeden Jahres länger als an 3 Tagen in Bedel vorübergehend aufhältlichen Personen zu einer Abgabe heranzog. Am 22. 3. 23 beschloß das Stadtverordnetenkollegium, Kurtaxe nicht mehr zu erheben, weil der Ertrag in keinem richtigen Verhältnis zu den Erhebungskosten stand.

Am 8. 6. 1921 wurde die Erhebung eines Zuschlages von 25 % zur staatlichen Wanderlagersteuer beschlossen. Es sind hier jedoch Wanderlagerbetriebe seitdem nicht unterhalten worden.

Zu dem Anteil der Gemeinde an der Reichswertzuwachssteuer wurde in der Dezemberitzung des Jahres 1913 vom Stadtverordnetenkollegium ein Gemeindezuschlag von 100 v. H. beschlossen, nachdem das Reich auf seinen Anteil verzichtet hatte. Am 27. 8. 1921 ist für den Kreis Pinneberg eine eigene Wertzuwachssteuerordnung erlassen und die Stadt Bedel an diesem Aufkommen beteiligt worden.

Für rückständige Gemeindeabgaben wurde die öffentliche Mahnung eingeführt.
Ueber die finanzielle Entwicklung ist Näheres unter Abschnitt IV gesagt.

XV. Schlußwort.

Die günstige Fortentwicklung der Stadt wurde durch den Krieg unterbrochen. Die verschiedenen Pläne der städtischen Verwaltung (Straßenbauten, Brückenbauten, Rathhausneubau usw.) mußten zurückgestellt werden, weil die Kriegswirtschaft alle Kräfte und Mittel für sich in Anspruch nahm. Nur in der Bodenpolitik (Landankäufe usw.) konnten einige Neuerwerbungen getätigt werden. So blieb es auch in der Nachkriegszeit. Die Stadt hat ihre Wirtschaftsverhältnisse vorsichtig auf dem Laufenden erhalten und damit die künftige Weiterentwicklung gesichert. Inzwischen ist auch die katastrophale Geldentwertung mit Hilfe vom Reich und Staat von der Stadt durchgehalten worden, aber es wird noch längere Zeit dauern bis wieder geordnete Verhältnisse, ähnlich denen der Vorkriegszeit, eintreten werden. Die städtische Verwaltung erstrebt mit aller Kraft und Hoffnung den Eintritt gesunden Fortschritts. Sie dankt allen Bürgern, die ihr bisher, besonders im Kriege in so reichem Maße geholfen haben, für die treue Mitarbeit. Möge der nächste Verwaltungsbericht günstig lauten.

Wedel, den 12. Januar 1924.

Der Bürgermeister.

Egger s.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorbemerkungen	3
I. Allgemeine Bemerkungen a. Das Stadtgebiet, b. Städtische Verfassung	3
II. Bevölkerung a. Personenstand	4
b. Beschäftigungs- und Wohnungsverhältnisse	5
III. Allgemeine Verwaltung a. Bürgerchaft, b. Stadtvertretung — Kommissionen	6
c. Städtische Beamte, Besoldungsvorschriften usw.	10
d. besondere Gemeindebeamte	13
e. Mitteilungen aus der städtischen Verwaltung	13
(Kriegsverhältnisse, Arbeiter- und Soldatenrat usw.)	
IV. Finanzielle Verhältnisse u. Ergebnisse d. Gemeindehaushalts, Vermögensnachweis	17
V. Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kreisangelegenheiten	
a. Reichstags- und Landtagswahlen	54—55
b. Post- und Telegraphenverkehr A, B, C	54
c. Eisenbahnen	55
d. Zollabfertigung, e. Militärwesen	57
f. Provinzial- und Kreisangelegenheiten	57
g. Standesamt, h. Musterungsbehörde (Seemannsamt)	57
VI. Gewerbeangelegenheiten. 1. Arbeiterversicherung, a. Krankenversicherung	57
b. Unfallversicherung, c. Invalidenversicherung	59
d. Angestelltenversicherung	59
2. Arbeits- und Gesindebücher, 3. Gewerbliche Gerichte	59
4. Innungen, 5. Gewerbliche Unternehmungen	59—60
Handelskammer, Handwerkskammer	61
Streits- und Ausperrungen, Sonntagsruhe, Ladenschluß	61
6. Marktverkehr, 7. Schifffahrt (Seemannsamt)	61
8. Fremdenverkehr	62
VII. Gemeinnützige Anlagen und Unternehmungen — Straßenbau usw.	63
Badegelegenheit, Sehenswürdigkeiten	64
VIII. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Wasserlösung	65
IX. Polizei. 1. Allgemeines und Einrichtungen, 2. Sicherheitspolizei	66
Obdachlose, Herbergswesen	66
3. Unglücksfälle Selbstmorde, Brände usw.	67
4. Gerichtliche Polizei, 5. Verwaltungspolizei, a. Gewerbepolizei	67
b. Gesundheitspolizei, c. Veterinärpolizei, d. Baupolizei	68
X. Gemeinde-Anstalten a. Städtische Spar- und Leihkasse	68
b. Elektrizitätswerk — Straßenbeleuchtung	69
c. Das Feuerlöschwesen, d. die Häfen, 1. der Wedeler Hafen, Stadtentwässerung	71
2. Der fiskalische Schulauer Schutz- und Fischereihafen	72
e. Die städtische Volksbibliothek	73
XI. Schulwesen a. Volksschulen	73
b. Die Fortbildungsschule, c. die Warteschule	75
XII. Kirchenwesen und milde Stiftungen a. Kirchenwesen, 1. Evangelische Kirche	75
2. Katholische Kirche, b. milde Stiftungen	76
XIII. Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege, a. Allgemeines	77
b. Das Armenhaus (Pflegeheim)	77
c. Krankenpflege und Unterstützungen außerhalb des Pflegeheims	78
d. Der Vaterländische Frauenverein	78
e. Notstandsmaßnahmen	79
XIV. Steuerverwaltung, 1. Abschnitt A, Staatssteuerfoll	80
B. Gemeindesteuerfoll	81
2. Abschnitt — Indirekte Steuern	82
XV. Schlußwort	83